

Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg
1510-1558

Herrschaft – Konfession – Kultur



HAHNSCHE BUCHHANDLUNG HANNOVER

Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg

1510-1558

Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens

Herausgegeben vom
Historischen Verein für Niedersachsen

Band 132

Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg
(1510–1558)

Bearbeitet von
Eva Schlotheuber, Birgit Emich,
Wolfgang Brandis, Manfred von Boetticher

2011

VERLAG HAHNSCHE BUCHHANDLUNG HANNOVER

Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg (1510–1558)

Herrschaft – Konfession – Kultur

Beiträge des wissenschaftlichen Symposiums
der Klosterkammer Hannover
vom 24.–26. Februar 2010
im Historischen Museum Hannover



2011

VERLAG HAHNSCHE BUCHHANDLUNG HANNOVER

Symposium und Tagungsband
wurden finanziert aus Mitteln der



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Abbildung auf dem Umschlag:

Einbanddeckel einer „Confessio Augustana“, gedruckt in Wittenberg 1540, vermutlich aus der persönlichen Bibliothek der Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg-Göttingen). Darauf ein großer Blinddruck mit dem Porträt der Herzogin; darüber der Haupttitel „Confessio“, darunter die Jahreszahl 1542 sowie der Name der Fürstin „Elisabeth H. z. Brauns“. Das Porträt ist umrahmt von wiederholenden Platten-, Rollen- und Einzelstempeln (Justitia, Lucretia, Lea, etc.) sowie floralen Motiven. Das Buch wurde jüngst in einem Münchener Antiquariat versteigert und von der Klosterkammer Hannover erworben.

ISBN 978-3-7752-5933-0

© 2011 Verlag Hahnsche Buchhandlung Hannover

Satz: Myron Wojtowysch, Göttingen

Herstellung: STRAUSS, Mörlenbach

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	9
Grußwort der Präsidentin der Klosterkammer	11
Zur Einführung von Eva SCHLOTHEUBER und Birgit EMICH	13

Handlungsspielräume einer Fürstin

Elisabeth in ihrer Zeit. Nordwestdeutschland und die Welfenlande im späten 15. und im 16. Jahrhundert von Carl-Hans HAUPTMEYER	19
--	----

Regierende Fürstinnen des 16. Jahrhunderts im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation: Teilhabe an Herrschaft, Konfessionsbildung und Wissenschaften von Heide WUNDER	34
--	----

<i>Wie ferne man den Oberherrn Gehorsam schuldig.</i> Elisabeth von Calenberg-Göttingen als Autorin in der politiktheologischen Debatte des 16. Jahrhunderts von Luise SCHORN-SCHÜTTE	56
--	----

Konfessionelle Neuordnung

<i>dan wir seint der hofnunge Got der Almechtig solle noch viel guts durch dieses weib wirken.</i> Welfische Dynastie, Schmalkaldischer Bund und die Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse in Calenberg- Göttingen 1542	66
von Gabriele HAUG-MORITZ	66

Einheit, Frieden und ständische Freiheit: Die politischen Ziele der calenbergisch-göttingischen Landstände während der Vormundschaftsregierung Herzogin Elisabeths und zu Beginn der Herrschaft Erichs II. (1540-1555) von Thomas KLINGEBIEL	83
--	----

Erhaltenes Wissen, vergangene Pracht. Der Transfer von Klosterbibliotheken und Kirchenschätzen im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel (1572/73) von Britta-Juliane KRUSE	94
Kirchenpolitik und karitative Stiftungen im Zeitalter der Konfessionalisierung in Sachsen, Brandenburg, Braunschweig-Lüneburg und Hessen von Andreas HESSE	109
Herrschaft und Repräsentation	
Die Technik des Regierens von Cornelia VISMANN	127
Fürstliche Repräsentation und Alltag am Hofe Herzogin Elisabeths von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg-Göttingen) von Brigitte STREICH	138
<i>Ein anfang zu christlicher regirung.</i> Das „Regierungshandbuch“ der Elisabeth von Calenberg von 1545 im politisch-ideengeschichtlichen Kontext von Wolfgang E. J. WEBER	167
Die welfische Residenzstadt Münden (ca. 1495-1555). Dynastische Memorialkultur im Medium städtischer Architektur von Thomas KOSSERT	184
Erich II. von Calenberg-Göttingen – Condottiere und Grandseigneur von Hans-Georg ASCHOFF	195
Wissen bei Hofe	
Fürstliche Bibliotheken – Bibliotheken von Fürstinnen von Eva SCHLOTHEUBER	207
Vormoderne Politikberatung? Gelehrte Räte zwischen Standes- und Expertenkultur von Marian FÜSSEL	222

Elisabeth als Justitienfürstin? Die Gerichtsreform Elisabeths von Calenberg zwischen Reich, Recht und Reformation von Birgit EMICH	233
--	-----

Ausblick

Von der Reformation im Fürstentum Calenberg-Göttingen zur Entstehung des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds von Manfred VON BOETTICHER	248
--	-----

Edition des Inventars von 1539. „Kurfürstliche Kanzlei zu Münden: Inventar über das Gezeug der Herzogin Elisabeth, welches in ihrem Beisein das Kammermägdelein Ännchen der Ilsen überantwortet, erstreckt sich auf den gesamten Hausrat der Herzogin, auch ihre Bibliothek.“ (Hauptstaatsarchiv Hannover, Cal. Br. 22 Nr. 1012) von Brigitte STREICH und Eva SCHLOTHEUBER	259
---	-----

Literatur	281
---------------------	-----

Index der Personen und Orte	334
---------------------------------------	-----

Verzeichnis der Autoren und Mitarbeiter	346
---	-----

Abbildungsnachweis	347
------------------------------	-----

Abbildungstafeln	nach S. 160
----------------------------	-------------

Zur Einführung

Von EVA SCHLOTHEUBER und BIRGIT EMICH

1510 geboren, wuchs Elisabeth von Calenberg in einer Umbruchszeit auf. Da sie aktiv an der politischen und religiösen Neuordnung der Zeit beteiligt war, spiegelt ihre Geschichte zugleich das Schicksal der Protestanten in den für die Reformation im Reich entscheidenden Jahren um die Jahrhundertmitte wider. Aber nicht allein deshalb verdient Elisabeth von Calenberg ein historisches Interesse, sondern auch weil sie als Schriftstellerin intellektuell die großen Fragen und Herausforderungen ihrer Zeit aufgriff und gestaltend reflektierte. Elisabeth von Calenberg schrieb sich damit in alle wichtigen Diskurse der Zeit ein: in die Neuformierung der Fürstenherrschaft, in die Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse in der Zeit der Konfessionalisierung, in die Neuformulierung tradierter weiblicher Rollenmodelle. Vor allem mit ihren Schriften zur Witwenschaft und zur „richtigen“ Eheführung hatte sie einen nicht zu unterschätzenden Anteil an der Reflexion weiblicher Identitätsmuster, die in der Forschung in Bezug auf die Autorenschaft von Frauen in der Frühen Neuzeit viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben.

Weil in der Persönlichkeit und in dem Wirken der brandenburgisch-welfischen Fürstin zentrale Aspekte frühneuzeitlicher Geschichte zusammentreffen, erschien uns eine modernen methodischen Ansprüchen genügende Würdigung Elisabeths von Calenberg als wünschenswert und notwendig – und zwar eine Würdigung, die sie nicht auf eine der genannten Rollen – Regentin, Protestantin oder Schriftstellerin – reduziert, sondern ihr Wirken in einen breiten historischen und kulturellen Kontext einzuordnen vermag. In der Forschung der zurückliegenden Jahrzehnte sind diese verschiedenen Aspekte oftmals auseinandergefallen: Für die Landesgeschichte stand und steht die Herzogin, durchaus nicht unumstritten, für eine energische, aber letztlich zumindest teilweise gescheiterte Territorialherrschaft, die Reformationsgeschichte hebt die mit ihrem Namen verbundene tragfähige Kirchen- und Klosterordnung hervor, die Literaturgeschichte befasste sich mit Textgattungen und Textstruktur von Elisabeths Werken sowie mit ihrem Rollenverständnis und ihren Legitimationsstrategien als Autorin.

Deutlich lassen sich deshalb bei der Erforschung der Regentschaft der streitbaren Herzogin seit dem beginnenden 19. Jahrhundert einzelne Phasen ausmachen, die jeweils die Interessen der eigenen Zeit spiegeln. Früh fasste die Landesgeschichte ein biographisches und konfessionelles Interesse an Elisabeth von Calenberg. Zunächst widmeten ihr *Wilhelm Havemann*,¹ *Paul Tschackert*² und *Adolf Brenneke*³ grundle-

1 HAVEMANN 1839, 1853/1857.

2 TSCHACKERT 1899a, 1899b, 1900a.

gende Studien, *Albert Brauch* untersuchte 1930 die Verwaltungsstruktur des calenberghischen Hofes.⁴ Später haben sich *Teresa Baily*,⁵ *Anneliese Spengler-Ruppenthal*⁶ und vor allem *Inge Mager*⁷ mit Elisabeths Reformwerk und ihren Motiven als Reformationsfürstin befasst. *Hans-Georg Aschoff* beleuchtete 1984 die konfliktbeladene Beziehung zu Heinrich von Wolfenbüttel,⁸ während *Ingeborg Klettke-Mengel* den geistigen Horizont und insbesondere den Briefwechsel mit dem gelehrten Herzog Albrecht von Preußen erschloss.⁹

Als mit dem Aufschwung der Gesellschaftsgeschichte in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts der Fokus auf einzelne Persönlichkeiten aus der Mode kam, geriet auch Elisabeth weitgehend aus dem Blickfeld der historischen Forschung. Erst das nahende Jubiläum hat hier neue Impulse gegeben: 2006 erschien die populär geschriebene Biographie *Ernst August Nebigs*¹⁰ und ein Jahr darauf die Dissertation *Andrea Lilienthals*¹¹ über die welfischen Herzoginnen im 16. Jahrhundert. Das Augenmerk richtet sich hier allerdings durchaus kritisch auf die Persönlichkeit der Fürstin: Hatte sie nicht als ehrgeizige Ehefrau mit unerbittlicher Härte die langjährige Geliebte des Gemahls verfolgt und sich dabei klug berechnend die Residenz Münden als Apanage gesichert?

Einen ganz anderen Zugang zu der Regentin und Schriftstellerin fand die Literaturgeschichte – zumal dann, wenn sie sich von der Frauen- und Geschlechterforschung und deren sich wandelnden Fragestellungen inspirieren ließ. Am Anfang standen die bahnbrechenden Arbeiten *Heide Wunders*,¹² die sich den Bedingungen von Herrschaft und öffentlichem Handeln von Frauen in der Frühen Neuzeit widmete und damit auch die für Elisabeth gültigen Rahmenbedingungen erhellte. Seit dann in den 1980er Jahren das Interesse an Literatur von Frauen in der Frühen Neuzeit einsetzte, sind Elisabeths Schriften immer wieder Gegenstand von eingehenden Untersuchungen geworden. *Barbara Becker-Cantarino*¹³ versuchte, Elisabeths Schriften in eine weibliche Literaturgeschichte einzuordnen. *Merry Wiesner-Hanks*¹⁴ untersuchte das Problem von Frauen als Autorinnen in der Reformationszeit und *Ulrike Zitzlspenger*¹⁵ hat daran anschließend Elisabeths Sendbrief mit Schriften anderer reformatorisch engagierter Frauen verglichen. Im Rahmen von Analysen bestimmter Textgattungen wie den Witwentreustbüchern oder Erziehungsschriften haben z. B. *Rita Multer*,¹⁶ *Jill Bepler*¹⁷ und

3 BRENEKE 1929, 1933.

4 BRAUCH 1931.

5 BAILEY 1987.

6 SPRENGLER-RUPPENTHAL 1984.

7 MAGER 1992, 1994, 2001, 2006.

8 ASCHOFF 1984.

9 KLETTKE-MENGEL 1973, 1986.

10 NEBIG 2006.

11 LILIENTHAL 2007.

12 WUNDER 1992, 1997, 1998 a, 2002a.

13 BECKER-CANTARINO 1983, 1988.

14 WIESNER 1998, 2000.

15 ZITZLSPERGER 2003.

16 MULTER 1998.

17 BEPLER 2002, 2003a, 2003b.

*Cornelia Niekus Moore*¹⁸ das Witwentrostbuch und das Regierungshandbuch Elisabeths untersucht. Zuletzt hat *Nina Johansson* 2007 den Schriften Elisabeths eine umfassende Studie gewidmet,¹⁹ die nun endgültig den Übergang von der klassischen Frauengeschichte zur Gender-Forschung vollzieht. Da sie Geschlecht im Sinne der Kategorie *gender* als gesellschaftliche Konstruktion versteht, die mit Hilfe sprachlicher Strategien hergestellt und mit unterschiedlichen Bedeutungen versehen werden kann, rückt für Johansson die Frage nach der Geschlechterkonzeption und -konstruktion in Elisabeths Schriften in den Mittelpunkt. Beleuchtet werden so die rhetorischen Muster, deren sich die Herzogin bedient, aber auch die machtkonstituierende Funktion ihrer weiblichen Rollenentwürfe. Mit einem vergleichenden Blick auf die Rollenmodelle der Zeit zeichnet Johansson in aufschlussreicher Weise die spezifischen Legitimationsstrategien der Herzogin und die damit verbundene Konstruktion ihrer Identität als Vormundschaftsregentin nach. Zweifellos weist dieser literaturwissenschaftlich ausgerichtete Forschungsansatz für die Interpretation der Schriften ein großes Potenzial auf. Aus historischer Sicht bleibt die Analyse, die sich für den konkreten historischen Kontext kaum interessiert, allerdings etwas „in der Luft“ hängen. Dabei ist der politische, ständische und konfessionelle Kontext, in dem sowohl die Reformmandate als auch die literarischen Schriften entstanden, für das Verständnis von Elisabeths politisch-religiösen Überzeugungen und für ihren Handlungsspielraum entscheidend. Es ist also an der Zeit, die Stränge und Perspektiven der Forschung zusammenzuführen, Bilanz zu ziehen und Verbindungen herzustellen, um die Forschungsansätze und -ergebnisse fruchtbar zu machen und neue Fragen zu entwickeln. Denn die Erforschung der Reformationszeit hat in den beiden zurückliegenden Jahrzehnten entscheidende neue Impulse erfahren. In der Mediävistik eröffnete insbesondere die Berücksichtigung der religiösen und politischen Entwicklungen des 15. Jahrhunderts neue Verständnishorizonte: Die Bedeutung der großen spätmittelalterlichen Kirchen- und Klosterreform für die Reformation des 16. Jahrhunderts haben vor allem die Kirchenhistoriker Bernd Moeller,²⁰ Berndt Hamm²¹ und Thomas Kaufmann²² eindrucksvoll herausgearbeitet und damit eine grundlegende Neubewertung von mittelalterlicher Tradition und Umbruch vorgenommen. Die Frühneuzeitforschung hingegen hat die Entwicklungstendenzen des 16. Jahrhunderts schärfer konturiert. Die Fürstenherrschaft gewann im frühen 16. Jahrhundert eine neue Qualität. Gekennzeichnet durch Begriffe wie die des ‚Untertans‘ und des ‚Gehorsams gegen die Obrigkeit‘ etablierte sich ein Verständnis von Landesherrschaft, das für die Fürsten eine neue Handlungsfreiheit, aber auch neue Herausforderungen mit sich brachte. Die Repräsentation fürstlichen Selbstverständnisses durch angemessene Prachtentfaltung, die Integration der Landstände und selbstständigen Städte in das Herrschaftsgefüge, eine professionalisierte Verwaltung und Rechtsprechung und die schwierige Positionierung im Konfessionskonflikt mussten Fürst und Hof meistern. Diese Aufgaben waren auf ein männli-

18 MOORE 1981, 1987.

19 JOHANSSON 2007.

20 MOELLER 1991, 1998.

21 HAMM 1990, 1993, 1999.

22 KAUFMANN 2003, 2009.

ches Rollenmodell zugeschnitten, das nicht ohne weiteres auf eine Frau wie Elisabeth von Calenberg als Landesherrin übertragbar war.

Bereits dies wirft eine Reihe von Fragen auf: Wie verstand Elisabeth ihre Rolle und auf welche Legitimationsstrategien konnte sie zurückgreifen? Welche autoritativen Vorbilder rief sie auf und wo lagen die Grenzen der Übertragung des fürstlichen Rollenmodells auf die Landesherrschaft einer Frau? Mit diesen Grundfragen beschäftigen sich nahezu alle Beiträge zu diesem Band. Gleichzeitig war es aber auch ein Ziel der hier dokumentierten Tagung, den skizzierten Forschungsfeldern Rechnung zu tragen und Elisabeth in der Vielzahl ihrer Rollen und Aufgaben in den Blick zu nehmen. Die in diesem Band versammelten Beiträge widmen sich daher vier verschiedenen Aspekten: Den Handlungsspielräumen einer Fürstin, der konfessionellen Neuordnung, den Techniken der Herrschaft und ihrer Repräsentation sowie schließlich dem Wissen bei Hofe.

Die Beiträge der ersten Sektion vermessen die Handlungsspielräume einer Fürstin: Nach einem kaleidoskopartigen Überblick über die ökonomischen, politischen und sozialen Rahmenbedingungen fürstlicher Herrschaft in Nordwestdeutschland und hier speziell in den Landen der Welfen aus der Feder von *Carl-Hans Hauptmeyer* skizziert *Heide Wunder* die Handlungsmöglichkeiten regierender Fürstinnen im langen 16. Jahrhundert. Konzentriert auf die Themenfelder Herrschaft, Konfessionsbildung und Wissenschaft zeigt der Beitrag anhand einer Reihe regierender Fürstinnen, dass deren legitime Teilhabe an der Landesherrschaft nicht allgemein aus den durch die Geschlechterkonstruktionen definierten Rahmenbedingungen abzuleiten ist. Neben dem Blick auf die rollenkonstituierende Norm muss daher stets die Frage nach dem konkreten Handeln der Fürstin treten. Welche Befunde sich in dieser Perspektive auftun, deutet der Beitrag von *Luise Schorn-Schütte* an. So kann sie zeigen, dass Elisabeth von Calenberg aktiv an der wohl brisantesten politischen Debatte ihrer Zeit teilnahm: an der Diskussion über die durch die Glaubensspaltung akut gewordenen Frage, ob und inwieweit bewaffneter Widerstand gegen die Obrigkeit, konkret: gegen den Kaiser, erlaubt sei. Der Beitrag stellt die vielschichtige theologische Argumentation in den Schriften der Herzogin vor, verortet diese vor dem Hintergrund der international geführten Debatte über das Widerstandsrecht und macht damit deutlich, dass in den Schriften der Herzogin eine durchaus eigenständige Position vertreten wird.

Die zweite Sektion nimmt die konfessionelle Neuordnung in Calenberg-Göttingen aus verschiedenen Perspektiven in den Blick. *Gabriele Haug-Moritz* analysiert vor allem die dynastische Dimension in den Handlungsspielräumen der Herzogin und in ihrer konkreten Politik. Indem die dynastischen Netzwerke der Herzogin nicht nur detailliert rekonstruiert, sondern auch auf die damit verbundenen dynastisch-territorialen Zwänge, Spannungen und Optionen abgeklopft werden, wird deutlich, dass Elisabeths Übertritt zur Reformation und ihr Bemühen um Aufnahme in den Schmalkaldischen Bund ohne diese dynastischen Zusammenhänge kaum zu erklären sind. *Thomas Klingebiel* fragt nach der Haltung der Landstände und deren Beteiligung an der Territorialherrschaft und untersucht ihr Gewicht bei politischen, wirtschaftlichen und religiösen Entscheidungen. *Britta-Juliane Kruse* nimmt die konkrete nachreformatorische Klosterpolitik in den Blick und zeichnet das Schicksal der 1572/73 inventarisierten und

dann nach Wolfenbüttel verbrachten Bücherbestände und Kirchenschätze im Fürstentum Braunschweig nach. *Andreas Hesse* stellt in einer räumlich wie zeitlich ausgreifenden Perspektive den Bedeutungs- und Funktionswandel der karitativen Stiftungen als Bestandteil protestantischer Kirchenpolitik dar.

Die Beiträge der dritten Sektion kreisen um das Themenfeld von Herrschaft und Repräsentation. *Cornelia Vismann* interpretiert die Technik des Regierens, wie sie in Elisabeths Regierungshandbuch entworfen wird, im Sinne Michel Foucaults als Pastorat: Der Regent tritt auf als Pastor, der aufgrund seiner eigenen Arbeit und Mühe ebenso wie durch seine Liebe und sein Wohlmeinen gegenüber den Untertanen deren Gehorsam beanspruchen darf. Regieren bedeutet dabei Kontrolle und Leitung des eigenen Verhaltens, aber auch Seelenführung gegenüber den Untertanen. Diese Vorstellung eines christlichen Pastorats kann umso mehr zur Geltung kommen, wenn die Rolle des Regenten einer Frau zufällt: Dass Elisabeth diese Vorstellung von Regentschaft übernimmt und durch die Betonung ihres mütterlichen Amtes noch verstärkt, ist daher kein Zufall. Dass *Cornelia Vismann* ohne Zögern die Einladung angenommen hat, als Juristin mit verwaltungstechnischen und rechtsphilosophischen Interessen an einer eher kulturhistorisch ausgerichteten Tagung teilzunehmen, unterstreicht ihre intellektuelle Offenheit und Vielseitigkeit. Dass sie den Beitrag ihrer Krankheit zum Trotz noch für den Druck durchgesehen hat, zeigt ihre Tapferkeit und Disziplin. Die Nachricht von ihrem frühen Tod hat uns alle sehr erschüttert. *Brigitte Streich* widmet sich dem Alltag am Hofe, seinen materiellen Bedingungen und konkreten Formen fürstlicher Repräsentation. Das berühmte Regierungshandbuch Elisabeths von Calenberg für den Sohn Erich II. ordnet *Wolfgang Weber* in den ideengeschichtlichen und gattungsspezifischen Kontext der Zeit ein. Den erinnerungsgeschichtlichen Kontext ruft *Thomas Kosser* auf, der in der Residenzstadt Münden nach Spuren einer dynastischen Memorialkultur sucht. Vor allem anhand der fürstlichen Grablege in der Mündener Hauptkirche St. Blasius kann er die Strategien verdeutlichen, mit deren Hilfe die Calenberger ihre Rangposition sowohl gegenüber den anderen welfischen Linien als auch auf Reichsebene symbolisch demonstrieren, behaupten und ausbauen wollten: Während Erich I. auch im Medium von Kunst und Architektur auf seine Reichsnähe verwies, setzte Elisabeth diese Strategie nicht fort, ohne dass erkennbar wäre, welche alternative Perspektive sie vor Augen hatte. Der Beitrag von *Hans-Georg Aschoff* ist aus dem öffentlichen Abendvortrag der Tagung hervorgegangen: Um den zeitlichen Horizont und den auf die Herzogin konzentrierten Blick zu weiten, steht hier das bewegte Leben von Elisabeths Sohn Erich II. von Calenberg-Göttingen im Mittelpunkt.

Die letzte Sektion thematisiert das Wissen bei Hofe und diskutiert die Rolle, Formen und Träger von höfischer Bildung. *Eva Schlotheuber* stellt zunächst die in einem Inventar von 1539 dokumentierte Handbibliothek Elisabeths durch den Vergleich mit anderen Sammlungen adliger Frauen und fürstlicher Herrscher in einen weiten Kontext. Wenn Bibliotheken als Wissensspeicher verstanden werden können, die eine angestrebte oder faktische Zuordnung ihrer Besitzer zu bestimmten Wissensgemeinschaften ausdrücken, dann verweist Elisabeths Sammlung ganz deutlich auf ihre Selbstverortung als evangelische Fürstin: In der Zusammenstellung ausschließlich zeitgenössischer religiöser Literatur, einer geschlossenen lutherischen Sammlung, kam

die auch für die politische Praxis der Herzogin zentrale protestantische Vorstellung einer guten Fürstenherrschaft zum Ausdruck. *Marian Füssel* behandelt mit den gelehrten Räten an den welfischen Höfen des 16. Jahrhunderts eine Gruppe, die er im Spannungsfeld von Standeskultur und Expertenwissen verortet. Untersucht man diese Gruppe bei Hofe sowohl bezüglich ihres sozialen Status' als auch ihrer spezifischen fachlichen Qualifikationen, zeigt sich, dass zunehmend universitär ausgebildete Gelehrte in die unmittelbare Umgebung der Fürsten rückten. Der gelehrte Rat wurde zu einer Expertenrolle, die bürgerlichen Juristen für einige Jahrzehnte durchaus beachtliche, aber oftmals auch risikoreiche Aufstiegsmöglichkeiten eröffnete. *Birgit Emich* befragt die Gerichtsreform Elisabeths und ihrer gelehrten Juristen nach ihren Ursachen und Hintergründen. Neben reichspolitischen und rechtsgeschichtlichen Entwicklungen werden auch theologische Motive verantwortlich gemacht: Das protestantische Ideal der geregelten, gleich- und verfahrensförmigen Justiz, das Elisabeth als Justizfürstin in der Verantwortung für beide Tafeln der Zehn Gebote sah, dürfte nicht nur die Justizreformen in Calenberg, sondern die gesamte Ordnungstätigkeit dieser Herrscherin geprägt haben.

Am Schluss wirft *Manfred von Boetticher* einen Blick nach vorn: In seinem Ausblick schildert er die weitere Entwicklung und den wechselvollen Weg von der Reformation bis hin zur Entstehung der Klosterkammer Hannover.

Dass die Beschäftigung mit Elisabeth schon während der Tagung zu neuen Initiativen angeregt hat, zeigt die Edition des hier erstmals vollständig zugänglich gemachten Inventars des *Gezeug der Herzogin Elisabeth* von 1539, die *Brigitte Streich* und *Eva Schlotheuber* besorgt haben. Die im Rahmen des Inventars aufgenommene Handbibliothek der Herzogin, die Inge Mengel bereits 1952 der Forschung zugänglich machte,²³ wird somit jetzt im Quellenkontext und in ihrer räumlichen Situierung in den Privatgemächern Elisabeths erkennbar. Eine digitale Neuedition des Bücherinventars, beheimatet an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, das eine umfassende Identifikation der Büchertitel und deren Zuordnung zu den (möglichen) Druckausgaben bietet, ist in Vorbereitung.

In einer konfliktreichen Umbruchszeit hat Elisabeth von Calenberg die Geschichte der Region und darüber hinaus durch ihren überzeugten und engagierten Einsatz in vielfacher Hinsicht geprägt. Sie ist damit nicht zuletzt für die Klosterkammer Hannover bedeutsam geworden. Für eine angemessene Würdigung der Herzogin müssen, so ist unsere Überzeugung, die politisch-sozialen Rahmenbedingungen und Netzwerke, in denen die Regentin agierte, ihre religiösen Anliegen und Reformen sowie ihr Wirken als Schriftstellerin gleichermaßen in den Blick genommen werden. Es gilt also, die Trennung der Disziplinen Geschichte, Theologie und Literaturwissenschaft zu überwinden und einen gemeinsamen Blick aus verschiedenen Perspektiven zu erarbeiten. Gelingen konnte das nur im Rahmen eines interdisziplinären Kolloquiums, wie es die Klosterkammer Hannover und deren Präsidentin Frau Maier-Knapp-Herbst ermöglicht haben. Dafür sei ihr an dieser Stelle herzlich gedankt.

23 MENGEL 1952, S. 51-58; Nachdruck in KLETTKE-MENGEL 1986, S. 82-89.

Fürstliche Bibliotheken – Bibliotheken von Fürstinnen

Von EVA SCHLOTHEUBER

Für das Streitgespräch seiner beiden Protagonisten, der gelehrten Magdalia und dem rückständigen Abt Antronius, in seinen berühmten *Colloquia familiaria* wählt der Erzhumanist Erasmus von Rotterdam einen besonderen räumlichen Rahmen, nämlich die Privatbibliothek einer laikalen Dame. Hier, zwischen ihren Büchern, lässt er das ungleiche Paar über den umstrittenen Zugang von Frauen zu Literatur und gelehrter Bildung diskutieren.¹

Antronius: Was für eine Einrichtung sehe ich hier?

Magdalia: Ist sie nicht schön?

Antronius: Ich weiß nicht, ob sie schön ist. Fest steht nur, dass sie weder zu einer jungen, noch zu einer alten Frau passt.

Magdalia: Wieso?

Antronius: Weil alles voll von Büchern ist.

Magdalia: Ihr seid schon so alt, außerdem Abt und Hofmann, und habt niemals Bücher in Häusern hochgestellter Frauen gesehen?

Antronius: Ich habe wohl welche gesehen, aber französisch geschriebene. Hier sehe ich griechische und lateinische. [...] Ich würde die Bücher noch gelten lassen, aber nicht lateinische.

Magdalia: Weswegen?

Antronius: Weil diese Sprache nicht für die Frauen passt. [...]

Magdalia: In Spanien und Italien gibt es nicht wenige sehr vornehme Frauen, die es mit jedem Mann aufzunehmen vermögen. In England gibt es solche im Haus des Morus, in Deutschland in den Familien Pirckheimer und Blarer. Wenn ihr nicht auf der Hut seid, wird es noch so weit kommen, dass wir in den theologischen Schulen den Vorsitz führen, in den Kirchen predigen und Eure Mitren in Beschlag nehmen.

¹ *A: Quam heic ego suppellectilem video? M: An non elegantem? A: Nescio quam elegantem; certe parum decoram et puellae et matronae. M: Quam ob rem? A: Quia librorum plena sunt omnia. M: Tu tantus natu, tum abbas et aulicus, nunquam vidisti libros in aedibus heroinarum? A: Vidi, sed Gallice scriptos, heic video Graecos et Latinos. [...] A: Feram libros, non fero Latinos. M: Quapropter? A: Quia non convenit ea lingua foeminis. [...]. M: [...] Sunt in Hispania, sunt in Italia non paucae mulieres adprime nobiles, quae cum quovis viro queant contendere: sunt in Anglia Moricae, sunt in Germania Bilibaldicae et Blaurericae. Quod nisi caveritis vos, res eo tandem evadet, ut nos praesideamus in scholis theologis, ut concionemur in templis, occupabimus mitras vestras. WELZIG 1967, S. 251-265; hier S. 251, 258, S. 264; vgl. EICHBERGER 2009, S. 241 f.*

In dem ironisch überzeichneten Wortwechsel verkörpert Antronius die Figur des im alten Weltbild verhafteten Abtes, der seine geistlich-geistige Führungsposition nur seinem Amt, nicht seiner intellektuellen Befähigung nach innehat. Ihm stellt Erasmus die gebildete Fürstin Magdalia gegenüber, die souverän über die Wissensbestände ihrer Zeit verfügt. Erasmus hebt zwei Aspekte als entscheidend hervor: Zunächst die Tatsache, dass eine Frau über eine eigene Bibliothek verfügt und durch dieses *armarium* – die geistige Waffenkammer – intellektuell so gerüstet ist, dass sie den Abt in einer *disputatio* scheinbar mühelos argumentativ zu überwinden und als ehrpusseligen Tölpel bloßzustellen vermag. Magdalia verfügt damit über eine Fähigkeit, die traditionell an den Lateinschulen und Universitäten vermittelt wurde: Sie besitzt Urteilsfähigkeit (*discretio*). Sinnlich-räumlicher Ausdruck dieser geistigen Unabhängigkeit ist der eigene „Wissensraum“, ihre Büchersammlung. Auf diesem Gebiet hatte der Abt ihr nichts entgegenzusetzen: „Ich habe zuhause 62 Mönche“, antwortet er Magdalia, „und kein einziges Buch findest Du in meiner Kammer.“² Die traditionelle scholastische Gelehrsamkeit ist in Erasmus' ironischer Überzeichnung zu einem überflüssigen Dekor geworden. Die einstmals wichtigste Zugangsvoraussetzung für eine geistliche Führungsaufgabe ist hinter anderen „Amtspflichten“ zurückgetreten, die Antronius auch benennt: ausufernde Gebete, die Verwaltung seiner *res domestica*, die Jagd und der Hofdienst. Für die Beschäftigung mit den Kirchenvätern hat der Abt „keine Zeit“ mehr.³ Weiter hebt Erasmus die Art des Wissens hervor. Magdalia liest Bücher in den gelehrten Sprachen Latein und Griechisch, die stellvertretend für das gelehrte Wissen stehen. Von diesen deutlich abgegrenzt wird hier das in der Volkssprache, in diesem Fall französisch tradierte Wissen, das als ein den Frauen angemessenes Wissen charakterisiert wird. Magdalias Bücher sind ihre literarischen Begleiter und Ratgeber: „Und mir meint Ihr, steht es nicht an, dass ich Latein lerne, um mich täglich mit so viel Autoren zu unterhalten, die derart beredt, gelehrt, weise und derart zuverlässige Ratgeber sind?“⁴ Die Bücher werden so zu Gesprächspartnern, zu Magdalias Gesellschaft. Aus diesem Grund erscheinen sie unmittelbar mit dem Geschlecht und der Stellung des Besitzers oder der Besitzerin verknüpft.

I. Büchersammlungen und Wissensgemeinschaften

Durch ihre Bücher verortet sich die Fürstin im spätmittelalterlichen bzw. frühneuzeitlichen Wissenskosmos. Damit ist ein entscheidender Punkt angesprochen, denn die Bücher und das in ihnen gespeicherte Wissen erhielten erst durch die Einbindung in spezifische Wissens- und Informationskulturen ihre Bedeutung.⁵ Die verschiedenen Wissensbestände waren in der spätmittelalterlichen Gesellschaft einzelnen sozialen

2 A: *Ego domi habeo sexaginta duos monachos; tamen nullum librum reperies in meo cubiculo.* Welzig 1967, S. 256.

3 M: *Non vacat sapere?* A: *Non.* M: *Quid obstat?* A: *Prolixae preces, cura rei domesticae, venatus, equi, cultus aulae.* Ebd., S. 256.

4 M: *Et mihi putas indecorum, si discam Latine, ut quotidie confabular cum tot auctoribus tam facundis, tam eruditibus, tam sapientibus, tam fidis consultoribus?* Ebd., S. 258.

5 Vgl. KESSEL 2007; sie fasst Wissen als „Handlungskapazität“ auf.

Gruppen und Ständen zugeordnet, wie es auch in Erasmus' Dialog zum Ausdruck kommt. Mit der Zuordnung hing dabei in der Regel unmittelbar auch der Zugang zu Wissen zusammen. Was Frauen oder Männer, was soziale oder ständische Gruppen wissen sollten, war durch ihre jeweilige Aufgabe innerhalb der Gesellschaft bestimmt, jeder lernte *nach sinem stant, darinne er ist*, wie es in der Traktatsammlung „Von einem christlichen Leben“ heißt.⁶ Dieses Wissen war deshalb kennzeichnend und identitätsstiftend für die jeweilige Gruppe, etwa in demselben Sinne wie die standesspezifische Kleidung. Die ständischen und sozialen Gruppen können deshalb auch als *Wissensgemeinschaften* bezeichnet werden, die nebeneinander, konkurrierend und im Austausch miteinander existierten. Sie können auch als Wissensgemeinschaften erfasst und begriffen werden, was nicht bedeutet, dass sie mit diesem Begriff vollständig in allen ihren gesellschaftlichen Dimensionen definiert werden können oder sollen. Der Begriff Wissensgemeinschaft beleuchtet nur einen Aspekt einer Gruppenidentität, aber einen für unseren Zusammenhang wichtigen. Die Zuordnung von Wissen zu bestimmten sozialen Gruppen, aber eben auch zu den Geschlechtern war ein wirkmächtiger Teil der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gesellschaftsordnung.

Doch musste diese Zuordnung immer wieder neu ausgehandelt werden. Welches Wissen für wen notwendig und konstituierend war, wurde vor allem in Umbruch- oder Reformzeiten intensiv diskutiert. Weil dem Wissen soziale Bedeutung zukam und es mit Stand und gesellschaftlicher Funktion verbunden war, konnten Umformulierungen oder Neuzuschreibungen Ausdruck oder Folge oftmals erbittert geführter Verteilungskämpfe sein.⁷ Magdalia warnt den Abt dann auch unmissverständlich vor einem blinden Vertrauen in tradierte Vorrechte. Falls er so weitermache, werde das keinesfalls noch lange gutgehen: „Ihr seht, dass die Bühne sich wandelt; entweder handeln beide Seiten oder die Person wird entfernt.“⁸ So hatte auch die große Kirchen- und Klosterreform des 15. Jahrhunderts neue religiöse Gruppen wie die *Devotio moderna* zu führenden Kräften gemacht, während die beharrenden Kräfte wie die Zisterzienser sichtlich an Einfluss und Bedeutung verloren. Die nicht selten gegen den Willen der Beteiligten durchgesetzte Klosterreform war gleichzeitig eine Bildungsreform, die in Bezug auf die intellektuelle Durchdringung der eigenen Lebensweise neue Maßstäbe setzte und neue Literatur hervorbrachte.⁹ Auf dieser Basis formten sich neue Zusammengehörigkeiten, neue Wissensgemeinschaften: Reformierte Benediktiner schlossen

6 „Von einem christlichen Leben“ (weit verbreiteter katechetischer Text, zwischen 1370 und 1420 entstanden), Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 19, fol. 228r-245v; vgl. BREITENBACH 2008, S. 85f.

7 Auch Martin Luther brachte die Bibliotheksgründung in direkte Wechselbeziehung zur Etablierung des neuen Bildungssystems, vgl. CHEVTCHENKO 2007, S. 112.

8 *M: Quod si pergetis ut coepistis, citius anseres concionaturi sint, quam vos mutos pastores ferant. Videtis iam inverti mundi scenam: aut deponenda est persona, aut agenda sunt cuique partes.* Welzig 1967, S. 264. Vgl. zu den Auseinandersetzungen um die Bildung der Frauen im 15. Jahrhundert MÜLLER 2007, S. 133-137. FOUCAULT 1974, S. 11; Foucault versucht die Kriterien zu fassen, die es einer Gesellschaft ermöglichten, Dinge zu wissen und als „wahr“ zu qualifizieren.

9 SMOLINSKY 1994, S. 35-51; vgl. zu dem Zusammenhang von Klosterreform und Neuaufbau der Bibliotheken in den Frauenklöstern SCHLOTHEUBER 2004a, S. 281-295.

sich z. B. mit den hochgebildeten Gemeinschaften der *Devotio moderna* und der Humanisten auf der Basis der neuen religiösen Ideen, einer neuen Auffassung von Sprache und Literatur gegen die eher verharrenden Kräfte zusammen.¹⁰ Wie die Forschung vielfach beobachtet hat, war das stets mit einem umfassenden Neuansatz der Bibliotheken und mit einem regen Austausch an Büchern der Reformgemeinschaften untereinander verbunden.¹¹ Die Reformkreise schrieben sich mit der Neuordnung ihrer Bibliotheken gleichsam in eine neue Wissensgemeinschaft ein. Aus diesem Grund spiegelt die Zusammensetzung ihrer Büchersammlungen zugleich die intendierte und identitätsstiftende Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe wider. Die von ihnen als maßgeblich erachtete Literatur stellte die gemeinsame Basis dar, auf der man die neuen Vorstellungen durchdachte, sich angeeignete und an die jeweils eigene Situation anpasste.

Als methodischen Ansatz für die Erforschung und Einordnung von Büchersammlungen kann man deshalb Bibliotheken als „Wissensspeicher“ verstehen, die gleichzeitig Ausdruck einer faktischen oder intendierten Zuordnung zu spezifischen Wissensgemeinschaften waren. Wenn die ältere Forschung zwischen gelehrtem und ungelehrtem Wissen unterscheidet und dabei die gelehrte Bildung als Maßstab der Bewertung begreift, legt sie implizit einen statischen Wissensbegriff zugrunde, der sich vorwiegend am humanistischen Bildungsideal des 19. und 20. Jahrhunderts orientiert. An dem Maßstab der gelehrten Bildung gemessen, sind beispielsweise die in der Volkssprache tradierten Wissensbestände *per se* defizitär. Ausdruck dieses „statischen“ Wissensbegriffs ist meiner Ansicht nach auch der Versuch einer „Kanonbildung“, wie ihn der Altphilologe Manfred Fuhrmann 2004 in seiner Monographie „Der europäische Bildungskanon“ unternimmt.¹² Fuhrmann fordert hier ausdrücklich einen *κωνων* („Messrute“), der aus der europäischen Tradition von zwei Jahrtausenden das gleichsam zeitlos Wissenswerte destilliert.¹³ Ich möchte dem einen „dynamischen“ oder kontextualisierten Wissensbegriff gegenüberstellen, der den Funktionskontext von Wissen und den Wandel von Zuschreibungen berücksichtigt – einen Wissensbegriff also, der danach fragt, was Wissen zu welcher Zeit und in welchem gesellschaftlichen Kontext bedeutet und damit die soziale Funktion von Wissen mit in den Blick nimmt.

In diesem Kontext wird die innere Ordnung und Hierarchisierung von Wissensbeständen wichtig.¹⁴ Der Aufbau der Kloster- oder Gelehrtenbibliotheken stand grund-

10 Den sozialen Bezug von Wissen streicht auch Frank FÜR BETH auf der Basis der Analyse von Sachordnungen von Bibliotheken heraus. Er kommt zu dem Schluss, dass nicht die Institutionen, Klöster, Dom- oder Lateinschulen etc., einen für sie typischen Bibliotheksordnungstyp herausbilden, „sondern Vorstellungen von Wissen, und zwar in Bezug auf die Hierarchie und Bewertung des Wissens einerseits und in Bezug auf die Einordnung einzelner Wissensstoffe in größere Wissenszusammenhänge andererseits.“ FÜR BETH 2009, S. 87-103.

11 WILLIAMS-KRAPP 1995; weiter SCHLOTHEUBER 2004b, S. 169-221.

12 FUHRMANN 2004; vgl. auch DERS. 2006.

13 Vgl. insbesondere sein *Résumé*: FUHRMANN 2004, S. 229: „Blick in die Zukunft – Von der Notwendigkeit eines elementaren Bildungskanons“.

14 Was als relevantes Wissen eingeschätzt und herangezogen wird, wird somit gleichsam ein *Signum* einer Gruppe oder auch der jeweiligen Gesellschaft. Wissen, so auch der Forschungsansatz des Frankfurter SFB „Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel“, kann nur in einem

sätzlich in Beziehung zu der Ordnung und Bewertung von Wissen der mittelalterlichen bzw. der frühneuzeitlichen Gesellschaft.¹⁵ Greifbar wird dies etwa am Beispiel von Herzog Albrecht von Preußen († 1568), dem gelehrten Briefpartner und Schwiegersohn Elisabeths von Calenberg, der seine Königsberger Hofbibliotheken für den universellen Inbegriff und das sichtbare Modell des Wissens hielt.¹⁶ Die verschiedenen Ordnungsversuche rekurrten letztlich auf eine „objektiv“ gedachte Ordnung der Welt, als deren hierarchisches Haupt Gott verstanden wurde. In der Wissensordnung stand deshalb die Theologie als Disziplin der Gotteserkenntnis an der Spitze, wobei als interner Maßstab der hierarchischen Ordnung die Erkenntnismöglichkeit des Menschen diente. Sie war prinzipiell aufsteigend gedacht von der sichtbar-dinglichen Welt über die nicht-sichtbaren Zusammenhänge bis hin zur Erkenntnis Gottes bzw. der göttlichen Ordnung, deren Erforschung der Theologie vorbehalten war. Diese prinzipielle hierarchische Ordnung von Wissen, der mittelalterliche Wissenskosmos, spiegelte sich deshalb im Aufbau der klösterlichen bzw. geistlichen Bibliotheken ebenso wider wie im universitären *curriculum* des Artes-, Philosophie- und Theologiestudiums.

An der Schwelle zur Neuzeit wurden die Erkenntniswege und die damit verbundene Wissensgewichtung, Sprache und Form, aber auch die Zuordnung von Wissen zu sozialen Gruppen und zu den Geschlechtern auf vielen Ebenen neu verhandelt. Unverkennbar spannte sich zwischen traditionellen Vorstellungen, die natürlich ebenfalls das Ergebnis von Aushandlungsprozessen waren, und den neuen konkurrierenden Bildungsidealen der Zeit ein weites, kontrovers diskutiertes Feld auf. Erasmus' Dialog zeichnet deshalb nicht nur das Porträt einer gebildeten und schlagfertigen Frau, sondern er spielt auch mit der Idee der „verkehrten“ Welt, einem utopischen Gesellschaftsbild, in dem Frauen die Aufgaben und Ämter der Kirchenmänner übernehmen. Das reflektierte die Ängste derjenigen, die sich für die tradierte Wissens-Ordnung stark machten – eine Haltung, wie sie sich beispielsweise im *Danse macabre des femmes* um 1500 niederschlägt.¹⁷ In diesem französischen Totentanzzyklus, der ausschließlich aus Frauenfiguren besteht, vertritt die so genannte Theologin den Typus der Frau, die „zu viel wissen will“ und sich wie ein Kleriker im öffentlichen Raum zu religiösen Fragen äußert. Sie wird im Begleittext als ein lärmendes Kalb bezeichnet und mit einem toten Kabeljau auf der Pariser Brücke verglichen, der große Augen hat und doch nichts sieht.

Bezugsfeld von sozialen Praktiken thematisiert werden, wodurch die Begründung eines Wissens als Wissen in das Blickfeld gerät, aber auch seine Sammlung, Ordnung und Prüfung; die Systematisierung; seiner Aufbewahrung, Weitergabe und Vermehrung; seiner Aktualisierung und Neuanwendung; vgl. FRIED/KAILER 2003, S. 9-12.

15 Vgl. auch CHEVTCHENKO 2007, S. 271: „Alle Hofbibliothekare [Albrechts von Preußen] gliederten die Schlossbibliothek nach dem Vorbild des Curriculums, denn auf dieser Hierarchie fußen alle bekannten Modelle der Wissenssystematisierung im frühneuzeitlichen Europa.“

16 CHEVTCHENKO 2007, S. 330.

17 HARRISON 1994, S. 78; vgl. EICHBERGER 2009, S. 242.

II. Büchersammlungen in Frauenhand

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie sich die Handbibliothek Elisabeths von Calenberg in den zeitgenössischen Diskurs über den Zugang von Bildung und Literatur für Frauen einordnen lässt, in eine Diskussion, die im Reich seit den 1520er und 30er Jahren von den konfessionellen Auseinandersetzungen und Neuentwürfen überlagert und erweitert wird. Zuvor gilt es jedoch zu klären, wie üblich Bibliotheken in Frauenhand waren, unabhängig von ihrer inhaltlichen Ausrichtung. Was bedeutete eine eigene Büchersammlung für die Außenwahrnehmung der Frauen? Tatsächlich verfügten nur sehr wenige gebildete Frauen im 15. und 16. Jahrhundert über einen räumlich begrenzten Bereich, den man im modernen Sinne als Bibliothek bezeichnen kann. Nur in den höchsten Adelskreisen treffen wir gelegentlich auf Fürstinnen, die so viele Bücher besaßen, dass sie repräsentative, semi-öffentliche Räume dafür bereitstellten.¹⁸ Zu diesen raren Ausnahmen gehören Königin Isabella von Kastilien († 1504), Erzherzogin Margarete von Österreich († 1530) und Markgräfin Mencia de Mendoza († 1554). 1548 hatte sich Mencia im Herzogspalast von Valencia eine *Liberia* eingerichtet, in der sich neben zahlreichen Büchern auch über einhundert gemalte Porträts befanden. Margarete von Österreich, die Regentin der Niederlande, verfügte bereits 1516 über einen als Bibliothek bezeichneten Saal in ihrer Mechelner Residenz. Hier bewahrte sie ihre teils sehr kostbaren Handschriften, gedruckte Bücher und Genealogien auf. Erasmus von Rotterdam besuchte die Habsburgerin im März 1519 in Mechelen, um in ihrer Bibliothek eine ottonische Evangelienhandschrift, den so genannten *Codex Aureus* Heinrichs III., einzusehen.¹⁹ Margaretas eindrucksvolle Bibliothek dürfte dem berühmten Humanisten das Vorbild für seine Szene zwischen Magdalia und Abt Antronius geboten haben, insofern hatte der fiktive Dialog durchaus seinen konkreten historischen Platz.

Dagmar Eichberger hat Margaretas Bibliothek in Mechelen in einer höchst lesenswerten Studie untersucht. Sie verweist darauf, dass ihre Bibliothek eine zentrale Funktion in der Selbstdarstellung der Fürstin einnahm. Die repräsentative „Außenwirkung“ und die soziale Funktion der Bibliothek²⁰ waren dabei von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Antonio de Beatis, der im Jahr 1516 als Begleiter Kardinals Luigi d’Aragona durch die Niederlande reiste, fasste die Wirkung von Margaretas Bibliothek eindrucksvoll in Worte: „In Mechelen sieht man das Haus von Madame Margarete, das sehr schön und wohlgeordnet ist, jedoch hat man von dort aus keine besondere Aussicht. Dort ist eine reich verzierte und gut ausgestattete Bibliothek für Frauen (*una libreria per donna*). Die Bücher sind alle in Französisch geschrieben, mit Velourstoff und Schließen aus vergoldetem Silber versehen. Des Weiteren gibt es dort schöne Gemälde und andere Bilder von verschiedener und durchweg guter Hand. Und man sieht einen marmornen Porträtkopf des Herzogs von Savoyen, ihres verstorbenen Gatten (Philibert de Savoyen), der als schöner junger Mann dargestellt ist, so wie er ausgese-

¹⁸ Vgl. dazu die instruktiven Ausführungen von EICHBERGER 2009, S. 244.

¹⁹ Ebd.

²⁰ Der Königsberger Gelehrte Johannes Poliander († 1541) wählte als Ex libris Spruch *Sibi et amicis comparabat*, vgl. zur sozialen Funktion von Bibliotheken auch KÖRBER 1998, S. 234.

hen haben soll, und von ihrer ehrwürdigen Hoheit selbst, als sie jung war, mit großem Geschick gearbeitet und von natürlichen Proportionen.“²¹

Margaretes Bibliothek war prachtvoll ausgestattet und mit 12 Lesepulten auch als Studienbibliothek ausgelegt. Sie funktionierte mit ihren Bildern und Skulpturen zugleich als Schau- und Repräsentationsraum. 360 Bücher konnten hier in Wandregalen eingesehen werden, einige Pretiosen lagerten in einem mit Eisengittern gesicherten Schrank. Die Bücher waren mit Signaturen – jeweils einem Buchstaben und einer Zahl – versehen, wie es für eine größere Büchersammlung üblich war, die einer spezifischen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte. Margaretes Bücher waren überwiegend, aber keinesfalls durchgängig auf Französisch verfasst. Die Habsburgerin besaß elf Bücher in spanischer, 14 in lateinischer, vier in italienischer und ein Buch in hebräischer Sprache. Antonio de Beatis verweist mit seiner Charakterisierung von Margaretes Büchersammlung als einer „Bibliothek für Frauen“ auf die schon erwähnte geschlechterspezifische Zuordnung von Literatur für Frauen und Männer, die traditionell unterschiedlichen Wissensgemeinschaften angehörten. Möglicherweise „übersieht“ er deshalb auch die nicht-französischen Werke oder verschweigt sie, weil sie ihm nicht in das Bild zu passen schienen.

Aber nicht nur die Sprache, Französisch, stellte ein Kriterium dar, sondern auch der inhaltliche Zuschnitt der Literatur. Den Bezugspunkt bot dabei die traditionelle Aufgabe der laikalen Frauen, den Haushalt zu führen und die Kinder zu unterweisen.²² Anne de Beaujeu (1461–1522), die als Vormundschaftsregentin für den französischen Dauphin, den späteren König Karl VIII., regierte, forderte in der 1503 für ihre Tochter Suzanne verfassten Erziehungsschrift *Enseignements à sa fille* eine Beschränkung auf Heiligenschriften, Andachtstexte und moralisches Schrifttum, damit die Tochter bei ihren Aufgaben als Ehefrau und in der Kindererziehung möglichst erfolgreich agieren konnte.²³ Gleiches empfahlen zahlreiche andere Erziehungsschriften dieser Zeit, so auch der spanische Humanist Juan Luis Vives in seinen Lektüreempfehlungen für Mädchen.²⁴ Mit scharfen Wertungen als „Schmutz, Gift und Pestilenz“ geißelt Vives Bücher, die sich mit Themen wie Liebe und Krieg beschäftigen. Faktisch vermochten sich zumindest die Frauen des Hochadels – gemäß ihren Neigungen und ihrer gesellschaftlichen Position – in diesem Spektrum aber durchaus eigenständig zu positionieren: Margaretes Bibliothek entsprach keinesfalls diesen Vorgaben. Die Regentin orientierte sich offenbar an anderen Bildungsidealen. Sie besaß *Boccacios Decamerone*, Ausgaben des *Lancelot*, *Parsifal*, *Tristan* ebenso sowie Aenea Silvio Piccolominis Liebesroman

21 VON PASTOR 1905, S. 115; vgl. auch EICHBERGER 2002, S. 327-342.

22 Diese Aufgabe und gesellschaftliche Funktion der Frauen wird auch von Erasmus als allgemein anerkannt charakterisiert: *M: Nonne Matronae est, administrare rem domesticam, erudire liberos? A: Est. M: An rem tantam existimas administrari posse sine sapientia?* WELZIG 1967, S. 256.

23 CLAVIER/VIENNOT 2006.

24 FANTAZZI 2000, S. 73-79. Diese Schrift besaß auch Herzog Albrecht in seiner Kammerbibliothek; vgl. THIELEN 1954, S. 223: *Johannes Ludovici Vivis von unterweisung einer christlichen frawen*. Dieser Band befand sich offensichtlich in der herzoglichen Schlafkammer (*Inn dem schaff obenn uber dem bette in folio ober regal – parientem intuetis ad laevam*).

Euralyus und Lucretia; sie schätzte offenbar Balladen und Tanzbücher sowie vor allem die Schriften der Christine de Pizan.²⁵ Dieses literarische „Profil“, zu dem auch Geschichtswerke und Heraldik gehörten, korrespondiert in auffallender Weise mit der bevorzugten Literatur weiterer weiblicher Mitglieder des französischen Hochadels wie die der Enkelin Herzog Philipps des Kühnen, Margarete von Savoyen († 1479), der „Damoiselle de Dreux“²⁶ oder auch der Marie de Bretagne (1424–1477). Letztere war zwar Äbtissin von Fontevrault, doch verbanden sie mit der Gruppe der hochadeligen Frauen, der sie standesgemäß angehörte, ihre literarischen Vorlieben.²⁷ Margarete von Österreich schrieb sich mit ihrer Bibliothek ebenfalls in eine Wissensgemeinschaft ein, der sie mit ihrer repräsentativen Bibliothek zugleich einen Raum bot.

Die Sammlung volkssprachlicher Literatur setzte am französischen Königshof schon im 14. Jahrhundert unter Karl V., Le Sage (1364–1380), ein, der seine wachsende Bibliothek anfangs in seinen Privatgemächern im Louvre, später im Tour de la Fauconnerie unterbrachte. Karl V. sammelte hier nicht nur höfische Literatur, sondern erweiterte seine Büchersammlung systematisch durch Übersetzungen aus dem Griechischen und Lateinischen. Er schuf damit einen neuen Bibliothekstyp, die Büchersammlung für gebildete Laien, die den Klöster- und Universitätsbibliotheken zur Seite trat. Es ist daher sicher kein Zufall, dass viele Beispiele höfisch geprägter Büchersammlungen aus königsnahen Kreisen in Frankreich, Burgund und der Niederlande stammen.²⁸ Ihnen könnte man für das Reich Mechthild von der Pfalz (1418–1482) zur Seite stellen, die Tochter des literarisch ambitionierten Ludwig III. von der Pfalz, die auf ihrem Witwensitz in Rottenburg offenbar über eine ansehnliche Sammlung zeitgenössischer französischer Prosaromane und italienischer Novellen verfügte.²⁹ Gemeinsam mit ihrem Sohn, Graf Eberhard V. von Württemberg, gehörte sie in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zu den bedeutendsten Mäzenen und Büchersammlern im deutschen Südwesten. Ein verbindendes, charakteristisches Merkmal dieser Beispiele ist offensichtlich der gelehrt-bibliophile Hintergrund der Familie, deren geistiges und materielles Erbe vielfach Anlass und Ausgangspunkt der eigenen Büchersammlung war.³⁰ Bildung und Buchbesitz wurden im 15. und 16. Jahrhundert bei einigen Adelsfamilien sichtbarer Bestandteil familiärer Identität und Außenwahrnehmung.³¹ Sie ge-

25 Vgl. EICHBERGER 2009, S. 254f.

26 WIJSMAN 2007, S. 67-75, der ihr Bücherinventar ediert und dabei gewinnbringend den Buchbesitz und -austausch dieser Gruppe königsnaher Frauen berücksichtigt.

27 DAMONGEOT-BOURDAT, 2007, S. 81-99, hier S. 88f.: „Les principaux axes que nous avons tracés montrent l'intérêt de cette bibliothèque qui reflète la personnalité d'une abbesse, héritière d'une grande famille, tournée vers la spiritualité, mais ouverte sur les réalités de monde extérieur.“

28 Vgl. für Italien LOMBARDI/NEBBIAI 2001; vgl. auch LEYH 1955.

29 Über Mechthilds Bibliothek sind wir durch den *Ehrenbrief* des Jakob Püterich von Reichertshausen unterrichtet; vgl. GRUBMÜLLER 1999; sowie BACKES 1992.

30 Dieser Grundzug lässt sich vielfach nachweisen, so für die Familie Morus, die Pirckheimer, aber auch für Margarete von Österreich, vgl. zu der Verbindung zwischen der Bücherneigung Margaretes von York und Margaretes von Österreich LEGARÉ 2005.

31 „Im 15. Jahrhundert hält die Bibliophilie ihren Einzug an den Fürstenhöfen“, urteilte schon LEYH 1955, S. 457; vgl. auch ARNOLD 1987, S. 398-415; und zuletzt CHEVTCHENKO 2007,

wannen für die Familien im konkurrierenden Miteinander nicht nur durch die Verbindung zu den Humanistenkreisen an politischer Relevanz, sondern auch durch die zunehmende Bedeutung des gelehrten Rechts.³² Die Möglichkeit, durch einen eigenen Bibliotheksraum dieses geistige Erbe sichtbar und öffentlich „kommunizierbar“ zu machen, konnten bei den weiblichen Mitgliedern freilich nur die Witwen verwirklichen, die in ihren Residenzen einen selbständigen herrscherlich-repräsentativen Rahmen entfalteten.

III. Die Kammerbibliotheken Albrechts von Preußen und Elisabeths von Calenberg

Margarete verfügte neben ihrer prachtvollen Bücher- und Kunstsammlung noch über weitere Aufbewahrungsorte für Bücher, so in ihrer Kapelle, im Sammelkabinett, wo vor allem Handschriften aufbewahrt wurden, und in ihrem *Studiolo*. Solche Arbeits- oder Kammerbibliotheken waren für hochadelige Frauen vermutlich viel verbreiteter, als es die Überlieferung vermuten lässt, während repräsentative semi-öffentliche Bibliotheken von Fürstinnen eine große Ausnahme darstellen. Elisabeth von Calenbergs Handbibliothek umfasste knapp 70 Bände, und auch ihre Töchter, Elisabeth d. J. († 1566) und Anna Maria († 1568), die souverän die gelehrten Sprachen beherrschte, besaßen eigene Kammerbibliotheken mit jeweils etwa 60 Bänden.³³ Da diese Handbibliotheken oftmals nicht über Signatursysteme verfügten und beim Tod der Besitzerin vererbt, verschenkt oder auch verstreut wurden, haben wir nur in Ausnahmefällen Kenntnis von ihrer Größe und Zusammensetzung, eben nur dann wenn sich wie im Fall Elisabeths ein Bücherinventar erhalten hat.

Eine Kammerbibliothek unterschied sich in Funktion und Zusammensetzung deutlich von den repräsentativen, öffentlichen Buchsammlungen.³⁴ Diese Unterschiede werden beispielsweise deutlich an der Einteilung, die der einstige Hochmeister des Deutschen Ordens, der hochgelehrte Albrecht von Preußen, für seine Buchbestände vornahm.³⁵ Er besaß mit der humanistisch geprägten Königsberger Schlossbibliothek eine große und repräsentative Sammlung, in der die protestantischen Theologen, antike Klassiker, Philosophen, humanistische und naturwissenschaftliche Texte, sowie

S. 115f.

32 MÜLLER 2001; vgl. zum „Konkurrenzvorteil“ der Fürsten durch persönliche Bildung und gelehrte Räte SCHLOTHEUBER 2010.

33 Vgl. zur Handbibliothek Elisabeths MÜSEGADES 2010. Das Bücherinventar aus dem Jahr 1558 verzeichnet insgesamt 64 Bücher hauptsächlich theologisch-exegetischen Inhalts.

34 Vgl. FÜRBEETH 2000.

35 Seine Kammerbibliothek behielt Herzog Albrecht ausdrücklich dem eigenen Gebrauch und dem seiner Familie vor; CHEVTCHEENKO 2007, S. 289. Zu dem engen Verhältnis und brieflichen Austausch zwischen Elisabeth und Albrecht vgl. KLETTKE-MENGEL 1986. KÖRBER 1998, resümiert S. 236, vielleicht etwas überzeichnend: „Bibliotheken kennzeichneten demnach hauptsächlich die „Bildungspolitiker“ und die Streiter im konfessionellen Kampf. Wer eine Bibliothek ansehnlicher Größe besaß, griff meist aktiv in die Kontroversen seiner Zeit ein [...]“

grundlegende mittelalterliche Werke, wie die *Summa* Thomas' von Aquin, einer ausgewählten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Diesen Wissensbestand hatte Albrecht in neun *Armarien* – Bücherschränken – nach Sachgruppen und Sprachen (Lateinisch, Griechisch und Hebräisch) sortiert und präsentierte ihn somit als Gelehrtenbibliothek. Die ersten beiden Schränke waren dem religiösen Schrifttum vorbehalten, danach folgten die *Politiores Literae et Philosophiae*, schließlich Geschichte und Medizin vor den *Juridica*.³⁶ Zugang hatten neben dem Herzog und seiner Familie vor allem die Räte Albrechts und auswärtige Gäste. Die Schlossbibliothek war – vergleichbar mit Margaretes Büchersammlung – ein Anziehungspunkt für hochadelige Gäste wie den gebildeten polnischen König Sigismund II. August, aber auch für Humanisten, Hofräte und Gelehrte aus allen Regionen wie Nikolaus Kopernikus, der im Frühjahr 1541 vier Wochen in Königsberg verbrachte.³⁷

Einen deutlich anderen inhaltlichen Zuschnitt wiesen hingegen die Kammerbibliotheken Albrechts von Preußen auf.³⁸ Sie waren in den Privatgemächern des Herzogenpaares untergebracht, nämlich im herzoglichen Audienzzimmer, in Albrechts Schlafgemach und in der Schreibkammer. Der Umfang betrug mit insgesamt vermutlich 600 Bänden nur einen Bruchteil der Schlossbibliothek.³⁹ Die Bücher waren der Größe nach und grob nach Sachgruppen geordnet. Die mit Büchern gefüllte Sommerschreibstube war auch zum Lesen bestimmt und mit zahlreichen Bildwerken versehen. Über der Tür empfing den Besucher eine Caritas-Allegorie,⁴⁰ im Raum selbst stellten die Gemälde recht unterschiedliche Bezüge her: Zwei sich küssende Liebende, denen eine Magd Wein einschenkt, fanden sich an der Seite einer Maria mit Jesuskind und einer Veronica. Daneben hingen Porträts eng verbundener Familienmitglieder, ergänzt durch einen Gipsabdruck der Herzogin Dorothea. Einen Ehrenplatz fanden hier auch die beiden Reformatoren, Veit Dietrich († 1549) und Martin Luther, wobei letzterer gleich zweimal anzutreffen war: *Lutheri lebendig / Lutheri todts – controfect*.⁴¹ Dieses Bildprogramm passte nicht schlecht zu einer thematisch weitgespannten Büchersammlung sehr individuellen Zuschnitts. Der Herzog hatte hier neben zahlreichen Bibelausgaben und den Schriften der maßgeblichen protestantischen Theologen antike und humanistische Schriftsteller zur Hand, mittelalterliche Autoren wie beispielsweise den Benediktinerabt Smaragd von Saint-Mihiel († 830), den Philosophen und Theologen Raimundus Lullus († 1316) und den Mystiker und Dominikanertheologen Johannes Tauler

36 TONDEL 1998, S. 147f.; Mitte des 16. Jahrhunderts umfasste diese ambitionierte Sammlung etwa 2000 Bände.

37 Ebd., S. 46.

38 THIELEN 1954, S. 202-226; CHEVTCHEKO 2007, S. 249.

39 Das Gesamtinventar umfasste 683 Büchernummern und wurde acht Jahre nach dem Tod des Herzogs aufgenommen. Mindestens 600, so urteilt Thielen, dürften Herzog Albrecht gehört haben, die übrigen Bände könnten unter seinem Sohn Albrecht Friedrich hinzugekommen sein; THIELEN 1954, S. 203.

40 *Von den bildern seindt inn dem sommerschreibstublein folgende befunden. 1. Uber der thure im eingang effigies Charitatis 2. Ein gemehll do kuessen sich ir zwene, die magt schenkt wein ein [...].* Eine weitere Caritas Allegorie von *Penzen gemahln* befand sich im Raum; THIELEN 1954, S. 225.

41 Ebd.

(† 1361). Einen großen Bestandteil machten historische Werke aus, wobei den Chroniken des Deutschen Ordens und Preußens eine eigene Abteilung gewidmet war.⁴² Daneben besaß Albrecht eine eindrucksvolle Sammlung juristischer und medizinischer Werke.⁴³ Einige Bücher verweisen konkret auf die Regierungspraxis wie ein Urgichtbuch, das die (oftmals durch Folter) erwirkten Geständnisse von Delinquenten schriftlich festhielt, ein Privilegienbuch oder die offenbar systematisch gesammelten Kirchenordnungen.⁴⁴ Über den Türen auf Regalen vor- und übereinandergestapelt hatte die Sammlung im Laufe der Zeit den für sie bestimmten Raum sichtlich gesprengt. In der Nähe der Schlafkammer der Herzogin befanden sich auch die in Silber eingebundenen Bände seiner Gemahlin Anna Maria, unter denen auch die von der Mutter Elisabeth von Calenberg 1545 eigenhändig verfasste Schrift „Mütterlicher Unterricht“ ihren Platz hatte.⁴⁵ Diese Büchersammlung war offensichtlich, wie durchaus üblich, aus einer Mischung von Geschenken, dedizierten oder ererbten Exemplaren, eigenem Sammelinteresse, durch Raritäten und Gebrauchsschriften zusammengetragen worden. Vielleicht lassen die überraschend stark vertretenen mittelalterlichen Autoren noch den einstigen Deutschordensmeister erkennen. Seine Büchersammlung spricht in jedem Fall für einen breiten intellektuellen Horizont des Herzogs mit ausgeprägtem Interesse an theologischem, klassisch/humanistischem und historischem Schrifttum.⁴⁶

1539 wurde ein Inventar von den Privatgemächern Elisabeths von Calenberg und ihrer Kammerbibliothek erstellt⁴⁷ – sehr früh leider; wir wüssten gerne, in welche Richtung die Herzogin ihre Büchersammlung während der Zeit ihrer Regentschaft erweitert hat. Elisabeths Kammerbibliothek war erkennbar eine Arbeitsbibliothek,⁴⁸ in ihrem Schlafgemach hatte sie dagegen Andachtsbücher zur Hand.⁴⁹ Das Inventar listet 68 Titel auf, bei denen es sich durchweg um deutsche und fast ausschließlich um gedruckte Bücher handelt.⁵⁰ Ihre Handbibliothek war erheblich kleiner als Albrechts und

42 Ebd., S. 225.

43 Ebd., S. 219.

44 Ebd., S. 207.

45 Vgl. die Rekonstruktion der Silberbibliothek von Anna Maria von Preußen CHEVTCHEKO 2007, Anhang II S. 339-342; Mütterlicher Unterricht für Anna Maria, 1550, vgl. TSCHACKERT 1899b, Anlage II, S. 44-55.

46 CHEVTCHEKO 2007, S. 289 urteilt abschließend: „Wenn die Schlossbibliothek den Anspruch auf die Akkumulation des im Universitätscurriculum bekannten schriftlichen Wissens erhob, so diente die Kammerbibliothek dazu, eine allumfassende Sammlung der unmittelbar für die Herrschaftspraxis erforderlichen Bücher zu errichten.“ Diese Einschätzung ist freilich verkürzend und wird der thematischen Breite der Sammlung nicht gerecht.

47 *Inventarium über Kleidungsstücke, Leinenzeug, Hausgeräte, Bücher und andere Sachen, welche der Herzogin Elisabeth zu Braunschweig Kammer Mädchen Ilsen anno 1539 ausgeliefert wurden*; vgl. die Edition des Gesamtinventars in diesem Band.

48 Vgl. ebd., fol. 6^v-10^v.

49 Ebd. fol. 23^v-24^f: *An buchern / Das new testament / Kurtze außlegung auf die vornemeste fest Andreas Corvinus / Drey gesangkbuecher / Kurtze auslegung Corvini auf die sonntage im gantzen jar / Zwei psalter buechlein / Catechißmus / Ein schreibtefelein.*

50 Die Inventartitel werden in einer begleitenden elektronischen Edition detailliert erschlossen, die über die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel einsehbar sein wird. Aus diesem Grund kann auf die Zuordnung zu den in Frage kommenden Drucken an dieser Stelle verzichtet wer-

vermittelt einen thematisch geschlossenen Eindruck. Sie bot der Herzogin offensichtlich vor allem die Wissensbasis für die eigenen literarischen Arbeiten. Die theologischen Werke sind zum ganz überwiegenden Teil den eng mit Luther und den Wittenbergern verbundenen Protestanten- und Humanistenkreisen zuzuordnen. Die größten Raum nahmen Martin Luthers theologische Schriften ein (Nr. 3, 13, 15, 18, 19, 21, 22, 28, 50–53, 57, 60, 61). Sie besaß auch seine geistliche Lieder (Nr. 42) und die *Loci communes* Philipp Melanchthons in der Übersetzung des Justus Jonas (Nr. 14), der mit Elisabeths Rat und Reformator Antonius Corvinus (Nr. 9, 35, 63) in Verbindung stand. Gut Lutherisch-Wittenbergisch waren auch die Autoren Urbanus Rhegius (Nr. 12, 25, 30, 41, 54), der zeitweise an der Calenbergischen Kirchenordnung mitgewirkt hatte, und dessen Mitarbeiter Kaspar Huberinus (Nr. 34 *Vom waren erkentnuß*), Wenzeslaus Linck (Nr. 16), Johannes Bugenhagen (Nr. 31, 40), Johann Agricola (Nr. 36) und Lazarus Spengler (Nr. 47 *Ein kort uttoch*). Zusammen mit der Nürnbergisch-Brandenburgischen Kirchenordnung (Nr. 48, 49; Nr. 64 die Hessische Kirchenordnung) weisen sie die Sammlung als eine geschlossen lutherische Bibliothek aus, während das kritische oder antilutherische Schrifttum gänzlich fehlt.⁵¹ Der oberdeutsche Theologe Martin Bucer, der theologisch zwischen Luther und Zwingli anzusiedeln ist, wird nur in seiner seelsorgerischen und seiner Juden-Schrift rezipiert (Nr. 20 und 65).⁵² Dem humanistisch beeinflussten Luthertum ist der Theologe Johannes Rivius zuzuordnen (Nr. 26, *Das got einem iglichen einen eigen und besondern engel dadurch er ine beschutzte gegeben habe*), der 1540 Erzieher Herzog Augusts von Sachsen wurde und sich später als Berater des sächsischen Herzogs maßgeblich an der Neuorganisation des Bildungswesens beteiligte. In dieselbe Richtung weisen die Schriftauslegungen des Humanisten, Dichters und Mathematikers Ambrosius Moibanus (Nr. 10, 17), der mit Reuchlin in Verbindung stand. Hinzu kamen protestantisch gefärbte historische Werke und aktuelle politische Streitschriften wie die zu dem von Luther gebrandmarkten Verfahren Kardinal Albrechts von Mainz gegen Hans Schenitz (Nr. 24, Nr. 27). Der Ratschlag Martin Bucers (Nr. 65), wie eine „christliche Obrigkeit“ mit den Juden verfahren solle, war eine Gelehrtenexpertise für Landesherren in dieser schwierigen und brisanten Frage. Zu Elisabeths Arbeitsinstrumenten gehörten sicherlich ebenso die Exzerpt-Sammlung Lazarus Spenglers (Nr. 47) zu den päpstlichen Rechten wie *Das ausschreiben der protestierenden der beschwerung des camergerichts* (Nr. 59). Auch im Osianderstreit informierte sich Elisabeth umfassend und holte die Gutachten sowohl der Wittenberger als auch der süddeutschen Protestanten ein.⁵³ Es ist auffallend, dass Elisabeth, anders als Albrecht von Preußen, keine mittelalterlichen Autoren und insgesamt keine Schriften altgläubiger Theologen zur Hand hatte. Sie versammelte in ihrer Kammer zudem ausschließlich zeitgenössische Autoren um sich. Die Zusammensetzung ihrer

den. Die Nummern entsprechen auch der Nummerierung im Erstabdruck des Bücherinventars durch MENGEL 1952, (Nachdruck in KLETTKE-MENGEL 1986, S. 82-89).

51 Für wertvolle Hinweise danke ich herzlich Prof. Berndt Hamm, Erlangen.

52 Vgl. ARNOLD/HAMM 2003.

53 Vgl. die Briefe Elisabeths und Albrechts zum Osianderstreit bei MENGEL 1954, insbesondere Nr. 135-144, S. 134-142.

Bibliothek spiegelt somit die konkreten Beziehungen sowie den religiös-intellektuellen Horizont der Herzogin – sozusagen ihre geistige Reichweite – wider.

Zur Orientierung über die protestantische Auffassung von einer „guten Obrigkeit“ könnte die *Oeconomia Cristiana von cristlicher haußhaltung* des Justus Menius von 1529 (Nr. 33) gedient haben. Justus Menius, den eine lebenslange Freundschaft mit Luther, Melanchthon und Joachim Camerarius verband, teilt das leibliche Regiment ein in *Politia* und *Oeconomia*, d. h. in die gesellschaftliche Ordnung, in der die Obrigkeit, und in die häusliche Ordnung, in der der Hausvater herrscht.⁵⁴ Dabei sei, so Menius, die Landesregierung aber abhängig von der guten Haushaltung: Nur ein Fürst, der sein eigenes Haus gut führe, könne auch ein ganzes Land gut regieren. Diese Vorstellungen von einer „guten Obrigkeit“ hat sich Elisabeth ganz offensichtlich zu eigen gemacht. Dabei wies sie sich in Parallele zum Landesherrn die Rolle der Landesmutter zu: [...] *das wir in diesen geschwinden schweren leufften / so offft wir die verruckung aller stende der itzigen welt betrachten / für euch / wie ein getrewe mutter ohn unterlass sorgen*, beginnt ihr Sendbrief an die Untertanen, der als Intention der Schrift die *besserung des lebens* benennt.⁵⁵ Diese alle Lebensbereiche umfassende Verantwortung des „christlichen Herrn und Landesvaters“ gehörte für die Herzogin zu Amt und Verantwortung der Obrigkeit – eine Verantwortung, die ihr als Landesmutter gleichermaßen zukam. 1542 schreibt sie in dem Mandat, das die Promulgation der neuen Kirchenordnung publizistisch begleitete, ganz im Sinne der Auffassungen Justus Menius: *wenn wir dermaleins rechnung von unser haushaltung fur Gott thun sollen* [...].⁵⁶ Eben dem Ideal einer intakten und integeren „Hoffamilie“, eines von christlichen Grundsätzen getragenen Hofes, war auch der Fürstenspiegel des Humanisten Reinhard Lorich von 1537 verpflichtet, *Wie junge fursten und grosser Kinder rechtschaffen instruiert und unterwiesen werden mögen*, den die Herzogin ebenfalls in ihrer Bibliothek zur Hand hatte (Nr. 45).⁵⁷ Dieser „aktuelle“ Ratgeber für die Erziehung der Fürstensöhne bezieht zentrale Aspekte der humanistischen Bildungsidee, nämlich *humilitas* und Disziplin, auf die fürstliche Erziehungspraxis und Regierungslehre, eine Haltung, die nicht selten mit der Ablehnung persönlichen Ritterdienstes und des bewaffneten Kampfes einherging. Interessanterweise engagierte sich auch Elisabeths Rat, der Jurist Justin Göbler auf diesem Gebiet. 1537 gab Göbler die Erziehungsschrift des griechischen Kirchenvaters Basilius des Großen *De instituenda studiorum ratione* heraus, wobei er im Vorwort die Bedeutung der frühen Bildung in den Freien Künsten und die nutzbringende Kenntnis antiker Autoren hervorhebt.⁵⁸ Am Calenbergischen Hof wa-

54 Vgl. zuletzt SANDL 2007, hier insbes. S. 265 f.

55 *Ein Christlicher Sendbrieff*, Sendbrief 1545; vgl. dazu Eva SCHLOTHEUBER 2009.

56 Kirchenordnung 1542, SEHLING 1957, S. 709.

57 LORICH 1537: *Reinhardus Lorichius Hadamarius, Wie junge fursten und grosser herrn kinder rechtschaffen instituirt und unterwisen* [...] *mögen werden auss treflichen authoribus auff's kurtzest gezogen, 1537*; vgl. dazu HAMMERSTEIN 1983.

58 GÖBLER 1537: *Justin Göbler, De instituenda studiorum ratione ad nepotes suos oratio parænetica Graece et Latine*, Vorwort: *Nullò non tempore extiterunt homines quidam docti ac pii, qui adolescentiam ad virtutem, rectaque studia capessenda cum exemplo privato, tum amplissimis consiliis et rationibus sunt inhortati; idcirco quod intelligerent viri prudentissimi in-*

ren die ambitionierten Vorstellungen humanistischer Erziehungsideale offenbar präsent. Am Hof in Münden hatte sich um die Herzogin eine Gruppe zusammengefunden, die durch ihre konfessionellen Ansichten, durch ihre Vorstellungen von der richtigen Ordnung der Gesellschaft und nicht zuletzt durch ihr Bildungsideal in vielfacher Weise miteinander verbunden war.⁵⁹ Einflussreich war hier vor allem der gelehrte Theologe Antonius Corvinus, der über ausgezeichnete und weit gespannte Beziehungen sowohl nach Wittenberg als auch zu den einflussreichen Humanistenkreisen verfügte. Corvinus' Briefwechsel belegt den vertraulichen Kontakt zu brandenburgischen Räten wie Eustach von Schlieben oder Johannes Agricola. Corvinus' Mitstreiter und Freund am Calenbergischen Hof war Elisabeths Leibarzt, der Humanist und Mathematiker Burkhard Mithoff. Hinzu kamen noch der von Luther und Melanchthon empfohlene gelehrte Kanzler Jobst von Walthausen und der bereits erwähnte Mündener Hofrichter Justin Göbler, ein durchaus bekannter Jurist, der als erster die Halsgerichtsordnung Karls V. (*Constitutio Criminalis Carolina*) von 1543 übersetzt und kommentiert hatte.

Diese Räte prägten persönlich und unmittelbar die politische und konfessionelle Linie der Herzogin. Ihre Kammerbibliothek erscheint wie eine notwendige Erweiterung dieses Kreises um protestantische Autoritäten, die am Calenberger Hof persönlich nicht anwesend sein konnten. Elisabeths Bücher waren – so wie es Erasmus von Rotterdam für Magdalia beschreibt – gleichsam die über diesen Kreis hinaus hinzugezogenen schriftlichen Berater. Elisabeth von Calenberg schrieb sich mit ihrer Büchersammlung in eine Wissensgemeinschaft ein, deren Mittelpunkt die Wittenberger Theologen waren. Sowohl Albrecht von Preußen als auch Elisabeth versammelten Autoren in ihrer Kammerbibliothek, mit denen sie brieflich korrespondierten und deren politisch-konfessionelle Ausrichtung sie teilten und umsetzten. Die Herzogin stieß mit dieser Zuschreibung ihrerseits auch auf Akzeptanz. Sie wurde in ihrer Rolle als Vormundschaftsregentin und als theologisch versierte Gesprächs- und Briefpartnerin anerkannt, wie nicht nur ihre Korrespondenz, sondern auch die Tatsache erweist, dass sie im Osianderstreit als vermittelnde Autorität akzeptiert wurde.⁶⁰

Sowohl die Regentin Margarete von Österreich als auch Elisabeth von Calenberg schrieben sich mit ihren Bibliotheken sehr eigenständig in Wissensgemeinschaften ein, die sie für ihre Stellung und ihre persönliche Überzeugung als geeignet ansahen. Dabei standen ihnen durchaus mehrere konkurrierende Möglichkeiten offen. Elisabeth und Margarete waren Zeitgenossinnen, beide agierten selbständig als Witwen und griffen als gebildete Regentinnen auf volkssprachliche Literatur zurück. Dennoch erweist das Profil ihrer Büchersammlungen sie als in ganz konträren Kreisen beheimatet, weil sie für die Herausforderung, vor die sie ihr Amt als Regentin stellte, zu ganz unterschiedlichen Lösungen fanden. Das lag nicht zuletzt daran, dass die protestantischen Vorstellungen von einer guten Fürstenherrschaft konkurrierende Neuentwürfe für die Obrigkeit bereitstellten. Diese protestantischen Vorstellungen griff Elisabeth

gentem utilitatem ad omnem vitae cultum ex literarum cognitione parari; vgl. SCHLOTHEUBER 2010.

⁵⁹ Vgl. dazu SCHLOTHEUBER 2009, S. 410f.

⁶⁰ Vgl. oben Anm. 53.

sichtlich aus Überzeugung auf. Die Stellung der Witwe und Vormundschaftsregentin verlieh ihr die gesellschaftlich akzeptierte Autorität zum Handeln. Diesen Handlungsraum füllte sie eigenständig aus, indem sie die Vorstellung des „sorgenden Hausvaters“ und Landesvaters in die weibliche Rolle der Landesmutter umformte. Wenn die protestantischen Fürstenspiegel dem Landesvater eine alle Bereiche umfassende Vorbildfunktion zuschrieben, musste Elisabeth ihrem Selbstverständnis zufolge als Obrigkeit diese Rolle entsprechend ausfüllen. Deshalb bot ihr im Prinzip dieselbe Literatur eine Handlungsanleitung und Erklärung wie Albrecht von Preußen.

Historische Bibliotheken und Bibliotheksinventare sind eine schwierige, geradezu sperrige Quellengattung. Bei allen Zufällen, die die Entstehung fast jeder Büchersammlung und ihre Überlieferung begleiten, bieten sie meines Erachtens dennoch wesentliches Potenzial, um den intellektuellen Horizont ihrer einstigen Besitzer und Besitzerinnen zu entfalten, die sinnstiftenden Zusammenhänge, in die sich jene einschrieben, und um uns ihre literarischen Interessen – ihre einstige Gesellschaft – nahezubringen.

Edition des Inventars von 1539

„Fürstliche Kanzlei zu Münden: Inventar über das Gezeug der Herzogin Elisabeth, welches in ihrem Beisein das Kammermägdelein Ännchen der Ilsen überantwortet, erstreckt sich auf den gesamten Hausrat der Herzogin, auch ihre Bibliothek.“

(Hauptstaatsarchiv Hannover, Cal. Br. 22 Nr. 1012)

Von BRIGITTE STREICH UND EVA SCHLOTHEUBER

Die Edition des Textes orientiert sich an den Empfehlungen zur Edition frühneuzeitlicher Texte.¹ Bis auf Satzanfänge und Eigennamen werden alle Worte klein geschrieben. Römische Zahlen werden in arabischen wiedergegeben. Die Vokale u und v folgen dem Lautwert. Alle Kürzungen wurden aufgelöst. Der Gebrauch von u und ü war nicht immer zweifelsfrei zu unterscheiden.

Der Text wurde von insgesamt drei Händen erstellt, zwei Kanzleihänden sowie der Hand der Herzogin Elisabeth. Bis Blatt 30 wurde er in einem Zuge von einer Hand vermutlich nach einer Vorlage mit nur wenigen Korrekturen geschrieben, dann folgen die zweite Hand und einige eher flüchtige Einträge der Herzogin. In einem kleinen Glossar werden die einzelnen Begriffe erläutert, wobei manche Bedeutungen allerdings offen bleiben mussten.

Das Inventar führt Kleidungsstücke, Stoffe, Haustextilien² auf, außerdem Bücher, Geschirr und anderes Hausgerät sowie einigen Schmuck. Ein Bezug zu den Räumlichkeiten, in denen die inventarisierten Gegenstände sich befanden, wird nicht hergestellt. Erwähnt werden ausschließlich der Saal und das Gewölbe, es lässt sich aber erschließen, dass vor allem der Inhalt der Gemächer der Herzogin und des Frauenzimmers festgehalten wurde – allerdings mit Ausnahme des Mobiliars. Das einzige Möbelstück, das lokalisiert wird, ist der Kleiderkasten auf dem Saal. Die aufgelisteten Gegenstände befanden sich in Schachteln und Laden in allen Größen und Erscheinungsformen. Einige Zwischenüberschriften deuten auf den Versuch einer Systematisierung hin, der jedoch nicht durchgehalten wird.

1 AHF 1981.

2 Zur Identifikation der Kleidung und der Stoffe waren sehr hilfreich LOSCHEK 2005 und ZANDER-SEIDEL 1990.

Bei den Kleidungsstücken dominieren die Kopfbedeckungen, die oftmals mit kostbaren Juwelen geschmückten Barette, die Hauben, Schleier und Haarbänder, auch einige Hüte werden genannt. Ebenfalls sehr zahlreich sind die Hemden, bei denen keine Unterscheidung zwischen Unterhemd und Bluse gemacht wird, die Kittel oder Kittelchen und die Schürzen. Der Begriff Kittel hatte noch nicht die negative Konnotation späterer Zeit, sondern bezeichnete ganz neutral ein Obergewand. Auch die Schürzen dienten weniger zum Schutz der Unterkleidung, sondern bestanden in den meisten Fällen aus prächtigen, mit aufwändigen Stickereien verzierten Stoffen. Zahlreich und vielfältig waren die Bänder und Brusttücher, die dazu dienten, den Ausschnitt der Röcke zu verhüllen, sowie die Ärmelpaare, die an das Obergewand „angenestelt“ wurden. Die Zahl der aufgelisteten Röcke und Unterröcke war ebenfalls beträchtlich. Als Röcke bezeichnete man ein zweiteiliges Obergewand oder Kleid. Wenige Mäntel, Jacken und ein Koller vervollständigen die Kleidung, zu der mancherlei Accessoires hinzukamen: Gürtel, Handschuhe, Kränze, Federn, ein paar Zöpfe aus Stoff. Kleidung, die zu besonderen Gelegenheiten getragen wurde, waren Badekittel, Badehaube und Badeschleier, ein Klageschleier für den Trauerfall, das Brauthemd der Herzogin. An verschiedenen Stellen des Inventars tauchen Hinweise auf Schwangerschaft, Geburt und Säuglingspflege auf. So wird ein Sechswochenhemd der Herzogin erwähnt, außerdem ein Schleier, den die Herzogin im Kindbett trägt, das Taufhemd des Säuglings, ein sog. Westerhemd, sowie vielerlei Stoffe, die auf Wiege oder Sechswochenbett gehören oder dazu dienen, das Kind zu tragen. Auch findet sich ein magischer Stein, der Frauen in Kindsnöten helfen sollte. Vieles deutet demnach darauf hin, dass die Herzogin schwanger war und bereits alle Vorkehrungen für die Geburt getroffen hatte. Vielleicht starb das Kind gleich nach der Geburt, oder Elisabeth erlitt eine Fehlgeburt – soweit bekannt, ist von einer fünften Schwangerschaft sonst nirgends die Rede. – Textilien für eine besondere Gelegenheit waren auch die Kleider und Kopfbedeckungen, die zur Mummerei, also zu Maskerade und Fasching gehörten. Die Kleider der ältesten Tochter, Elisabeth, werden gesondert aufgelistet. Schuhe oder Strümpfe sowie Unterwäsche finden keine Erwähnung.

Eine große Vielfalt weiterer Stoffe und Tuche wird in dem Verzeichnis aufgeführt: Wir hören von Gardinen, die meist als Bettvorhänge Verwendung fanden, von Bettbezügen, Tisch- und Handtüchern, Servietten, Laken, Kissen, Sitzkissen, Unter- und Überbetten, Decken, wenigen Teppichen, die ausschließlich für die Tische bestimmt waren sowie auch von vielen Ellen noch unverarbeiteten Stoffs, von dem man sich kaum vorstellen kann, dass er sich in den Gemächern der Herzogin befunden haben soll. Da das Inventar kaum Räumlichkeiten aufführt, lassen sich keine Rückschlüsse darauf ziehen, wo sich die Gegenstände jeweils befanden. Vielleicht lagerten alle diese Vorräte in Schränken auf den Gängen oder, wie manche Kleidungsstücke, in dem Schrank auf dem Saal oder im Gewölbe.

Eine so genannte Wirklade mit allem Zubehör ist in der Schneiderei zu vermuten, sie könnte aber auch im Frauenzimmer gestanden und dem Zeitvertreib gedient haben. Es handelte sich um eine schmale Variante eines Webstuhls, mit dem Borten gewebt wurden.

Abgesehen von den Textilien fand man in Elisabeths Wohngemächern einiges Geschirr. Wir hören von venezianischen Gläsern, von Silberlöffeln und anderem Besteck sowie von Zinn- und Messinggerät: Leuchter, Schalen, Teller, Becken und Kannen, die zum Teil mit Elisabeths Wappen versehen waren. Mehrere Schachspiele aus Halbedelstein und Glas, sechs Spiegel und die Porträts der beiden sächsischen Kurfürsten, Friedrichs des Weisen und seines Bruders Johans des Beständigen, vervollständigten die Einrichtung. Auf die Regierungsgeschäfte der Fürstin deuten das Schreibzeug „mit einem Gewicht“, eine Schachtel mit Rechenpfennigen sowie die Urkunde über die Wahl der zweiten Tochter, Anna Maria, zur Äbtissin von Wunstorf, hin, ebenso die Register und Auszüge über die Leibzucht. Einige Laden, zu denen nur die Fürstin den Schlüssel besaß und deren Inhalt uns verborgen bleibt, enthielten vielleicht Geheimdokumente oder auch Schmuck, denn die auf fol. 24r–24v aufgelisteten Goldketten und kostbaren Anhänger dürften bei weitem nicht die gesamten Juwelen der Herzogin repräsentieren. Vervollständigt wird die Einrichtung durch allerlei Kleingegenstände: Mehrere Paternoster, ein Elfenbeinkasten mit Perlen, einige Stücke Bernstein, ein Wolfszahn, ein Stück von einem Einhorn.

Außerdem finden sich in unserem Verzeichnis eine Reihe von Gegenständen, die Herzog Georg von Mecklenburg gehörten. Georg wurde mit Elisabeths Sohn Erich gemeinsam erzogen. Seine Mutter hatte ihm offenkundig zum Abschied eine goldene Pfeife, einen Türkisring, ein goldenes Herz und einen Perlenkranz mit auf die Reise gegeben. Diese Kostbarkeiten hatte die Herzogin in Verwahrung genommen. Aus dem Besitz von Georgs Schwester Anna, die ebenfalls in Münden erzogen wurde, wird eine Kinderschürze erwähnt. Von Erinnerungsstücken, die ihr die Mutter überlassen hätte, hören wir hier nichts.

Auch manche Besitztümer der Tochter Elisabeth besaßen einen Erinnerungswert – ihre Großmutter, Elisabeth von Dänemark, hatte ihr unter anderem einen kostbaren Gürtel vermacht.

Die Büchertitel, die im Zuge der Inventarisierung aufgenommen wurden, (fol. 6v–10r) hat Ingeborg Klettke-Mengel bereits 1952 separat abgedruckt.³ Die Titel der Handbibliothek Elisabeths von Calenberg werden hier jedoch nicht identifiziert, sondern eine weitere, elektronische Edition bietet die Möglichkeit, die Buchtitel direkt mit den Digitalisaten der entsprechenden Frühdrucke zu verlinken. Der Inhalt des Inventars soll jedoch mit dieser Edition erstmals vollständig zur Verfügung gestellt werden, Abweichungen zu dem Abdruck Klettke-Mengels werden vermerkt.

3 MENGEL 1952, S. 51-58; Nachdruck in KLETTKE-MENDEL 1986, S. 82-89.

Edition

[fol. 1^r]

1539

Inventarium über Kleidungsstücke, Leinenzug, Hausgeräte,
Bücher und andere Sachen, welche
der Herzogin Elisabeth zu Braunschweig Kammer Mädchen
Ilsen anno 1539 ausgeliefert wurden

[fol. 2^r] An heut dato hat Ennichen meiner gnedigen frawen camermegdelein dieß nachfolgent getzeugk Ilsen dem camermegdelein in beywesen irer fürstlich gnaden überandtwurt, anno etc. im 39. ten am mitwochen nach Viti⁴

[fol. 3^r]

Erstlich an Bannitten⁵

Ein gestickt sammit bannit mit perlen und weisen fedderen

Ein schwartz samit bannit mit getzogen perlen borten

Ein rot getzogen gulden stücke bannit mit perlin gestickt

Ein getzogen silberen bannit mit getzogen gulden borten, daruff seint perlin gelecht und daruf geheftet siebenundzwentzig robein tafelen und zweintzig demant tafelen

Ein braun sammit bannit mit getzogen borten und mit perlin gestickt, davon hengen viertzechen gulden sicheln

Ein getzogen gulden bliant bannit mit perlin gestickt

Ein roth atlas bannit mit perlin gestickt

[fol. 3^v] Ein schwartz sammit bannit mit golde gantz uberher gestickt

Ein glat getzogen gulden stücke bannit

Ein weis gezogen gulden stücke bannit

Ein roth sammit bannit mit gulden schnuren

Ein schwartz sammit bannit mit silbern und gulden schnuren

Ein schwartz sammit bannit mit sobeln gefuttert

Ein schwartz sammit bannit mit mardern gefuttert

4 18. Juni 1539

5 Das Wort gibt einige Rätsel auf. Es sieht zwar aus und ist geschrieben Bannitten, es handelt sich aber eindeutig um Barette. Dies zeigen spätere, heute im Thüringischen Staatsarchiv Meiningen aufbewahrte Inventare, in denen die Schreibweise zunächst zum Teil durcheinandergeht, während sich später Barritt durchsetzt. Auch kann man in den Meininger Verzeichnissen das eine oder andere hier beschriebene Baret wiederfinden.

Ein braun getzogen bannit mit silbern und gulden schnuren
 Ein schwartz sammit bannit mit golde gestickt
 Ein schwartz sammit bannit mit weisen fedderen

[fol. 4^r] Ein schwartz sammit bannit mit schwartzen und wesen federen
 Ein gulden getzogen bannit mit rotem sammit zerhawen und mit bunten fedderen
 Ein geel und weiß mossirt atlas bannit
 Ein schwartz sammit bannit mit guldem tuech underlegt
 Ein roth sammit bannit⁶ mit leibfarben schillert gefutert
 Ein schwartz sammit bannit mit getzogem gelde

[fol. 4^v] Ein roth gulden stücke über die wiege mit dreien breiten
 Ein roth gulden stücke, dar men das kindt in tregt, mit dreien breiten
 Drei stücke⁷ schwartz gulden stücke zu dreien pfolen umb die tische
 Acht elen weiniger ein viertel grün sammit, darunter man das kint tregt
 Ein tepft ufn tisch halb gulden stücke und halb schwartzer sammit
 Ein schwartz damaschen tepft uffn tisch
 Ein bruckischen atlassen tepft uffn tisch
 Ein roten damstkhen decke über der kinder wiege
 Zwei rote sammite pfole ane fedderen
 Ein gele mosirte atlasse decke uffn pferdt

[fol. 5^r] Ein gulden stücke silber und golt, ist ferhaben, helt 38 elen
 Siebentzehen elen roten gulden tobis 19 ein halb viertel
 Sieben elen 19 ein halb viertel braun gulden zindel
 Viertzehendehalb ele gelen gulden zindel
 Vierundzweintzig elen roten kermesin atlas
 Sieben elen und ein viertel schwartz sammit
 Sechsenddreisig elen schwartz schillert an zweien stücken
 Drey gardinen umb ein beth von schillert, ist bleichgel, leibfarb und grün

[fol. 5^v] Ein par kleiner herren lacken, gehören uffs sechswochenbette
 Acht stücke grün schillert zu einer deckhen, hat yedes stücke 6 elen
 Ein gel zindelen decke mit einem futter, gehört zum kinde
 Zehen elen und 1 viertel des alder kleinsten schirtuechs
 Ein gantz stück⁸ schirtuech, ist noch unufgeschnitten
 Dreitzehen elen des allerkleinsten dichten hollendischen leinewants
 Dreitzehen elen und ein viertel des schiren hollendischen leinentuchs
 Sieben schortzen von kleinem hollendischem tuech
 Zehen kleine hollendische schürtzen
 Vier schortzen von 1 ½ breite, auch von kleinem hollendischen tuech

6 Über der Zeile nachgetragen.

7 Durchstrichen *gülden*.

8 Nachträglich eingefügt.

[fol. 6^r] Zwei schortzen schirtuech von 1 ½ breiten
 Zwei par ermelen von kleinem schiren leinetuech
 Zu sechs kussen ziechen von⁹ welsch¹⁰ und drei¹¹ stücke, so man inscheußt
 Zwei par lacken von kleiner leinewant, seint von 3 ½ breite, gehören uf das bette
 in meiner gnedigen frauen camer
 Drey schwartz ledderen pfole, seint fertig bis auf die fedderen
 Drey rote ledderen pfole, seint auch fertig bis auf die fedderen
 Ein schwartz ledderen kussen ane fedderen
 Ein schwartz sammite jacke
 Sieben elen roten schechter
 Drey gardin, braun und grün, umb ein bette

[fol. 6^v, s. Abb. 2] Zwei grüne gardin umbs sechs wochen bette

An bucheren wie volgen¹²

Die deutsche biblia. darauf steht Martin Luther und Philips Melanchthon
 Die propheten alle teutsch
 Außlegung der evangelien und episteln durch Martin Luther
 Josephi historia
 Das new testament durch Jacobum Beringer
 Von des gantzen teutschen¹³ volckes herkommen durch Sebastian Francken
 Postilla eins tewren abts zu Sachsen
 Vino dissentium

[fol. 7^r] Postillen Corvini durchs gantz jar
 Das herliche mandat Jesu Cristi etc.
 Der psalter teutsch außgelecht
 Dialogus von der schonen predigt die Jesus Cristus Luce 24¹⁴ gethan
 Von der heiligen tauff Martin Luther
 Loci communes Philippus Melanchthon
 Das siebentzehnde capittel Johannis von dem gebete Cristi außgelegt durch
 Martin Luther
 Historia Galeatii capelle etc.
 Der XXIX psalm Davids durch Ambrosium Moibanum außgelecht
 Das siebenzehnde capittel Joannis von dem gebete etc.
 Das XIII und XV capitel Joannis außgelecht durch Martin Luther

9 Folgt durchstrichen *kleinen leinewand*.

10 Fehlt *Tuch* oder ähnliches.

11 Auf Rasur

12 Fehlt bei KLETTKE-MENGEL.

13 folgt gestrichen *volckes landes*.

14 KLETTKE-MENGEL liest hier *Luce 29* [?].

[fol. 7^v] Von der waren selsorge Marti Butcer
 Ein cristlicher¹⁵ schoner troßt in allerley leiden aus dem achten capittel zum
 Romerum durch Martin Luther
 Ein brief Martin Luther widder die Sabather
 Kreuterbuch durch Otto Brunßfels¹⁶
 Warhafter gegenbericht der Magdeburgischen rehte entgegen Anthoni Scheintz
 Der XV psalm durch Urbanum Regium außgelecht
 Das got einem iglichen einen eigen und besondern engel dadurch er ine beschutze ge-
 geben habe durch Johan Rivium
 Warhafter bericht Anthoni Scheintz etc.
 Das schone confitemini außgelecht durch Martin Luther

[fol. 8^v] Ein spiel von dem patriarchen Jacob und seinen zwolf sohnen
 Wie man fursichtiglich und ane ergernus reden sol durch Urbanum Regium
 Vom leiden und auferstehung unsers lieben hern Jesu Cristi in reims weise gestalt
 Der prophet Job außgelecht
 Oeconomia Cristiana von cristlicher haußhaltung. Justi Menii an fraw Sibilla
 hertzogin zu Sachsen
 Vom waren erkentnus gots¹⁷
 Der vierdt psalm durch Antonium Corvinum außgelecht
 Das ander teil gemeiner teutscher sprichworter
 Der teutsch psalter
 Jesus Syrach

[fol. 8^v] Noch der tetusch psalter
 Historia des leidens und auferstehens unsers lieben heren¹⁸ Jesu Cristi etc.
 Selen artzney fur die gesunden und krancken. derselbigen seint zwei
 Geistliche lieder durch Martin Luther
 Der brunne des lebens etc.
 Der psalter in gebet
 Wie junge fursten und grosser¹⁹ hern kinder rechtschaffen instituirt sollen werden
 etc. durch Reinharden Hadamarn
 Drey hundert gemeiner sprichworter
 Ein kort uttoch uth den pawestlichen rechten der decreten und decretalen etc.
 Catechißmus wie der in²⁰ der marg zu Brandenburg und stat Nurnberg gepredigt wirt

[fol. 9^r] Kirchen ordnung in meiner gnedigen hern der margrafen zu Brandenburg
 und eins²¹ erbarn raths der stadt Nurnberg
 Das V. VI. und VII capittel Mathei außgelecht durch Martin Luther

15 KLETTKE-MENGEL *christlicher*.

16 KLETTKE-MENGEL *Brunfels*.

17 KLETTKE-MENGEL *got*.

18 KLETTKE-MENGEL *hern*.

19 KLETTKE-MENGEL *großer*.

20 *in* über der Zeile korrigiert.

21 KLETTKE-MENGEL *eines*.

Der hundert und dreisigst psalm de profundis clamavi außgelecht durch
Martin Luther

Der LI psalm Misere mei deus außgelcht durch Martin Luther

Der XLV psalm durch Martin Luther außgelcht

Drey bucher gleich wie man fursichtiglich und ane ergerniß reden sol durch
Urbanum Regium

Anthonii Scheintz notwehr uf das erticht buch etc.

[fol. 9^v] Schutzrede und vorteidigung des erlichen und loblichen alters durch
Henricum Stromer

Das LIII capittel Esaia außgelecht durch Martin Luther

Der weiber haußhaltung

Das außschreiben der protestirenden der beschwerung des camergerichts

Ein schone predigt vom gesetzte und evangelio. Mathei 22. durch Martin Luther

Von den conciliis und kirchen

Das evangelion von der grausamen erschrecklichen zerstorung Jerusalem durch
magistrum Johan Sutel²²

Bericht wie sich ein edelman gegen got und seine oberigkeit halten sol durch
magistrum Anthonium Corvinum

[fol. 10^r] Ordnung der cristlichen²³ kirchen zuchte fur die kirchem im
furstenthumb Hessen

Rathslag²⁴ ob cristlicher oberigkeit gebure das sie die juden unter den cristen
zuwonen gedulden und wu sie zudedulden welchergestalt und maß

Ein artzenei buchlin

Die weisagung Johans Lichtenbergs

Item ein blaw und schwartz sammit²⁵ buch

Ein geschriben artzney buech

[fol. 10^v] Vier gulden und silberen krentze²⁶ in meiner gnedigen frawen farbe
Ein silberen und gulden krantz krause

An gleseren

Drey gleser mit knopfen und mit deckelen

Sechs gleser mit knopfen ane deckel

Neuntzehen venedische gleser ane deckel

Ein glas wie ein schale mit knopfen

Vier schlechte gleser ane deckel

Neun rothe gleser mit deckelen

Sieben rothe gleser ane deckel

22 durch magistrum Johan Sutel fehlt bei KLETTKE-MENGEL.

23 KLETTKE-MENGEL *christlichen*.

24 KLETTKE-MENGEL *rathslag*.

25 KLETTKE-MENGEL *sammit*.

26 Korrigiert aus *grentze*.

Ein grawen krauß, oben mit silber beslagen und vergult
 Achte grosse silberen leffel
 Drey kleine zinnen becken
 Achtzehen engelische zinnen schalen

 [fol. 11^r] Ein zinnen saltzir
 Dreitzehen zinnen teller mit meiner gnedigen frawen wapen
 Drey messingen pockelchen
 Ein kleine zynnen kanne
 Ein schreibzeuch mit einem gewichte
 Sieben kappenzippel, alles umb ein cappenzippel, drei getzogen gulden borten,
 gehoren den jungfrawen
 Ein grün schachtel, darin sein sieben perlin rosen
 Zwei selen vergulte spiegel
 Zwei grosse vergulte spiegel
 Zwei gemalter kleiner spiegel
 Ein par goltgele zindelen zöpfe
 Zwei newe borsten, da sich meine gnedige fraw mit pflegt zu borsten

 [fol. 11^v] Zwei par hentsche, eins mit golde, das ander mit seiden gestickt
 Ein schwartze sammitte jacke mit zerschnitten ermelen
 Ein leberfarbe damstken jacke mit mardern kelen und sobeln gefuttert
 Ein gell schillert mantel mit rotem sammit vorbremet

 Sechs leuchter von engelischem zyn mit einer roren
 Zwei messings leuchter mit einer roren
 Ein new messings handbecken
 Ein schiren schleier über den bugel uf der wiege
 Zwei grosse parchem ziechen
 Ein klein parchem zieche
 Noch soviel parchen als zur zieche uf ein oberbette uf der wiegen²⁷

 [fol. 12^r] Acht grobe ziechen, sollen zu unterbueren under die kussen
 Ein groß schachtbret
 Eine abconterfeitung der beiden churfürsten zu sachsen, hertzog Frederichs und
 hertzog Johannsen, in einer tafelen
 Ein schachtbret von Cacedonien
 Noch ein bretspiel mit meiner gnedigen frawen wapen
 Ein schachtbret sambt zwein buchsen dartzu gehorigk und den mulensteinen
 Eine kleine buchse, hat die von Bortfeldt dem jungen herrn geschengkt
 Vier gabeln mit cristallen
 Ein fedder mit golde und perlin, gehort dem jungen herrn, ist auch mit rosen gemacht
 Fünf elen gezogen gulden borten, gehoren frewlin Elisabet, hat ir ir großfraw mutter
 geschenckt zum gortel, darin sein vogel mit allerlei blumen

²⁷ Fehlt ein Wort wie *gehören*.

[fol. 12^v] Ein silberen gortel mit getzogen golde gemacht und mit flitteren ausgehenckt, gehort auch frewlin Elisabet und hat ir auch ir großfraw mutter geschenckt
 Ein kamb mit silber beschlagen, gehort hertzog Georgen, hat ime seine fraw²⁸ geben
 Ein gulden pfeife geschmeltzt mit golde, hat ime auch sein fraw mutter geben
 Ein gulden rinck mit einem türkus, hat ime auch sein fraw mutter geben
 Ein gulden hertz, hat auch hertzog Georg sein fraw mutter geben
 Fünf par enger ermelen von kleiner leinewant, seint fertig bis uf 4 par, darin seint die zwickel nit
 Ein hollendisch kittelchen von kleiner leinewant, ist fertig bis uf den nag[...]
 Ein guldene poppe

[fol. 13^r] Elf getzogen gulden borten
 Ein hultzern pater noster mit korellen
 Neun perlin in gold gefaßt und ein klein robein dabey
 Drei²⁹ bundichen mit neinatelten
 Ein klein buchse mit perlin
 Eine haube von kleiner seide
 Eine schachtel, darin ist die election frewlin Annen Marien zur ebtey Wunstorf
 Ein psittich fedder mit perlin geschmuckt
 Ein weiß bernstein an einer roten schnur
 Ein helffenbeinen ledichin, darin sein perlin
 Ein stucke weisen barnstein
 Ein weiser stein in silber gefaßt
 Ein schachtel mit zalpfennigen

[fol. 13^v] Ein kleine welsche zieche
 Zwei welsche schmitteltuecher
 Zwei zynnen kannen
 Ein grosse runde schachtel, darin seint vier furhang oder clage schleier, zwolff stern schleier
 Ein verheng schleier und stern schleier, gehoren frewlin Elisabet
 Ein seiden schleier mit golde
 Ein krantz mit perlin und seiden, gehort hertzog Georgen
 Ein hultzern pater noster
 Ein par kniebender mit perlin und flitteren, gehoren meinem gnedigen herrn
 Ein poppir vol venedischer kleiner seiden in allerley farben
 Ein gulden kinder schortze, gehort dem frewlin von Megkelnburg

[fol. 14^r] Noch ein runde grosse schachtel, darin ist (!) zwei grosse silbern deckel, ein klein silberen vergulter becher, sechstzehen grosse korellen, drei alte gulden hauben, zwei grosse silberen knopffe und zwei schrauben zu den becheren
 Ein par seiden hentschen von schwartzer seiden
 Ein silberne schraube

28 Fehlt *mutter*.

29 Korrigiert aus *zwei*.

Ein wolfszan mit silber beschlagen
 Fünfunddreisigk gulden gezogen borten alt
 Item ein gortel von hupscher arbeit und golde
 Sechs par spiegel in der mummerey
 Ein ronde schachtel, darin seint neun gele lange schleier, sechs lange gele schleier
 mit guldenen ließten, funf gele stern schleier

[fol. 14^v] Ein venedisch glaß in einer buchsen vergult
 Ein gantzer beutel vol modeln
 Ein schachtel mit sammiten esten und hertzen
 Zwei zindelen gardin in meiner gnedigen frawen farbe, seindt newe, gehören umb
 das sechs wochen bette
 Ein klein kestlein voller grosser spen nadel
 Fünf futter zu den kleineren
 Ein lade mit leder betzogen, darin seint flarmen mit perlin
 Ein klein perlin krantz mit zehen perlin rosen
 Vier hultzern pater noster
 Sechszweintzig groß agat steine
 Zwelff kleine hachmutter

[fol. 15^r] Fünftzehen kemb damit man wircket
 Neunundfunftzig hebeholtzer, praucht man, wenn man in der lade wircket
 Zehen breite strickholtzer
 Elf wirkschiffichen
 Sechs wircknadelen
 Neunundfunftzig knepel

Ein sammiten huet mit einem gulden krantze
 Item einen zindelen huet mit einer schwartzen fedderen
 Zwei hultzerne kemb
 Zwei hupsche poppen in einem hemd ingebunden
 Ein hemde mit guldem gedinge
 Item soviel marderen als unter ein jeckichen

[fol. 15^v] Zwei messings kannen, so barbirer pflegen zu haben
 Ein klein und groß messings becken
 Ein futter mit funf zynnen wasserflaschen
 Ein kuech eisen
 Neun rehefelle
 Ein futter mit zwelf zennen leffel
 Zehen messer und ein ferche in einem futter

An schortzen

Eine schwartze tapfte schortzen mit elff geknupfelten gulden schnuren
 Ein rote tapften schortze mit acht geknupfelten gulden und silberen schnuren

An gulden und perlin hauben

[fol. 16^r] Eine rote³⁰ tapfte haube mit gezogen borten, golden schnuren und flitteren
 Ein gulden haube mit perlin, seindt alwege vier grosser perlin zusammen gesatz wie
 krebse

Ein gulden haube in der lade gewircket mit perlin und flitteren
 Noch ein haube mit gezogen gulden borten und mit grossen perlin und flitteren
 Ein gewirckte haube in der lade von golde mit grossen zal perlin
 Ein gulden haube mit weiser seide
 Ein gulden haube geknupfelt mit flitteren und golde
 Noch ein gulden neue geknupfelte haube mit flitteren

[fol. 16^v] Noch ein gulden gewirckte haube mit perlin rosen und rauten
 Noch eine gewirckte haube von unzen gold
 Noch ein geknupfelte silberen und gulden haube mit flitteren

An perlin bendichen

Ein breit perlin bendichen mit großen zal perlin
 Ein schmal perlin bendichen auch mit grossen zal perlin
 Ein breit perlin bendichen mit mittelmessigen perlin
 Zwei schmal gezogen perlin bendichen

[fol. 17^r] Ein gestickt perlin brust tuech mit grossen perlin
 Noch ein perlin brust tuech mit kleinen perlin
 Zwei neue faciletgen mit golde außgenehet
 Zwei alte faciletgen mit golde außgenehet
 Zehen neue faciletgen mit schwartzer und weiser seide außgenehet
 Ein alt faciletgen mit golde und schwartzer seide außgenehet
 Ein schwartz tapften brust tuech mit golde außgenehet und mit sieben perlin borten,
 gehort meinem gnedigen herrn
 Zwei welsche faciletgen, eins mit seiden, das ander mit zwirn außgenehet

[fol. 17^v] Ein alt perlin kittelchen mit neun perlin borten
 Ein gulden seiden kittelchen mit zweien perlin borten
 Ein zindelen kittelchen mit einer perlin brust
 Ein weiß kittelchen mit einer grossen perlin borte umb den hals
 Ein weiß kittelchen mit einer gantzen gulden brußt von getzogener borte
 Ein schillert kittelchen mit gulden und silberen borten
 Ein schwartz tapften kittelchen mit getzogen gulden borten
 Ein weiß kittelchen mit getzogen borten, daruf seint perlin liebhaken

[fol. 18^r] Ein weiß kittelchen mit getzogen borten, darin farbe gewircket, mit
 perlin schortzen

³⁰ Durchstrichen *haube*.

Ein weiß kittelchen mit getzogen borten, darin sein schortzen und zerter von perlin gestickt

Ein weiß kittelchen mit schlechten getzogen borten

Ein weiß kittelchen mit virzen³¹ getzogen borten

Noch ein weiß kittelchen mit dreien gulden getzogen borten

Ein schlecht krauß weiß kittelchen, darumb sein kein borten

Ein new schlecht hollendisch kittelchen

[Fol. 18^v] Ein westerhembd mit gulden getzogen borten, daruff seint perlin

Drei hollendische kleine windelen dem kinde

Drei hollendische kleine heubttuecher

Ein klein schier hembde dem kinde

Ein klein hollendisch schier tuech uber dem bugel

An ermelen

Rote seiden gulden ermelen

Weise seiden gulden ermelen

Braune sammitte ermelen mit guldem tuech vorbremet

Schwartzte sammitte ermelen mit getzogen gulden borten

[fol. 19^r] Rote atlassen ermelen mit golde gestickt

Guldene schleier ermelen mit getzogen borten

Ein schwartzte sammitte jacke, seindt die ermelen mit gulden schnuren

Ein schwartzte damastkhen jacke, die ermelen mit silberen schnuren gestickt

Rote tapfte ermelen mit silberen und gulden schnuren geknupfelt

Zwei schwartzer sammitten ermelen mit gulden und silberen stucke vorbremet

Zwei ermelen von getzogen borten, seindt gekrumpschnuren mit golde

Ein par schier ermelen mit getzogen gulden borten, als gulden bunde

[fol. 19^v] Ein par kleiner ermelen mit vier perlin borten

Ein hembde mit sieben perlin borten, gehort meinem gnedigen herrn

Ein hembde mit grossen perlin borten, gehort auch meinem gnedigen herrn

An hembden meiner gnedigen frauen

Ein hembden mit getzogen gulden borten und mit perlin gekrumpschnuret

Noch ein hembd mit getzogen borten und bunden

Noch ein hembd mit getzogen borten und bunden

Drey new hembde mit engen ermelen und gulden borten vorbremet

[fol. 20^r] Noch ein hembd mit engen ermelen und getzogen borten, [...] ³² nicht der newen hembde

31 Eventuell auch *untzen*; dann fehlte ein Begriff wie *gold*.

32 Durch Korrektur unleserlich; viell. *Schickt*.

Drey par ermelen krause mit bunden, kleine hollendische leinewant, haben noch keine borten

Acht getzogen gulden borten, gehören zur hauben

Zu zweien par ermelen breite³³ getzogen gulden borte, als vier borten umb ein ermelen

Zu zweien ermelen getzogen gulden borte, als zwei borten umb ein ermelen

Ein langen getzogen gulden gortel, beschlagen mit silber

Ein roth gulden stücke windelschnur

[fol. 20^v] Vier blancke getzogen gulden borten mit seide gewircket umb ein schortze

Sechs getzogen golden borten mit seiden gewircket umb ein kittelchen

Ein buech in silber eingebunden, ist der psalter

Ein venedische gebackene flasche

Zwei getzogen gulden poppen

Ein perlin fedder

Ein silberen fedder mit perlin

Zwei elen und ein halb viertel untzen gulden borten

Ein schwartz bannit mit perlin und golde

Zwei elen guldene schleier

[fol. 21^r] Kurtze ermelen von gulden schleiern mit vier gulden borten breit und einer schmalen

Ein grosser wulst und ein kleiner

Ein alte gulden haube

Ein schwartz sammite taschke

Drey sechs wochen kittelchen mit getzogen gulden borten

Zwei sechs wochen kittelchen mit golde außgenehet

Ein seiden schleier mit perlin

Item ein seiden schleier ane perlin

Zwei kleine schire hollendische schleier

[fol. 21^v]

An tischtuecheren und hanttzwelen

Zwei brabendische tischtuecher wie damastkhen

Zehen kleine drelen tischtuecher

Zwei breide damastkhen handtuecher

Zwei schmale damastkhen handtuecher

Zwei grobe drelen handtuecher

Achtzehen brabendische faciletgen

Ein drelen faciletgen

Zwei grobe drelen tischtuecher

Ein hembde mit breiten grawen borten

Ein kittel mit silberen borten

Meiner gnedigen frauen brawtkittel mit weiten ermelen und getzogen borten

³³ Über der Zeile nachgetragen.

[fol. 22^r] Zwei hembde von kleiner leinewant mit zwirn außgenehet, gehören meinem gedigen herrn

Ein hembd mit dreien getzogen gulden borten, gehort auch meinem gedigen herrn
Sieben newer hembde mit weisem zwirn außgenehet

Ein schwartz sammit leibstucke mit perlin gestickt und die ermelen mit dreien bunden, gehort frewlin Elisabet

Ein gulden stücke leibstucke mit ermelen, hat auch frewlin Elisabet gehort
Fünf newer hembde mit schwartzen und weisen borten

[fol. 22^v] Ein sechs wochen hembd mit gulden borten

Vier heubttuecher

Zwei lange schire schleier, die meine gnedige fraw pflegt zu geprauchten, wann ir fürstlich gnaden in den wochen gewesen

An kittelchen

Sechs neue kleine kittelchen mit zwirn außgenehet

Acht neue grobe kittelchen mit zwirn außgenehet

Ein kittelchen mit golde und weiser seide außgenehet

Drei alte kittelchen mit weiser seide außgenehet

Zwei kittelchen mit gulden und silberen borten

[fol. 23^r] Zwei kleine heubttuecher

Kleine leinewant zu zweien schortzen

Zwei borten leisten umb schortzen

Ein kragen, gehort uf ein kittelchen, mit weisem zwirn außgenehet, ist recht gute arbeit

Ein schwartz sammiten koller mit marde(r)n und buntwerck gefütterert

Vier new hembde mit engen ermelen und schwartzen borten

Sechs³⁴ alte tegliche hembde

Ein hembd hoch zu halse, ist new

Ein hembd mit schiren ermelen, ist alt

Ein hembd mit bunden, darumb sein getzogen borten

[fol. 23^v] Ein kittelchen mit golde außgenehet

Ein kittelchen mit einer gantzen getzogen brußt

Eine bade schortze

Ein bade mantel

Vier neue bade hauben

Zwei alte bade hauben

Ein beutel mit artznei zeddelen

Ein schachtel, darin ist magenpulver

³⁴ Korrigiert aus *fünf*.

An buchern

Das new testament

Kurtze außlegung auf die vornemeste fest Andreas Corvinus

Drey gesangkuebcher

Kurtze auslegung Corvini auf die sonntage im gantzen jar

[fol. 24^r] Zwei psalter buechlein

Catechißmus

Ein schreibtefelein

Ein armkette, hat newntzehen ringe, ist gold

Ein karneolen pater noster, darin sein neun hungarische gulden

Ein goldgulden, hat mein gnediger herr lassen schlagen

Ein gulden ringk, gehort dem jungen herrn

An gulden ketten

Ein gulden kette, geht meiner gnedigen frawen zweimahl umb den halß mit
ufgeschoben ringen

Ein guldene kette mit kambrederen, geht meiner gnedigen frawen zweimahl umb
den hals, daran hencken ein cleinot, darin stehen drey robein tafeln, ein diemant
tafel und drey perlin

[fol. 24^v] Ein gulden kette, daran hengen drey gulden

Noch eine klein gulden kette mit breiden ringen

Noch ein grosse gulden kette mit gewunden ringen

Noch ein grosse gulden kette mit kambrederen, geht zweimahl umb den hals

Ein grosser breiter gulden an einer schwartzen seiden schnur

Ein gulden reif mit einem kleinot, daran steht ein diemant creutz und vier robein
tafeln und fünf grosse perlin

Ein silberen und gulden haube

Einen newen wulst

[fol. 25^r] Drey sammite cappenzippel

Ein borste und ein kamb

Vier kleine badtuecher ufs heubt

Drei schier schleier mit perlin bekrumschnurt under cappenzippel

Neun schier schleier under cappenzippel

Ein seiden schmalen schleier

Ein silberen fingerhut

Ein weiss klein ledichin, dartzu hat meine gnedige fraw den schlussel

Ein grosse schwartze ledderne lade, dartzu hat auch meine gnedige fraw den schlussel

Noch zwei grosse weise lade, hat ir fürstlich gnaden den schlussel

[fol. 25^v] Ein klein grün ledichen, dartzu hat ir fürstlich gnaden auch den schlüssel
 Dergleichen zu einer weisen beslagen laden
 Auch dergleichen zu einem kleinen grünen ledichen
 Noch zu einer kleinen weisen lade, hat meine gnedige fraw auch den schlüssel

An schortzen

Ein new schortze mit perlin borten
 Zwei neue schortzen mit getzogen borten
 Noch zwei neue schortzen mit getzogen borten
 Zwei kleine alte schortzen mit getzogen borten
 Zwei schlechte alte schortzen

[fol. 26^r] Ein neue schortze mit einer breiten getzogen borten
 Zwei neue bunte schortzen mit roten und gelen borten

An teglichen schortzen

Neun³⁵ neue schortzen mit weiser seiden außgenehet
 Fünf neue schortzen mit zwirn außgenehet
 Drei schortze mit schwartzer seiden außgenehet
 Zwei schortzen mit golde außgenehet
 Zwei alte schortzen mit zwirn außgenehet
 Auf drei schortzen alte getzogen borte

Zehn alte hembder

Ein sammite taschke, darin ist eine silberne buchse, zwei stuck einhorn und ein gruner
 stein, item ein roth stein den frawen in Kindes noten

[fol. 26^v] Im kleider kasten ufm sael

Ein roth sammit mit silbern stücke verbremet
 Ein braun sammit mit guldem stücke verbremet
 Ein gantzer guldener rock mit einer langen schleife
 Ein schwartzer sammit
 Ein roter atlaß mit sobelen futter
 Ein leberfarb damaschen mit marderen gefuttert
 Ein leibfarben gelen schillert unterrockh mit sammit vorbremet
 Ein schwartz damastkhen mit marderen gefuttert
 Ein blawen gelen damastkhen mit schwarzem sammit vorbremet

[fol. 27^r] Ein schwartzer tapften rock mit hermelein gefuttert
 Ein rother damastkhen mit schwarzem sammit vorbremet
 Ein weiser damaßtchen mit schwarzem sammit vorbremet

³⁵ Korrigiert aus *acht*.

[fol. 27^v] Frewlin Elisabethen rocke

Ein grün schillert mit marderen kelen gefüttert
 Ein schwarzen gulden damastkhen mit getzogen borten vorbremet
 Ein roter guldener damastkhen mit golde umb den hals gestickt
 Ein rogk, schwartz sammit und guldene stuck zerteilt
 Ein blawer gel damastkhen mit guldenen stucken umb den hals vorbremet
 Ein roter seiden atlas mit schwarzem sammit vorbremet
 Ein weiß atlassen rockh mit schwarzem sammit vorbremet

[fol. 28^r] Ein grün schillert mit rotem sammit vorbremet
 Ein blaw schillert mit rotem sammit vorbremet
 Ein schwartz sammit mit guldem getzogen tuech vorbremet

Im gewelbe die mummerey ufgeschriben

Neun atlasse gele rocke zur mummerey
 Item ein rock der gleichen farbe, gehort frawlin Elisabet
 Acht weise kittel zur mummerey
 Sieben leibstucke mit weiten ermelen mit schwarzem sertenein verbremet

[fol. 28^v] Zehen huete mit zindel und zoppen, gehören auch zur mummerey
 Neun hauben mit flitteren, gehören auch zur mummerey
 Neun zindelen gortel zur mummerey
 Neun schier schleier zur mummerey

An kussen und pfole

Vier weise gulden stücke pfole
 Ein roth gulden stucken pfull³⁶
 Sieben rothe sammiten pfole
 Ein roth kussen, gulden stücke
 Ein roth sammit kussen
 Vier rothe atlassen kussen
 Drey sammite bunte kussen, roth und grün
 Ein gewirckt gulden küssen

[fol. 29^r] Zwei kurtze sammiten pfole, schwartz
 Zwei grüne sammiten küssen
 Ein großes horn, ist vor einhorn gegeben wurden
 Vier futter zu halsbender
 Eine wircklade
 Einunddreissig buecher
 Ein register und außzugk der heuser meiner gnedigen frauen leibtzucht

³⁶ Übergeschriben e.

Ein underbuere von leinewant uf ein bette
 Zwei oberbueren von drell³⁷ uf zwei bette
 Zwei gantze drellen stücke zu beddes bueren

[fol. 29^v] Zwei underbueren von leinewant zu küssen ziechen
 Fünf elen halbdrell
 Siebendhalb ele breid drell
 Zwey alter tischtuecher
 Ein drellen küssenbueren
 Zwei heren stücke

An lacken, so ins gewelb komen

Drey par lacken von funf breiten in den drei elen kamb
 Vierzigk par lacken von vier breiten in den 4 und 5 elen kamb

An lacken so Else, das camermegdelein, empfangen hat

[fol. 30^r] Drey par lacken von funf breiten in den drey elen kamb
 Zweyundzweintzigsthalb par kleiner lacken von kleiner leinewant von 4 breiten
 Zehen par heden in flechssen lacken von dreien breiten

An³⁸ tischtuechern im gewelb

Viertzehen tischtuecher kleine von dreien breiten

An tischtuechern, so Else empfangen hat

Vier kleine tischtuecher von dreien breiten
 Ein³⁹ par lacken von fünf⁴⁰ breden, hir van der dockterin geben am grunen
 donerstack anno 40
 Ein par heten und flessen lacken vor Schwintz frauen geben

[fol. 30^v] An⁴¹ hanttuecheren im gewelb

Dreiundzweintzigk kleine handtuecher

An handtuechern, so Else empfangen

Einundzweintzigk hanttuecher

Aus⁴² dem gewelb genommen 7 kleine dischtuecher

37 Durchgestrichen *leinewant*.

38 Wechsel der Hand.

39 Erneuter Handwechsel – Hand der Elisabeth von Calenberg.

40 Durchgestrichen *drey*.

41 Wechsel der Hand: jetzt wieder zweite Hand

42 Handwechsel: Hand der Elisabeth von Calenberg.

4 kleine hantuecher, hat Hans junfernknecht gekregen

Noch ein lacken, so Elsigen entfangen hat

12 bar lacken von kleiner leinewant von vir breden

10 bar lacken, halb heten und flessen

2 hantuecher, des ubir klensten

4 hantuecher, heten und flessen

[fol. 31^r] Mein herr 6 newge hembden

Mir 10 newge hembden

Mein herr einen newgen badkydel

6 newge bathauben mein

7 newge hobtucher mein herr

2 schnuffeltuecher mit seiden umb geneget mein herr

21 schlechte schnuffeltuecher auch mein herr

[fol. 31^v, s. Abb. 3] Zwen rothe adeh hut den her ich gen

Ein ernuen seiden hut, hort meine

Ein runthen selen spigel

Noch ein grossen vierkanthen selen spigel

Ein glassen bretspil

Ein gezogen berlen krantz

[fol. 32^r] Zu gedencken, als ich weck zock und mir Elsigen dy lacken uberantwort, so ich mytnam ins gewelb, da mangelt 1 lacken von klener leinewant von 4 breden

Glossar

Abconterfeitung	Porträt
Agatstein	Bernstein
Atlas	glatte, hochwertige Seide
Ausgehenkt	
Badkydel	Badekittel
Bannit, Barrit	Barett
Bliant	
Borste	(Haar-)bürste
Brabendisch	aus Brabant
Brückisch	aus Brügge
Brusttuch	Stoffeinsatz im Dekolleté
Buntwerk	Pelz
Cacedon	Chalcedon, farbloser bis bläulich-grauer Halbedelstein

Damstken	Damast, Leinen- oder Seidengewebe, hochwertiges Material
Drelen	Drell, Drillich
Engelisch	englisch
Ermelen	(lose) Ärmel
Faciletgen	von ital. Fazzoletto, Taschentuch, Serviette
Ferhaben	?
Flessen	aus Flachs
Flitter	Goldplättchen als Zierde, z. B. von Hauben
Geel	gelb
Geknüpfelt	von knüpfen, oder auch geklöppelt
Gezogene Borte	gesponnene Borte, z. B. aus Gold oder Silber
Hachmutter	?
Handttzwelen	Handtücher
Heden	eine Art Flachs (?)
Helffenbeinern	aus Elfenbein
Hemd mit goldenem Gedinge	
Hentsch	Handschuh
Heupttuch	Haupttuch, Tuch, das um den Kopf geschlungen wird
Kammräder	Rad mit einem Kamme, das in ein anderes Rad
Cambräder	hineingreift
Kappenzippel	Zipfel der Kapuze, die lang im Nacken hinabhängen konnte
Karmesin	karmesinrot
Karneol	rötlicher Halbedelstein
Kittelchen	urspr. Oberkleid für Männer und Frauen, im 16. Jh. Überrock, auch edles Gewand
Klageschleier	Schleier oder Haube, die zur Trauerkleidung gehörte
Kleinot	Schmuck, hier oft für Anhänger gebraucht
Koller	großer Kragen oder ärmellose Brustjacke
Kraus	Krause, Krug, Becher oder Trinkgeschirr
Ledder pfol	Ledermatratze
Leibfarben	fleischfarben
Leibstück	Mieder
Ließten	Litzen
Mossirter Atlas	?
Mummerei	Verkleidung, Maskerade
Neinateln	Nähnadeln
Parchem	Barchent, Leinen-Baumwolle-Mischgewebe
Paternoster	kleines Gebetbuch
Pfol	Pfuhl, ein großes, mit Federn gefülltes Ruhekissen, z. B. ein Bettunterkissen (Matratze)
Pockelchen	kleiner Pokal

Poppe	Puppe
Poppir	Papier
Psittich fedder	Sittichfeder
Rock	allgemein Obergewand, Kleid
Roren (auf dem Leuchter)	(Leuchter-)Arme
Rubin- und Diamanttafel	
Saltzir	Salzstreuer
Sammit	Samt, hochwertiger Seidensamt
Schechter	Scheter, grobes Leinen
Schiertuch	durchsichtiges, lose gewebtes Tuch
Schillert	changierende Taftseide, meist Futterseide
Schleier	Haube
Schmitteltuch	?
Schnuffeltuch	Schnupftuch
Schortze	Schürze
Selen Spiegel	?
Sertenein	?
Sobel	Zobel
Tapft	Taft, einfaches, ungemustertes Seidengewebe
Taschke	Tasche
Tepft	Teppich, meist über den Tisch
Tobin	auch Tabin, Doppeltaft oder Taftseide
Underbueren	mit Federn gefülltes Unterbett
Welsch	französisch
Westerhemd	Taufhemd
Wirklade	kleiner Webstuhl
Wulst	Bestandteil einer großen Haube
Zalperle	Zahlperle, Bezeichnung für größere Perlen, die nach der Zahl gekauft werden und nicht lotweise
Zalpfennig	Zahlpfennig, Rechenpfennig
Zerhauener Samt	geschlitzter Samt, aus dem das Untergewand hervorschaut
Zerter	?
Zieche	Kissen- oder Bettbezug sowie das dafür verwendete Leinen- oder Baumwollgewebe
Zindel	Zendel, geringwertige Taftseide, häufig als Futterseide gebraucht

Literatur

Texte von Herzogin Elisabeth

Mandat 1542

Der Durchleüchtigen Hochgebornen Fürstin vnnd Frawen, Frawen Elizabeth, geborne Marggrauin zu Brandenburg etc., Hertzogin zu Braunschweig vnd Lünenburg beschlossenn vnd verwilligtes Mandat inn jrem Fürstenthumb Gottes wort aufzurichten vnnd irrige verfürte leere auszurotten belangend, Augsburg/Regensburg/Nürnberg, 1542.

Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, SI 1498, SI 1498; Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 8 J STAT V, 2708; Herzogin Anna Amalia-Bibliothek Weimar, Aut III: 65; Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, H: Yv 2417.8° Helmst. (4), M: Gn Sammelbd. 43 (2), 219.3 Theol. (13).

Online-Ressource: <http://diglib.hab.de/drucke/219-3-theol-13/start.htm> (Aufruf: 21.11.2010).

Klosterordnung 1542

Ordenungh fue die Closterleuth, in welcher sonderlich Angezeigt wirdt, was solche orden für einen grunth in der heiligen schrift vnd fornembsten Vetern haben, Deßgleichen, wie sich hinfürt solche leuthe, In dem loblichen furstenthumb Herzogen Erichs des Jungern halten sollenn, Münden 1542.

Hauptstaatsarchiv Hannover, Dep. 24, Nr. 199, Stück 11.

Edition in: SEHLING 1957, S. 844-854.

Kirchenordnung 1542

Christliche, Bestendige vnnd in der Schrifft vnd Heiligen Vetern wol gegrünte Verkle- rung vnd Erluterung der furnemesten Artikel unser waren, Alten Christlichen Religion, Für Arme Einfeltige Pfarrherrn Inn den Druck gegeben, Erfurt 1542.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 4 J STAT V, 3312 (1); Universitäts- und Landesbibliothek Halle, Ig 272; Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover C 8695; Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, 4 Bud.Jus can.148(1); Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, M: Th 2938, A: 421.2.1 Theol., A: 421.3 Theol., H: G 78.4° Helmst., A: 222.2 Theol. (1).

Edition in: SEHLING 1957, S. 708-843.

Online-Ressource: <http://diglib.hab.de/drucke/th-2938/start.htm> (Aufruf: 25.11.2010).

Klosterordnung 1543

Vam Kloster-Leuende, wat dat sülvē yn der hilligen Schrifft vnde vornemesten Vedern vor einen Grundt hebbe. Item wo sick henfort de Klosterlüde yn dem löffliken Förstendome Hertogen Erichs des Jüngern holden schöllē, Hildesheim 1543.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 8 H E ORD 8/65 RARA.

Online-Ressource: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN550428380> (Aufruf: 25.11.2010).

Hofgerichtsordnung 1544

Reformation vnd satzung, vnser Elysabethen von Gotts gnaden gebornen Marggraffinnen zu Brandenburg etc., Hertzoginnen zu Braunschweig vnd Leuneburg etc. Witwen, der Ober vnd Hoffgericht, So wir in vnser Leibzucht Münden etc. vnd vnser freundlichen lieben Sons Hertzog Erichen Fürstenthumen vnd Landen zwischen Deister vnd Leine vnd Vberwalt, darin Göttingen gelegen, zu nutz vnd fromen derselben leuthen vnd einwoner geordent haben, Hannover 1544.

Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover, C 2192; Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel H: J 202.4° Helmst. (15).

Online-Ressource: <http://diglib.hab.de/drucke/j-202-4f-helmst-15/start.htm> (Aufruf: 25.11.2010).

Regierungshandbuch 1545

Unterrichtung und ordnung, unser, von gots gnaden, Elisabeth, geborne marggrefin zu Brandenburg etc., herzogin zu Braunschweig und Lüneburck etc., witwe, so wir aus gantz mütterlicher wolmeinung und getreuem hertzen dem hochgebornen fursten, hern Erich, hertzen zu Braunschweig und Luneburg, unserm freuntlichen, hertzlieben son, zu kunftiger und angehender regierung, in seinem regiment, wie er sich in dasselbige gegen got seliglich und in weltlichen regiment gegen jdermeniglich richten und schicken sol, zu freuntlicher und nutzlicher underrichtung und gefallen gestalt haben. Anno 1545.

Die Handschrift gilt als verschollen.

Edition in: TSCHACKERT 1899b, S. 22-44.

Online-Ressource: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN533605687> (Aufruf: 24.11.2010).

Sendbrief 1545

Ein Christlicher Sendebrieff der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstinnen vnd Frawen, F. Elizabeth, geborne Markgraffinnen zu Brandenburg etc., Hertzoginnen zu Braunschweig vnd Leuneburg etc. Witwen, an alle irer F. G. vnd irer F. G. hertzlieben Sons Hertzogen Erichs Vndertanen geschreiben, Christliche besserung vnd ein newes Gottseliges leben so in dieser lesten bösen zeit die hohe nod fordert belangend. Mit einer vorede Antonii Coruini, Hannover 1545.

Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover, C 1628; Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, H: J 746.8° Helmst. (14).

Mütterlicher Unterricht 1550

Ein freuntlicher und mütterlicher underricht, unser von gottes gnaden Elisabet, geporne marggrefin zu Brandenburg, grefin und frauen zu Hennenberg, so wir aus gantz mütterlicher liebe und wol meinendem hertzen der hochgebornen furstin und frauen Anna Maria, geporne hertzogin zu Braunschweig und Lunenburg, marggrefin zu Brandenburg, in Preussen, hertzogin etc., unser hertzgelibten tochter, zu irem angefangenen ehestande zu ehren und besten gestalt haben. Daraus Eure Liebe zu sehen, was der Ehestandt ist und fordert, und dardurch angereizet werden mugen, darin cristlich und gotselig zu leben. Helf ir der libe got! Amen, 1550.

Die Handschrift befindet sich in der Universitätsbibliothek Toruń/Thorn, Rps 4.

Edition in: TSCHACKERT 1899b, S. 44-55.

Online-Ressource: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN533605687> (Aufruf: 25.11.2010).

Gebete und Trostsprüche 1551

Etliche schöne Gebet vnd Trostsprüche durch ein hohe fürstliche Person aus der heiligen Schrift gezogen. Für die jenigen, so von des heiligen Euangelions wegen verfolgt vnd dasselbig zuerhalten gewalt mit gewalt vertreiben vnd also jre Vnterthanen vnd verwanten schützen wollen. Mit einer schönen Vorrede, darin der Spruch Math. am 5. Ir solt dem vbel nicht widerstreben, recht erklet wird. Sampt einem gegründten bericht, wie ferne man den Oberherrn gehorsam schuldig, Auch wer wie vnd in welcherley fellen man den verderblichen Tyrannen möge widerstand thun. [Königsberg] 1551.

Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Es 2505; Universitätsbibliothek Rostock, Fm-1253; Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Schwerin, Be VIII 2,13; Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, A: 317.43 Theol. (7), H: Yv 2304.8° Helmst., H: S 307.4° Helmst. (18).

Online-Ressource: <http://diglib.hab.de/wdb.php?dir=drucke/yv-2304-8f-helmst> (Aufruf: 25.11.2010).

Etliche Lieder 1554-1555

Etliche lieder, so mein gnedige fürstin vnnd fraue die vonn Hennenberg in Jrem elende zu hanner gemachtt, anno etc. 54 vnnd 55.

Die Handschrift befindet sich in in der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, Chart. B 321.

Edition: VON DER GOLTZ 1914.

Witwentreustbuch 1555

Der Widwen Handbüchlein, Durch eine Hoherleuchte Fürstliche Widwe vor vielen Jahren selbst beschrieben und verfasst. Jetzo aber wiederumb auff's neue gedruckt, Allen Christlichen Widwen hohes vnd nieder Standes zu besonderm Trost. [Elisabeth geborne Marggräffin zu Brandenburg Frauen von Henneberg; Verfasserin in der Vorrede genannt.], 1555, gedruckt 1556, 2. Aufl., Leipzig 1598.

Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Da 11033; Universitäts- und Landesbibliothek Halle, AB 40 25/i, 10, AB 67 10/e, 9 (2); Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, H: Yv 1228.8° Helmst. (2), H: YJ 130.8° Helmst. (2).

Online-Ressource: <http://diglib.hab.de/drucke/yj-130-8f-helmst-2/start.htm> (Aufruf: 25.11.2010).

Sekundärliteratur

ACKERMANN 2004/2005

Helmut Ackermann, Duldung – Bedrängnis – Überleben. Die evangelischen Gemeinden in Düsseldorf unter Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm, in: Düsseldorf Jahrbuch 75, 2004/2005, S. 81-108.

AGAMBEN 2008

Giorgio Agamben, Was ist ein Dispositiv?, Zürich/Berlin 2008.

AGAMBEN 2010

Giorgio Agamben, Herrschaft und Herrlichkeit: zur theologischen Genealogie von Ökonomie und Regierung, aus dem Italienischen von Andreas Hiepkö, Berlin 2010.

AHF 1981

Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik

Deutschland (Hg.), Jahrbuch der historischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland: Berichtsjahr 1980, Stuttgart 1981.

AHRENS 2004

Sabine Ahrens, Art. Lampadius, Jakob, in: Dies., Die Lehrkräfte der Universität Helmstedt (1576-1810), Helmstedt 2004, S. 139-140.

ALBRECHT 1996

Simone Albrecht, Die Erbfolge am kursächsischen Hof zur Zeit Kaiser Karls V. und die Vermählung Johann Friedrichs von Sachsen mit Sibylle von Kleve in Torgau, in: Sächsische Heimatblätter 42, 1996, S. 230-233.

ALBRINK 1992

Veronica Albrink, „Große Pracht führen über Vermögen ...“. Die Bauten und die Finanzen Erichs d. J. von Braunschweig-Calenberg (1546-1584), in: Der Weserraum zwischen 1500 und 1650. Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur in der frühen Neuzeit, Marburg 1992, S. 143-173.

ALGERMANN 1605

Franz Algermann, Kurtzer Extract Oder Außzug auß etlichen Berühmten Historien und andern Urkunden Von Erbauung der Stadt Braunschweig ..., o. O. 1605.

AMELN 1992

Konrad Ameln, Ein Lied der Herzogin Elisabeth von Calenberg-Göttingen im Ton „Innsbruck, ich muß dich lassen“, in: Jahrbuch der Gesellschaft für Niedersächsische Kirchengeschichte 90, 1992, S. 167-271.

ANDREAE d. Ä. 1569

Jakob Andreae d. Ä., Christlicher vnd gruendlicher Bericht, welcher gestalt die Herr vnd Jungfrawen Cloester, im Hertzogtumb Braunschweig, Wulffenbietlichen theils, Reformiret ..., Magdeburg 1569. Exemplar der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Signatur: T 823.4° Helmst.

ANGERMANN 1989

Gertrud Angermann, Weserrenaissance und Kriegshandwerk, in: Ulrich Großmann (Hg.), Renaissance im Weserraum, Bd. 2, München/Berlin 1989, S. 7-43.

ANGERMEIER 1982

Heinz Angermeier, Reichsreform und Reformation, in: Historische Zeitschrift 235, 1982, S. 529-604.

APPUHN 1986

Horst Appuhn (Bearb.), Chronik und Totenbuch des Klosters Wienhausen, Wienhausen 1986.

ARENFELDT 2006

Pernille Arenfeldt, The Politicial Role of the Female Consort in Protestant Germany, 1550-1585. Anna of Saxony as „Mater Patriae“, Florenz 2006.

ARNOLD 1987

Werner Arnold, Fürstenbibliotheken, in: Werner Arnold/Wolfgang Dittrich/Bernhard Zeller (Hg.), Die Erforschung der Buch- und Bibliotheksgeschichte in Deutschland. Paul Raabe zum 60. Geburtstag, Wiesbaden 1987.

ARNOLD 1999

Werner Arnold, Braunschweig-Wolfenbüttel und der Dreißigjährige Krieg, in: Wolfenbütteler Beiträge 12, 1999, S. 69-85.

ARNOLD 2010

Werner Arnold, Die Wanderung der Bücher, in: Jens Bruning/Ulrike Gleixner (Hg.),

- Das Athen der Welfen. Die Reformuniversität Helmstedt 1576-1810, Wiesbaden 2010, S. 248-257.
- ARNOLD/HAMM 2003
Matthieu ARNOLD/Berndt HAMM (Hg.), Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli, Tübingen 2003.
- ASCHOFF 1984
Hans Georg Aschoff, Herzog Heinrich der Jüngere und Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg, in: Jahrbuch der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 82, 1984, S. 53-75.
- AUERBACH 2002
Inge Auerbach, Lebende Tiere als fürstliche Geschenke im 16. und 17. Jahrhundert, in: Jahrbuch für Volkskunde N. F. 25, 2002, S.161-188.
- AUGE/SPIESS 2005
Oliver Auge/Karl-Heinz Spiess, Hof und Herrscher, in: Werner Paravicini (Hg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich: Bilder und Begriffe, Teilbd. 1: Begriffe, Ostfildern 2005.
- BABENDERERDE 2004
Cornell Babendererde, Das Begräbnis einer Fürstin als öffentliches Ereignis. Zum Tod der Gräfin Margarethe von Henneberg († 13. Februar 1509), in: Jörg Rogge (Hg.), Fürst und Fürstin. Familienbeziehungen und Handlungsmöglichkeiten von hochadeligen Frauen im Mittelalter, Ostfildern 2004, S. 301-312.
- BACKES 1992
Martina Backes, Das literarische Leben am kurpfälzischen Hof zu Heidelberg im 15. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Gönnerforschung des Spätmittelalters, Tübingen 1992.
- BÄR 1923
Max Bär, Jobst von Walthausen, der Kanzler Herzog Erichs des Jüngeren von Braunschweig-Lüneburg, Hildesheim/Leipzig 1923.
- BÄR 1929
Max Bär, Geschichte der Familie von Walthausen in Niedersachsen, Hildesheim/Leipzig 1929.
- BÄUMER 1993
Remigius Bäumer, Art. Reformation, in: Marienlexikon, Bd. 5, 1993, S. 423-425.
- BAILEY 1987
Teresa Bailey, From Piety to Politics, Elisabeth of Brandenburg and the introduction of the reformation in Braunschweig-Calenberg, Stanford 1987.
- BAINTON 1971
Roland Herbert Bainton, Elizabeth of Brandenburg, in: Woman of the Reformation in Germany and Italy, Boston 1971, S. 115.
- BALDINI 1995
Artemio Enzo Baldini (Hg.), Aristotelismo politico e ragion di stato. Atti del convegno internazionale di Torino 1993, Turin 1995.
- BALDINI/BATTISTA 1998
Artemio Enzo Baldini/Anna Maria Battista (Hg.), Staatsräson, Tacitismus, Machiavellismus, Utopie, Basel 1998.
- BARESEL-BRAND 2007
Andrea Baresel-Brand, Grabdenkmäler nordeuropäischer Fürstenhäuser im Zeitalter der Renaissance 1550-1650, Kiel 2007.

BECK 1875

August Beck, Art. Anna, die jüngste Tochter des Kurfürsten August zu Sachsen, in: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 1, Leipzig 1875, S. 471.

BECKER-CANTARINO 1983

Barbara Becker-Cantarino, Die schriftstellerische Tätigkeit der Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg, in: Josepha P. Strelka/Jörg Jungmayr (Hg.), Virtus et Fortuna. Zur deutschen Literatur zwischen 1400 und 1720. Festschrift für Hans-Gert Roloff, Bern/Frankfurt a. Main/New York 1983, S. 237-258.

BECKER-CANTARINO 1988

Barbara Becker-Cantarino, Frauen in den Glaubenskämpfen. Öffentliche Briefe, Lieder und Gelegenheitsschriften; in: Gisela Brinkler-Gabler (Hg.), Deutsche Literatur von Frauen, Bd.1: Vom Mittelalter bis zu Ende des 18. Jahrhunderts, München 1988, S. 149-172.

BEI DER WIEDEN 1990

Brage bei der Wieden, Welfisches Fürstentum und ständische Repräsentation. Der Calenberger Landtag 1582 in Marienstein, Göttingen 1990.

BEI DER WIEDEN 2004

Brage bei der Wieden (Hg.), Handbuch der niedersächsischen Landtags- und Ständegeschichte, Bd. 1: 1500-1806, Hannover 2004.

BEINERT/PETRI 1996

Wolfgang Beinert/Heinrich Petri (Hg.), Handbuch der Marienkunde, Bd. 1, 2. völlig neu bearbeitete Aufl., Regensburg 1996.

Bekenntnisschriften 1992

Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, 11. Aufl., Göttingen 1992.

BEPLER 2002

Jill Bepler, Die Fürstin im Spiegel der protestantischen Funeralwerke der Frühen Neuzeit, in: Regina Schulte (Hg.), Der Körper der Königin. Geschlecht und Herrschaft in der höfischen Welt, Frankfurt a. Main/New York 2002, S. 135-161.

BEPLER 2003 a

Jill Bepler, „im dritten Grad ungleicher Linie Seitwärts verwandt“. Frauen und dynastisches Bewusstsein in den Funeralwerken der Frühen Neuzeit, in: Martina Schattkowsky (Hg.), Witwenherrschaft in der Frühen Neuzeit. Fürstliche und adlige Witwen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung, Leipzig 2003, S. 135-160.

BEPLER 2003 b

Jill Bepler, „zu meinem und aller dehrer die sichs gebrauchen wollen, nutzen, trost und frommen“, in: Martina Schattkowsky (Hg.), Witwenherrschaft in der Frühen Neuzeit. Fürstliche und adlige Witwen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung, Leipzig 2003, S. 303-319.

BERWINKEL 2008

Roxane Berwinkel, Weltliche Macht und geistlicher Anspruch. Die Hansestadt Stralsund im Konflikt um das Augsburg Interim, Berlin 2008.

BEUERMANN 1951

Arnold Beuermann, Hann. Münden. Das Lebensbild einer Stadt, Göttingen 1951.

BILLIG 1982

Wolfgang Billig, Die Stiftskirche zu Steterburg, Braunschweig 1982.

BIRKENMEIER 2008

Jochen Birkenmeier, Via regia. Religiöse Haltung und Konfessionspolitik Kaiser Maximilians II. (1527-1576), Berlin 2008.

BIRKMEYER 2004

Regina Birkmeyer, Aspekte fürstlicher Witwenherrschaft im 15. Jahrhundert. Die Versorgung der Witwe im Spannungsfeld der Territorialpolitik am Beispiel der Margarethe von Savoyen (1420-1479), in: Jörg Rogge (Hg.), Fürst und Fürstin. Familienbeziehungen und Handlungsmöglichkeiten von hochadeligen Frauen im Mittelalter, Ostfildern 2004, S. 283-300.

BISCHOFF 2000

Cordula Bischoff, „... dass es was artiges sey zum Plaisir einer Fürstin ...“. Zum Phänomen der Prunkküche im Schloßbau des 17. und frühen 18. Jahrhunderts, in: Jan Hirschbiegel/Werner Paravivini (Hg.), Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und früher Neuzeit, Stuttgart 2000, S. 193-204.

BLEEK/GARBER 1982

Klaus Bleek/Jörn Garber, Nobilitas: Standes- und Privilegienlegitimation in deutschen Adelstheorien des 16. und 17. Jahrhunderts, in: Daphnis 11, 1982, S. 49-114.

BLELL 1978

Carl Blell, Art. Hofgericht, in: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, Bd. 2, Berlin 1978, Sp. 206-209.

BODEMANN 1875

Eduard Bodemann, Herzog Julius von Braunschweig. Kulturbild deutschen Fürstenlebens und deutscher Fürstenerziehung im 16. Jahrhundert, in: Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte N. F. 4, 1875, S. 193-239, 311-348.

BÖHME 2004a

Ernst Böhme, Calenberg (-Göttingen) – Essay, in: Brage bei der Wieden (Hg.), Handbuch der Niedersächsischen Landtags- und Ständegeschichte, Bd. 1: 1500-1806, Hannover 2003, S. 279-287.

BÖHME 2004b

Ernst Böhme, Calenberg (-Göttingen) – Fürstentum, in: Brage bei der Wieden (Hg.), Handbuch der Niedersächsischen Landtags- und Ständegeschichte, Bd. 1: 1500-1806, Hannover 2003, S. 87-96.

BÖTTCHER 1991

Diethelm Böttcher, Ungehorsam oder Widerstand? Zum Fortleben des mittelalterlichen Widerstandsrechts in der Reformationszeit (1529-1530), Berlin 1991.

VON BOETTICHER 1987

Manfred von Boetticher, Urkundenbuch des Klosters Mariengarten, Hildesheim 1987.

VON BOETTICHER 1998

Manfred von Boetticher, Niedersachsen im 16. Jahrhundert, in: Christine van den Heuvel/Manfred von Boetticher (Hg.), Geschichte Niedersachsens, Bd. 3/1, Hannover 1998, S. 21-116.

VON BOETTICHER 2005

Annette von Boetticher, Chorfrauen und evangelische Damenstifte, in: Friedhelm Jürgensmeier (Hg.), Orden und Klöster im Zeitalter von Reformation und katholischer Reform 1500-1700, Bd. 1, Münster 2005, S. 217-242.

VON BOETTICHER 2011

Manfred von Boetticher, Der braunschweigische „Vereinigte Kloster- und Studienfonds“ und der „Allgemeine Hannoversche Klosterfonds“: eine Gegenüberstellung, in: Hans Otte (Hg.), Tagungsband: Evangelisches Klosterleben in Niedersachsen, Göttingen 2011, in Vorbereitung.

BOOCKMANN 2000

Hartmut Boockmann, Zur Mentalität spätmittelalterlicher gelehrter Räte, in: Ders., Wege ins Mittelalter. Historische Aufsätze, München 2000, S. 1-16.

BORGOLTE 1988

Michael Borgolte, Die Stiftungen des Mittelalters in rechts- und sozialhistorischer Sicht, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Kanonistische Abt., Bd. 105, 1988, S. 71-94.

BORNSCHLEGEL 1994

Franz-Albrecht Bornschlegel, Die Inschriften des Loy Hering und seiner Werkstatt, in: Bärbel Hamacher/Christl Karnehm (Hg.), Pinxit, sculpsit, fecit. Kunsthistorische Studien, München 1994, S. 39-50.

BRANDIS 2004a

Wolfgang Brandis, Die Säkularisation und die evangelischen Frauenklöster, in: Thomas Scharf-Wrede (Hg.), Umbruch oder Übergang? Die Säkularisation von 1803 in Norddeutschland, Hildesheim 2004, S. 481-500.

BRANDIS 2004b

Wolfgang Brandis, Quellen zur Reformationsgeschichte der Lüneburger Frauenklöster, in: Falk Eisermann/Eva Schlotheuber/Volker Honemann (Hg.): Studien und Texte zur literarischen und materiellen Kultur der Frauenklöster im späten Mittelalter, Leiden/Boston 2004, S. 357-398.

BRAUCH 1931

Albert Brauch, Die Verwaltung des Territoriums Calenberg-Göttingen während der Regentschaft der Herzogin Elisabeth (1540-1548), Hildesheim/Leipzig 1931.

BRAUCH/RITTER 1976

Albert Brauch/Annelies Ritter, Geschichte des Hannoverschen Klosterfonds, dritter Teil: Die calenbergschen Klöster 1634-1714, Hildesheim 1976.

BREITENBACH 2008

Almut Breitenbach, Finem pensate. Zu Gebrauch und Funktion des ‚Oberdeutschen vierzeiligen Totentanzes‘ im Spiegel seiner handschriftlichen Überlieferung und seiner literarischen Rezeption, Siegen 2008.

BRENDLE 1998

Franz Brendle, Dynastie, Reich und Reformation. Die württembergischen Herzöge Ulrich und Christoph, die Habsburger und Frankreich, Stuttgart 1998.

BRENNEKE 1924

Adolf Brenneke, Die politischen Einflüsse auf das Reformationswerk der Herzogin Elisabeth im Fürstentum Calenberg-Göttingen, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 1, 1924, S. 104-145.

BRENNEKE 1925

Adolf Brenneke, Das Kirchenregiment der Herzogin Elisabeth während ihrer vormundschaftlichen Regierung im Fürstentum Calenberg-Göttingen, in: Zeitschrift für Rechtsgeschichte 45, 1925.

BRENNEKE 1928

Adolf Brenneke, Geschichte des Hannoverschen Klosterfonds, Erster Teil: Die Vorgeschichte (bis 1584), Vor- und nachreformatorische Klosterherrschaft und die Geschichte der Kirchenreformation im Fürstentum Calenberg-Göttingen. Erster Halbband: Die vorreformatorische Klosterherrschaft und die Reformationsgeschichte bis zum Erlass der Kirchenordnung, Hannover 1928.

BRENNEKE 1929

Adolf Brenneke, Geschichte des Hannoverschen Klosterfonds, Erster Teil: Die Vorgeschichte (bis 1584), Vor- und nachreformatorische Klosterherrschaft und die Geschichte der Kirchenreformation im Fürstentum Calenberg-Göttingen. Zweiter Halbband: Die Reformationsgeschichte von der Visitation ab und das Klosterregiment Erichs des Jüngeren, Hannover 1929.

BRENNEKE 1933

Adolf Brenneke, Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg, die hannoversche Reformationsfürstin, als Persönlichkeit, in: Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 38, 1933, S. 139-170.

BRENNEKE/BRAUCH 1956

Adolf Brenneke/Albert Brauch, Geschichte des Hannoverschen Klosterfonds, zweiter Teil: Die calenbergischen Klöster unter Wolfenbütteler Herrschaft 1584-1634, Göttingen 1956.

BREUL 2008

Wolfgang Breul, „Mit gutem Gewissen“. Zum religiösen Hintergrund der Doppelehe Landgraf Philipps von Hessen, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte 119, 2008, S. 149-177.

BROSIUS 2006

Dieter Brosius, Niedersachsen. Das Land und seine Geschichte in Bildern, Texten und Dokumenten, Hamburg 2006.

BRUNING/GLEIXNER 2010

Jens Bruning/Ulrike Gleixner (Hg.), Das Athen der Welfen: Die Reformuniversität Helmstedt 1576-1810, Ausstellung in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel 2010, Wiesbaden 2010.

BRUNS 1967

Alfred Bruns, Der Archidiakonats Nörten, Göttingen 1967.

VON BUCHOLTZ 1834

Franz Bernhard von Bucholtz, Geschichte der Regierung Ferdinand des Ersten. Aus gedruckten und ungedruckten Quellen, Bd. 5, Wien 1834.

BÜNTING 1722

Heinrich Bünting, Braunschweig-Lüneburgische Chronica, Teil 3: In sich haltend Das Neue Haus Braunschweig-Lüneburg samt dem Anhang oder Nachlese, und Register, Braunschweig 1722.

BUNSELMEYER 1983

Silvia Bunselmeyer, Das Stift Steterburg im Mittelalter, Braunschweig 1983.

BURKART 2009

Lucas Burkart, Das Blut der Märtyrer. Genese, Bedeutung und Funktion mittelalterlicher Schätze, Wien 2009.

BURKHARDT 2002

Johannes Burkhardt, Das Reformationsjahrhundert. Deutsche Geschichte zwischen Medienrevolution und Institutionenbildung 1517-1670, Stuttgart 2002.

BUSCH 1994

Wolfgang Busch, Die Vermögensverwaltung und das Stiftungsrecht im Bereich der katholischen Kirche, in: Handbuch des Staatskirchenrechts, 2. Aufl., Bd. 1, Berlin 1994, S. 946-1008.

BUSCHMANN 1994

Arno Buschmann (Hg.), Kaiser und Reich. Klassische Texte zur Verfassungsgeschichte des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, Bd. 1, Baden-Baden 1994.

VON CAMPENHAUSEN 1984

Axel von Campenhausen, Die kirchlichen Stiftungen in Vergangenheit und Gegenwart, in: Jahrbuch der Gesellschaft für Niedersächsische Kirchengeschichte 82, 1984, S. 113-143.

VON CAMPENHAUSEN 1999

Axel von Campenhausen, Klosterfonds und Klosterkammer Hannover, Hannover 1999.

VON CAMPENHAUSEN 2003

Axel von Campenhausen, Geschichte des Stiftungswesens, in: Bertelsmann Stiftung (Hg.), Handbuch Stiftungen, 2. Aufl., Wiesbaden 2003, S. 19-42.

CHEVCHENKO 2007

Nadezda Chevchenko, Eine historische Anthropologie des Buches. Bücher in der preußischen Herzogsfamilie zur Zeit der Reformation, Göttingen 2007.

CLASSEN 2002

Albrecht Classen, ‚Mein Seel fang an zu singen‘ Religiöse Frauenlieder des 15.-16. Jahrhunderts, kritische Studien und Textedition, Leuven/Paris/Sterling 2002.

CLAVIER/VIENNOT 2006

Tatiana Clavier/Éliane Viennot (Hg.), Anne de France, Enseignements à sa fille, Saint Étienne 2006.

COESTER 2008

Christiane Coester, Brautfahrten. Grenzüberschreitungen und Fremdheitserfahrungen adliger Frauen in der Frühen Neuzeit, in: Francia 35, 2008, S. 149-168.

COHEN-MUSHLIN 2004

Aliza Cohen-Mushlin, Scriptoria in Medieval Saxony, St. Pancras in Hamerleben, Wiesbaden 2004.

CONRADS 1982

Norbert Conrads, Ritterakademien der Frühen Neuzeit. Bildung als Standesprivileg im 16. und 17. Jahrhundert, Göttingen 1982.

CONRADS 1988

Norbert Conrads, Tradition und Modernität im adligen Bildungsprogramm der Frühen Neuzeit, in: Winfried Schulze (Hg.), Ständische Gesellschaft und soziale Mobilität, München 1988, S. 389-403.

CORVINUS 1538

Antonius Corvinus, Bericht, ob man on die Tauff und empfangung des leibs und bluts Christi, allein durch den glauben, konne selig werden. Bericht, ob man on die Tauff vnd empfangung des leibs vnd bluts Christi, allein durch den glauben, konne selig werden. An die durchleuchtige und hochgeporne Fürstinnen und Frawen, Fraw Elizabeth, geporne Margreffinnen zu Brandenburg, Hertzoginne zu Braunschwig und Leuneburg geschrieben, Magdeburg 1538. (Eine zweite Ausgabe erschien im gleichen Jahr in Marburg.)

CORVINUS 1539

Antonius Corvinus, Kirchenordnung der löblichen Stadt Northeim, Wittenberg 1539.

CORVINUS 1543

Antonius Corvinus, Vam Kloster Levende, wat dat sülve yn der hilligen Schrifft vnde vornemesten Vedern vor einen Grundt hebbe. Item wo sick henfort de Klosterlüde yn dem löffliken Förstendome Hertogen Ericks d Jüngern, holden schoellen, Hildesheim 1543.

DAMONGEOT-BOURDAT 2007

Marie-Françoise Damongeot-Bourdat, *Le coffre aux livres de Marie de Bretagne (1424-1477) abbesse de Fontevraud*, in: Anne-Marie Legaré (Hg.), *Livres et lectures de femmes en Europe entre Moyen âge et Renaissance*, Turnhout 2007, S. 81-99.

DECKER-HAUFF 1992

Hansmartin Decker-Hauff, *Das Leonberger Schloß als Witwensitz*, in: Wilfried Setzler, *Leonberg. Eine altwürttembergische Stadt und ihre Gemeinden im Wandel der Geschichte*, Stuttgart 1992, S. 121-125.

DELORME 1972

Axel Delorme, *Dendrochronologische Untersuchungen an Eichen des südlichen Weser- und Leineberglandes*, Göttingen 1972.

DEMANDT 1939

Karl Ernst Demandt, *Der spätmittelalterliche Silberschatz des hessischen Fürstenhauses*, in: *Hessenland. Heimatzeitschrift für Kurhessen* 50, 1939.

DIEHL 1909

Wilhelm Diehl, *Philipp Landgraf von Hessen-Butzbach. Eine Festgabe zur Dreihundertjahrfeier der Begründung der Landgrafschaft Hessen-Butzbach*, Darmstadt 1909.

DINGEL 2010

Irene Dingel (Hg.), *Reaktionen auf das Augsburger Interim. Der Interimistische Streit (1548-1549) bearbeitet durch Johannes Hund/Jan Martin Lies/Hans-Otto Schneider*, Göttingen 2010.

DINGEL/WARTENBERG 2006

Irene Dingel/Günther Wartenberg (Hg.), *Politik und Bekenntnis. Die Reaktionen auf das Interim von 1548*, Leipzig 2006.

DRAKE-BOEHM 1997

Barbara Drake-Boehm, *Body-Part Reliquaries: The State of Research*, in: *Gesta* 36, 1997, S. 8-19.

DREXL 2006

Magdalena Drexl, *Weiberfeinde – Weiberfreunde? Die Querelle des femmes im Kontext konfessioneller Konflikte um 1600*, Frankfurt a. Main/New York 2006.

DROSSBACH 2010

Gisela Drossbach (Hg.), *Von der Ordnung zur Norm. Statuten in Mittelalter und Früher Neuzeit*, Paderborn 2010.

DÜNNINGER 1987

Hans Dünninger, *Gnad und Ablass – Glück und Segen. Zum Verhüllen und Enthüllen heiliger Bilder*, in: *Jahrbuch für Volkskunde N. F.* 10, 1987, S. 135-150.

DÜRRE 1885

Hermann Dürre, *Die beiden ältesten Klosterkirchen zu Stederburg*, in: *Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde* 18, 1885, S. 180-190.

DUMMLER 1984

Karl Dummler, *Die Leisniger Kastenordnung von 1523*, In: *Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht* 29, 1984, S. 337-353.

DWORSCHAK 1947

Fritz Dworschak, *Zur Ikonographie Erzherzog Sigmunds*, in: *Tiroler Heimat* 11, 1947, S. 93-97.

EBERTI 1706

Johann Caspar Eberti, Eröffnetes Cabinet deß gelehrten Frauen-Zimmers, Franckfurt a. Main/Leipzig 1706.

EBHARDT 1840

Christian Hermann Ebhardt, Gesetze, Verordnungen und Ausschreibungen für das Königreich Hannover aus dem Zeitraume von 1813 bis 1839, Bd. 4, Hannover 1840.

EGG 1969

Erich Egg, Kaiser Maximilian I. und Tirol, Innsbruck 1969.

EICHBERGER 2002

Dagmar Eichberger, Leben mit Kunst – Wirken durch Kunst. Sammelwesen und Hofkunst unter Margarete von Österreich, Regentin der Niederlande, Turnhout/London 2002.

EICHBERGER 2009

Dagmar Eichberger, ‚Una libraria per donne assai ornata et riccha‘. Frauenbibliotheken des 16. Jahrhunderts zwischen Ideal und Wirklichkeit, in: Gabriela Signori (Hg.), Die lesende Frau, Wiesbaden 2009, S. 241-264.

ELPERS 2003

Bettina Elpers, Regieren, Erziehen, Bewahren: Mütterliche Regentschaften im Hochmittelalter, Frankfurt a. Main 2003.

ELPERS 2004

Bettina Elpers, Während sie die Markgrafschaft leitete, erzog sie ihren kleinen Sohn. Mütterliche Regentschaft als Phänomen adeliger Herrschaftspraxis, in: Jörg Rogge (Hg.), Fürst und Fürstin. Familienbeziehungen und Handlungsmöglichkeiten von hochadeligen Frauen im Mittelalter, Ostfildern 2004, S. 153-166.

EMICH 1993

Birgit Emich, „Als ob es ein new bapstum were ...“. Straßburg auf dem Weg zur Konfessionalisierung (1522-1549), in: Freiburger Diözesan-Archiv 113, 1993, S. 129-176.

ESSEGERN 2003

Ute Essegern, Kursächsische Eheverträge in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, in: Martina Schattkowsky (Hg.), Witwenherrschaft in der Frühen Neuzeit. Fürstliche und adlige Witwen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung, Leipzig 2003, S. 115-135.

FANTAZZI 2000

Charles Fantazzi (Hg. und Übers.), Juan Luis Vives, The Education of a Christian Woman: a sixteenth-century manual, Chicago 2000.

FAUST 1994

Ulrich Faust, Wöltingerode, in: Germania Benedictina, Bd. 12: Die Männer- und Frauenklöster der Zisterzienser in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg, St. Ottilien 1994, S. 819-831.

FIDORA 2007

Alexander Fidora (Hg.), Politischer Aristotelismus und Religion in Mittelalter und früher Neuzeit, Berlin 2007.

FOUCAULT 1974

Michel Foucault, Die Ordnung der Dinge, Frankfurt a. Main 1974.

FOUCAULT 2004

Michel Foucault, Sicherheit, Territorium, Bevölkerung. Geschichte der Gouvernementalität, Frankfurt a. Main 2004.

FOUQUET 2001

Gerhard Fouquet, Fräulein und Gnädige Frau – Anna von Brandenburg (1487-1514), in:

Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen 11, 2001, S. 19-31.

FOUQUET 2002

Gerhard Fouquet, Fürsten unter sich – Privatheit und Öffentlichkeit, Emotionalität und Zeremoniell im Medium des Briefes, in: Cordula Nolte/Karl-Heinz Spieß/Ralf Gunar Werlich (Hg.), *Principes. Dynastien und Höfe im späten Mittelalter*, Stuttgart 2002, S. 169-198.

FRANITZA 2000

Andreas Franitza, *Der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds und die Klosterkammer Hannover, Untersuchung zur rechtsgeschichtlichen Entwicklung*, Schriften zum Staatskirchenrecht 2, Frankfurt a. Main 2000.

FRANZ 1872

Iwan Franz, Elisabeth von Kalenberg-Göttingen als Liederdichterin, in: *Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen* 1872, S. 183-195.

FRASSEK 2005

Ralf Frassek, *Eherecht und Ehegerichtsbarkeit in der Reformationszeit. Der Aufbau neuer Rechtsstrukturen im sächsischen Raum unter besonderer Berücksichtigung der Wirkungsgeschichte des Wittenberger Konsistoriums*, Tübingen 2005.

FRENSDORFF 1919

Ferdinand Frensdorff, *Der hannoversche Klosterfonds*, in: *Universitätsbund Göttingen, Mitteilungen*, Jg. 1/3, 1919.

FRIED/KAILER 2003

Johannes Fried/Thomas Kailer (Hg.), *Wissenskulturen. Beiträge zu einem forschungsstrategischen Konzept*, Berlin 2003.

VON FRIEDEBURG 1999

Robert von Friedeburg, *Widerstandsrecht und Konfessionskonflikt. Notwehr und gemeiner Mann im deutsch-britischen Vergleich 1550 bis 1669*, Berlin 1999.

FRIEDHOFF 2005

Jans Friedhoff, *Burg und Schloss*, in: Werner Paravicini (Hg.), *Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich: Bilder und Begriffe, Teilband 1: Begriffe*, Ostfildern 2005.

FRIEDLAND 1959a

Klaus Friedland, Erich I., Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg), in: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 4, Berlin 1959, S. 584.

FRIEDLAND 1959b

Klaus Friedland, Erich II., Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg), in: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 4, Berlin 1959, S. 584f.

FRINGS 2005

Jutta Frings (Katalogkoordination), *Krone und Schleier, Kunst aus mittelalterlichen Frauenklöstern*, eine Ausstellung der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland Bonn, in Kooperation mit dem Ruhrlandmuseum Essen, München 2005.

FROESCH 2005

Annette Froesch, *Garten und Gartenarchitektur*, in: Werner Paravicini (Hg.), *Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich: Bilder und Begriffe, Teilband 1: Begriffe*, Ostfildern 2005, S. 431-434.

FÜRBETH 2000

Frank Fürbeth, *Die spätmittelalterliche Adelsbibliothek des Anton von Annenberg: ihr Signatursystem als Rekonstruktionshilfe*, in: Joseph M. M. Hermans/Margret Hooglyet/

- Rita Schlusemann (Hg.), *Sources for the History of Medieval Books and Libraries*, Groningen 2000, S. 61-78.
- FÜRBETH 2009
Frank Fürbeth, *Sachordnungen mittelalterlicher Bibliotheken als Rekonstruktionshilfe*, in: Andrea Rapp/Michael Embach (Hg.), *Rekonstruktion und Erschließung mittelalterlicher Bibliotheken. Neue Formen der Handschriftenpräsentation*, Frankfurt a. Main 2009, S. 87-103.
- FÜSSEL 2006
Marian Füssel, *Gelehrtenkultur als symbolische Praxis. Rang, Ritual und Konflikt an der Universität der Frühen Neuzeit*, Darmstadt 2006.
- FUHRMANN 2004
Manfred Fuhrmann, *Der europäische Bildungskanon*, Frankfurt a. Main 2004.
- FUHRMANN 2006
Manfred Fuhrmann, *Bildung. Europas kulturelle Identität*, Stuttgart 2006.
- GEISBERG/STRAUSS 1974
Max Geisberg/Walter Strauss, *The German single-leaf woodcut 1500-1550*, Bd. 1, New York 1974.
- GERCHOW 2003
Jan Gerchow, *Der Schatz des Essener Frauenstifts bis zum 15. Jahrhundert. Zur Geschichte einer Institution*, in: *Das Münster am Hellweg*, Mitteilungsblatt des Vereins für die Erhaltung des Essener Münsters 56, 2003, S. 79-110.
- GERHARDY 1993
Rosemarie Gerhardy, *Rathaus Hann. Münden (1603-1618). Das Mündener Rathaus als Forschungsgegenstand*, in: Barbara Uppenkamp/Rosemarie Gerhardy/Christine Bernheiden (Hg.), *Baudekoration als Bildungsanspruch*, Marburg 1993, S. 121-195.
- GIESE 2006
Martina Giese, *Die Textfassungen der Lebensbeschreibung Bischof Bernwards von Hildesheim*, Hannover 2006.
- GIESECKE 2006
Michael Giesecke, *Der Buchdruck in der frühen Neuzeit – Eine historische Fallstudie über die Durchsetzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien*, 3. Aufl., Frankfurt a. Main 2006.
- GÖBLER 1537
Justin Göbler, *De instituenda studiorum ratione ad nepotes suos oratio paraenetica Graece et Latine*, Basel, Heinrich Petri, 1537.
- GÖSMANN 1985
Elisabeth Gössmann (Hg.), *Archiv für philosophie- und theologiegeschichtliche Frauenforschung*, Bd. 2: *Eva -Gottes Meisterwerk*, München 1985; darin: Christian Franz Paullini: *Zeit-kürtzende Erbauliche Lust*, Frankfurt 1695; Ders., *Philosophischer Feyerabend*, Frankfurt 1700; Ders., *Das Hoch und Wohl-gelahrte Teutsche Frauen-Zimmer*, Franckfurt a. Main 1705.
- VON DER GOLTZ 1914
D. Frhr. von der Goltz, *Lieder der Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg, Gräfin zu Henneberg, zu Hannover von 1553-1555 gedichtet*, in: *Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte* 19, 1914, S. 147-208.

GRAEFE 1989

Christa Graefe, Staatsklugheit und Frömmigkeit, Herzog Julius zu Braunschweig-Lüneburg, ein norddeutscher Landesherr des 16. Jahrhunderts, Weinheim 1989.

GRAF 1998

Klaus Graf, Fürstliche Erinnerungskultur. Eine Skizze zum neuen Modell des Gedenkens in Deutschland im 15. und 16. Jahrhundert, in: Chantal Grell/Werner Paravicini/Jürgen Voss, Les princes et l'histoire du XVe au XVIIIe siècle, Bonn 1998.

GRAFTON 1998

Anthony Grafton (Hg.), Transmission of Culture in Early Modern Europe, Philadelphia 1998.

GRAMSCH 2003

Robert Gramsch, Erfurter Juristen im Spätmittelalter. Die Karrieremuster und Tätigkeitsfelder einer gelehrten Elite im 14. und 15. Jahrhundert, Leiden 2003.

GRASS 2007

Günter Grass, Der Butt, 5. Aufl., München 2007.

GRELL 1994

Ole Peter Grell, Scandinavia, in: Robert Scribner/Roy Porter/Mikulas Teich (Hg.), The Reformation in National Context, Cambridge 1994, S. 111-130.

GRIMM 1994

Claus Grimm, Die Hirschjagd, in: Claus Grimm/Johannes Erichsen/Evamaria Brockhoff (Hg.), Lucas Cranach. Ein Maler-Unternehmer aus Franken, Augsburg 1994, S. 310-313.

GRÖBNER 2001

Valentin Gröbner, Schätze schätzen, Schätze schenken. Über Kostbarkeiten, Wahrnehmungen und Werte im spätmittelalterlichen Basel, in: Ausstellungskatalog: Der Basler Münterschatz, hg. vom Historischen Museum Basel, Basel 2001, S. 242-251.

GRUBMÜLLER 1999

Klaus Grubmüller (Hg.), Der Ehrenbrief: Cgm 9220, Jakob Püterich von Reichertshausen, Berlin 1999.

GUNDERMANN 1965

Iselin Gundermann, Herzogin Dorothea von Preußen, Köln 1965.

HÄRTEL 2006

Helmar Härtel, Geschrieben und gemalt, Gelehrte Bücher aus Frauenhand, Eine Klosterbibliothek sächsischer Benediktinerinnen des 12. Jahrhunderts, Wolfenbüttel 2006.

HÄRTEL ET AL. 2011

Die mittelalterlichen Helmstedter Handschriften der Herzog August Bibliothek, Bd. 1: Cod. Guelf. 1-276 Helmst, beschrieben von Helmar Härtel/Christian Heitzmann/Dieter Merzbacher unter Mitarbeit von Bertram Lesser, Wiesbaden 2011.

HAGEN 1985

Rolf Hagen, Zur Geschichte des Braunschweigischen Vereinigten Kloster- und Studienfonds, in: Kirchen, Klöster, Manufakturen. Historische Kulturgüter im Lande Braunschweig, Braunschweig 1985.

HAHN 1997

Cynthia Hahn, The Voices of the Saints: Speaking Reliquaries, in: Gesta 36, 1997, S. 20-31.

HALM/BERLINER 2002

Das Hallesche Heiltum. Reliquienkult und Goldschmiedekunst der Frührenaissance in Deutschland, Hofbibliothek Aschaffenburg, Codex Ms. 14, hg. vom Haus der Bayerischen

Geschichte und der Hofbibliothek Aschaffenburg, Text nach Philipp M. Halm und Rudolf Berliner (Berlin 1931), München 2002.

HAMANN/EDERBERG 1977

Manfred Hamann/Erik Ederberg, Die Calenberger Klöster, Hannover 1977.

HAMM 1990

Berndt Hamm, Hieronymus-Begeisterung und Augustinismus vor der Reformation. Beobachtungen zur Beziehung zwischen Humanismus und Frömmigkeitstheologie (am Beispiel Nürnbergs), in: Kenneth Hagen (Hg.), *Augustine, the Harvest, and Theology (1300- 1650)*, Festschrift für Heiko A. Oberman, Leiden/New York/Kopenhagen 1990, S. 127-235.

HAMM 1993

Berndt Hamm, Von der spätmittelalterlichen reformatio zur Reformation: Der Prozeß normativer Zentrierung von Religion und Gesellschaft in Deutschland, in: *Archiv für Reformationsgeschichte* 84, 1993, S. 256-293.

HAMM 1999

Berndt Hamm, Normative Zentrierung im 15. und 16. Jahrhundert. Beobachtungen zu Religiosität, Theologie und Ikonologie, in: *Zeitschrift für historische Forschung* 26, 1999, S. 163-202.

HAMM/HUBER 1999

Berndt Hamm/Wolfgang Huber (Hg.), *Lazarus Spengler Schriften, Bd. 2: Schriften der Jahre September 1525-April 1529*, Gütersloh 1999.

HAMMERSTEIN 1983

Notker Hammerstein, Prinzenziehung im landgräflichen Hessen, in: *Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 33, 1983, S. 193-237.

HAMMERSTEIN 2000

Notker Hammerstein, Universitäten – Territorialstaaten – Gelehrte Räte, in: Ders., *Res publica litteraria. Ausgewählte Aufsätze zur frühneuzeitlichen Bildungs-, Wissenschafts- und Universitätsgeschichte*, *Historische Forschungen* 69, Berlin 2000, S. 257-302.

HARRINGTON 1995

Joel F. Harrington, *Reordering marriage and society in Reformation Germany*, Cambridge 1995.

HARRISON 1994

Ann Tukey Harrison (Bearb.), *The danse macabre of women, ms. fr. 995 of the Bibliothèque Nationale*, Kent 1994.

HARTMANN 2003

Anja Victorine Hartmann, Zwischen Geschlechterordnung und politischer Ordnung. Herrscherinnen und Regentinnen in der Frühen Neuzeit, in: Ronald Gregor Asch/Johannes Arndt/Matthias Schnettger (Hg.), *Die frühneuzeitliche Monarchie und ihr Erbe*, Münster u. a. 2003, S. 135-152.

HARTNACK 1963

Wilhelm Hartnack, *Stift Keppel im Siegerland 1239 bis 1951*, Bd. 1, Keppel 1963.

HAUG-MORITZ 1996

Gabriele Haug-Moritz, Reich und Konfessionsdissens im Reformationszeitalter. Überlegungen zur Reichskonfessionpolitik Landgraf Philipps des Großmütigen von Hessen, in: *Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 46, 1996, S. 137-159.

HAUG-MORITZ 2002

Gabriele Haug-Moritz, *Der Schmalkaldische Bund (1530-1541/42). Eine Studie zu den*

genossenschaftlichen Strukturelementen der politischen Ordnung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, Leinfelden-Echterdingen 2002.

HAUG-MORITZ 2004

Gabriele Haug-Moritz, *Dynastie, Region, Religion. Kurfürst Johann Friedrich, die Herzöge Heinrich und Moritz von Sachsen und der Schmalkaldische Bund von seiner Gründung bis zum Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges (1530-1546)*, in: *Glaube und Macht. Sachsen im Europa der Reformationszeit*, Dresden 2004.

HAUG-MORITZ 2007

Gabriele Haug-Moritz, *Zwischen Spätmittelalter und Reformation – politischer Föderalismus im Reich der Reformationszeit*, in: Christopher Ocker et al. (Hg.), *Politics and Reformation: Communities, Politics, Nations and Empires. Essays in Honor of Thomas A. Brady, Jr.*, Leiden/Boston 2007, S. 513-537.

HAUPTMEYER 1980

Carl-Hans Hauptmeyer, *Souveränität, Partizipation und absolutistischer Kleinstaat. Die Grafschaft Schaumburg (-Lippe) als Beispiel*, Hildesheim 1980.

HAUPTMEYER 1983

Carl-Hans Hauptmeyer, *Calenberg. Geschichte und Gesellschaft einer niedersächsischen Landschaft*, Hannover 1983.

HAUPTMEYER 1988

Carl-Hans Hauptmeyer, *Dorf- und Territorialstaat im zentralen Niedersachsen*, in: Ulrich Lange (Hg.), *Landgemeinde und frühmoderner Staat*, Sigmaringen 1988.

HAUPTMEYER 1997

Carl-Hans Hauptmeyer, *Niedersächsische Wirtschafts- und Sozialgeschichte im hohen und späten Mittelalter (1000-1500)*, in: *Geschichte Niedersachsens 2/1*, Hannover 1997.

HAUPTMEYER 2009

Carl-Hans Hauptmeyer, *Geschichte Niedersachsens*, München 2009.

HAVEMANN 1839

Wilhelm Havemann, *Elisabeth, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg, geborene Markgräfin von Brandenburg. Ein Beitrag zur Reformations- und Ständegeschichte des XVI. Jahrhunderts*, Göttingen 1839.

HAVEMANN 1853/1857

Wilhelm Havemann, *Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg*, Bde. 1-3, Göttingen 1853/57 (Nachdruck: Hannover 1974/77).

HAVEMANN 1857

Wilhelm Havemann, *Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg*, Bd. 3, Göttingen 1857.

HECKEL 1938

Johannes Heckel, *Cura religionis, Ius in sacra, Ius circa sacra*, in: *Festschrift Ulrich Stutz zum siebenzigsten Geburtstag*, Stuttgart 1938, S. 224-298.

HECKEL 1952

Johannes Heckel, *Kirchengut und Staatsgewalt. Ein Beitrag zur Geschichte und Ordnung des heutigen gesamtdeutschen Staatskirchenrechts*, Göttingen 1952.

HECKEL 1973

Johannes Heckel, *Lex charitatis: eine juristische Untersuchung über das Recht in der Theologie Luthers*, Köln 1973.

HECKEL 1983

Martin Heckel, *Deutschland im konfessionellen Zeitalter*, Göttingen 1983.

HECKEL 1992

Martin Heckel, Religionsbann und landesherrliches Kirchenregiment in: Hans-Christoph Rublack (Hg.): Die lutherische Konfessionalisierung in Deutschland, Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 197, 1992, S. 130-162.

HEGNER 2007

Kristina Hegner, Reliquiare und Klosterarbeiten des Mittelalters im Rostocker Zisterzienserinnenkloster zum Heiligen Kreuz, in: Dirk Schumann (Hg.), Sachkultur und religiöse Praxis, Berlin 2007, S. 223-240.

HEILMANN 2009

Birgit Heilmann, Aus Heilium wird Geschichte. Der Gandersheimer Kirchenschatz in nachreformatorischer Zeit, Regensburg 2009.

HEIMANN ET AL. 2007

Heinz-Dieter Heimann/Klaus Neitmann/Winfried Schich/Martin Bauch (Hg.), Brandenburgisches Klosterbuch, Handbuch der Klöster, Stifte und Kommenden bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, Bd. 1, Berlin 2007.

VON HEINEMANN 1882/1892

Otto von Heinemann, Geschichte von Braunschweig und Hannover, 3 Bde., Gotha 1882/92 (Nachdruck: Hannover 1974/75).

HEINEMEYER 1973

Karl Heinemeyer, Die Gründung der Stadt Münden. Ein Beitrag zur Geschichte des hessisch-niedersächsischen Grenzgebietes im hohen Mittelalter, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 23, 1973, S. 114-230.

HEINIG 2002

Paul-Joachim Heinig, „Omnia vincit Amor“ – Das fürstliche Konkubinat im 15./16. Jahrhundert, in: Cordula Nolte/Karl-Heinz Spieß/Ralf Gunar Werlich (Hg.), Principes. Dynastien und Höfe im späten Mittelalter, Interdisziplinäre Tagung in Greifswald 2000, Stuttgart 2002, S. 277-314.

HEINIG 2006

Paul-Joachim Heinig, Fürstenkonkubinat um 1500 zwischen usus und devianz, in: Andreas Tacke (Hg.), „... wir wollen der Liebe Raum geben“. Konkubinate geistlicher und weltlicher Fürsten um 1500, Göttingen 2006, S. 11-37.

HERDING 1965

Otto Herding, Heinrich Meibom (1555-1625) und Reiner Reineccius (1541-1595). Eine Studie zur Historiographie in Westfalen und Niedersachsen, in: Westfälische Forschungen 18, 1965, S. 5-22.

HERMANN 2000

Rudolf Hermann, Thüringische Kirchengeschichte, Waltrop 2000.

HESSE 2006

Andreas Hesse, Kloster und Bildung heute – Kontinuität und Wandel, in: Nathalie Kruppa/Jürgen Wilke (Hg.), Kloster und Bildung im Mittelalter, Göttingen 2006, S. 575-585.

HEUSER 1994

Magdalena Heuser, Johann Gerhard Meuschen. Courieuse Schau-Bühne Durchläuchtigst=Belahrter Dames 1706, in: Elisabeth Gössmann, Archiv für philosophie-und theologiegeschichtliche Frauenforschung, Bd. 6: Kennt der Geist kein Geschlecht?, München 1994, S. 176-188.

HEUTGER 1961

Nicolaus Heutger, *Evangelische Konvente in den welfischen Landen und in der Grafschaft Schaumburg*, Hildesheim 1961.

HEUTGER 2009

Nicolaus Heutger, *Das Stift Steterburg in Geschichte und Kunst*, in: Viola Heutger (Hg.), *Niedersächsische Ordenshäuser und Stifte, Geschichte und Gegenwart, Vorträge und Forschungen*, Berlin 2009, S. 263-269.

VAN DEN HEUVEL/VON BOETTICHER 1998

Christine van den Heuvel, Manfred von Boetticher (Hg.), *Geschichte Niedersachsens Bd. 3/1: Politik, Wirtschaft und Gesellschaft von der Reformation bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts*, Hannover 1998.

HILLENBRAND 1996

Markus Hillenbrand, *Fürstliche Eheverträge. Gottorfer Hausrecht 1544-1773*, Frankfurt a. Main 1996.

HINTZE 1916

Otto Hintze, *Die Hohenzollern und ihr Werk. Fünfhundert Jahre vaterländischer Geschichte*, 9. Aufl., Berlin 1916.

HIRSCH 1881

Theodor Hirsch, *Art. Johann von Brandenburg-Küstrin*, in: *Allgemeine Deutsche Biographie*, 14, 1881, S. 156-165.

HIRSCHBIEGEL/PARAVICINI 2000

Jan Hirschbiegel/Werner Paravicini (Hg.), *Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und früher Neuzeit*, Stuttgart 2000.

HITZLER 1994

Ronald Hitzler, *Wissen und Wesen des Experten. Ein Annäherungsversuch zur Einleitung*, in: Ders./Anne Honer/Christoph Maeder (Hg.), *Expertenwissen. Die institutionelle Kompetenz zur Konstruktion von Wirklichkeit*, Opladen 1994, S. 13-31.

HÖLSCHER 1978

Lucian Hölscher, *Öffentlichkeit*, in: Otto Brunner/Werner Conze/Reinhart Koselleck (Hg.), *Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland*, Bd. 4, Stuttgart 1978, S. 413-467.

HOFACKER 1989

Heidrun Hofacker, *Kanzlei und Regiment im spätmittelalterlichen Württemberg*, Tübingen 1989.

HOHKAMP 2007

Michaela Hohkamp, *Eine Tante für alle Fälle: Tanten-Nichten-Beziehungen und ihre politische Bedeutung für die reichsfürstliche Gesellschaft der Frühen Neuzeit (16. bis 18. Jahrhundert)*, in: Margareth Lanzinger/Edith Saurer (Hg.), *Politiken der Verwandtschaft*, Wien 2007, S.149-171.

HOPPE 2000

Stephan Hoppe, *Bauliche Gestalt und Lage von Frauenwohnräumen in deutschen Residenzschlössern des späten 15. und 16. Jahrhunderts*, in: Werner Paravicini/Jan Hirschbiegel (Hg.), *Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und früher Neuzeit*, Stuttgart 2000.

HOPPE 2005 a

Stephan Hoppe, *Unterkunft: Wohnraum*, in: Werner Paravicini (Hg.), *Höfe und Residen-*

zen im spätmittelalterlichen Reich: Bilder und Begriffe, Teilband 1: Begriffe, Ostfildern 2005, S. 83-85.

HOPPE 2005 b

Stephan Hoppe, Frauen- und Männerräume, in: Werner Paravicini (Hg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich: Bilder und Begriffe, Teilband 1: Begriffe, Ostfildern 2005, S. 92-94.

HOPPE 2005 c

Stephan Hoppe, Tafelstube, in: Werner Paravicini (Hg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich: Bilder und Begriffe, Teilband 1: Begriffe, Ostfildern 2005, S. 87-89.

HOPPE 2005 d

Stephan Hoppe, Hofstube, in: Werner Paravicini (Hg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich: Bilder und Begriffe, Teilband 1: Begriffe, Ostfildern 2005, S. 86-87.

HORN 2008

Friedrich Horn (Hg.), Politischer Aristotelismus. Die Rezeption der aristotelischen „Politik“ von der Antike bis zum 19. Jahrhundert, Stuttgart 2008.

HUCKER/SCHUBERT/WEISBROD 1997

Bernd Ulrich Hucker/Ernst Schubert/Bernd Weisbrod (Hg.), Niedersächsische Geschichte, Göttingen 1997.

HUFSCHMIDT 2000

Anke Hufschmidt, Regentinnen und Hausmütter. Frauen des Hochadels in den protestantischen Territorien des Deutschen Reichs im 16. Jahrhundert, in: Antje Sander (Hg.), Das Fräulein und die Renaissance. Maria von Jever 1500-1575. Herrschaft und Kultur in einer friesischen Residenz des 16. Jahrhunderts, Oldenburg 2000, S. 53-63.

HUFSCHMIDT 2002

Anke Hufschmidt, Christliche Lebenspraxis und Legitimation. Zur Bedeutung der Religiosität von niederadligen Frauen für die Konfessionalisierung des Weserraumes im 16. und 17. Jahrhundert, in: Heide Wunder (Hg.), Dynastie und Herrschaftssicherung in der Frühen Neuzeit. Geschlechter und Geschlecht, Berlin 2002, S. 239-264.

HUFSCHMIDT 2004

Anke Hufschmidt, „den Krieg im Braut-Bette schlichten“. Zu konfessionsverschiedenen Ehen in fürstlichen Familien der Frühen Neuzeit, in: Jens Flemming (Hg.), Lesarten der Geschichte. Ländliche Ordnungen und Geschlechterverhältnisse, Kassel 2004, S. 333-355.

HUFSCHMIDT 2004/2005

Anke Hufschmidt, Reflexionen und Handlungsfelder einer katholischen Fürstin. Magdalena von Bayern in ihren Briefen an Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg (1614-1627), in: Düsseldorfer Jahrbuch 75, 2004/2005, S. 143-169.

VON ISENBURG 1975

Wilhelm Karl Prinz von Isenburg, Europäische Stammtafeln. Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten, Bd. 1: Die deutschen Staaten, 2. Aufl., Marburg 1975.

JANICKE 1877

Erich Janicke, Erich I., in: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 6, Leipzig 1877, S. 203-204.

JANSSEN 1998

Heiko Ebbel Janssen, Gräfin Anna von Ostfriesland – eine hochadelige Frau der späten Reformationszeit (1540/42-1575). Ein Beitrag zu den Anfängen der reformierten Konfessionalisierung im Reich, Münster 1998.

JARCK 2006

Horst-Rüdiger Jarck (Hg.), Braunschweigisches Biographisches Lexikon, 8. bis 18. Jahrhundert, Braunschweig 2006.

JOHANNSON 2007

Nina Johansson, „... die Grenzen der Witwen wird er feste machen ...“ Konstruktionen von Weiblichkeit im lyrischen und didaktischen Werk der Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg, Stockholm 2007.

JUNGHANS 2002

Martina Junghans, Die Armreliquiare in Deutschland vom 11. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts, Bonn 2002.

KÄMMERER/LUFEN 2002

Christian Kämmerer/Peter Ferdinand Lufen (Bearb.), Landkreis Northeim. Südlicher Teil mit den Städten Hardegsen, Moringen, Northeim und Uslar, den Flecken Bodenfelde und Nörten-Hardenberg, der Gemeinde Katlenburg-Lindau und dem Gemeindefreien Gebiet Solling, Hameln 2002.

KAHL 1940

Eva Kahl, Dürer-Nachfolge in der Reliefplastik unter besonderer Berücksichtigung des Eichstätter Meisters Loy Hering, Dresden 1940.

KALTHOFF 1978

Edgar Kalthoff, Die Geschichte der Burg Calenberg, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 50, 1978, S. 321-346.

KALTHOFF 1982

Edgar Kalthoff, Geschichte des südniedersächsischen Fürstentums Göttingen und des Landes Göttingen im Fürstentum Calenberg 1285-1584, Herzberg 1982.

KATTMANN 2001

Roswitha Kattmann, Fromm, tugendhaft und eigenwillig – Frauen im Leben des Herzogs Erich II. von Braunschweig-Lüneburg, in: Neithard Bulst/José Kastler/Heinrich Rüthing (Hg.), Die Weser – Ein Fluß in Europa. Symposiumsband zur Wirtschafts- und Kulturgeschichte des Weserraums in der Frühen Neuzeit, Brake 2001, S. 139-150.

KAUFHOLD ET AL. 1998

Karl Heinrich Kaufhold/Konrad Schneider/Diedrich Saalfeld/Walter Achilles in: Geschichte Niedersachsens, Band 3/1, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft von der Reformation bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, Hannover 1998.

KAUFMANN 1971

Ekkehard Kaufmann, Art. Billigkeit, in: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, Bd. 1, Berlin 1971, Sp. 431-437.

KAUFMANN 2003

Thomas Kaufmann, Das Ende der Reformation. Magdeburgs „Herrgotts Kanzlei“ (1548-1551/2), Tübingen 2003.

KAUFMANN 2009

Thomas Kaufmann, Geschichte der Reformation, Frankfurt a. Main 2009.

KAYSER 1897

Karl Kayser, Die reformatorischen Kirchenvisitationen in den welfischen Landen. 1542-1544, Göttingen 1897.

KAYSER 1904

Karl Kayser, Die General-Kirchenvisitation von 1588 im Lande Göttingen-Kalenberg, in:

Zeitschrift der Gesellschaft für Niedersächsische Kirchengeschichte 8, 1904, S. 93-238 und 9, 1904, S. 22-72.

KELLER 2000

Katrin Keller, Kurfürstin Anna von Sachsen (1532-1585): Von Möglichkeiten und Grenzen einer „Landesmutter“, in: Jan Hirschbiegel/Werner Paravicini (Hg.), Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und früher Neuzeit, Stuttgart 2000, S. 263-285.

KELLER 2004

Katrin Keller, Kommunikationsraum Altes Reich. Zur Funktionalität der Korrespondenznetze von Fürstinnen im 16. Jahrhundert, in: Zeitschrift für Historische Forschung 31, 2004, S. 205-230.

KELLER 2009

Katrin Keller, Frauen und Politik in der höfischen Gesellschaft des Alten Reiches zwischen 1550 und 1750, in: zeitenblicke 8, Nr. 2, [30.06.2009], URL: http://www.zeitenblicke.de/2009/2/keller/index_html, URN: urn:nbn:de:0009-9-19537 (Aufruf: 27.11.2010).

KERN 1905

Arthur Kern, Deutsche Hofordnungen des 15. und 16. Jahrhunderts, Bd. 1, Berlin 1905.

KESSEL 2007

Martina Kessel, Archiv, Macht, Wissen. Organisieren, Kontrollieren und Zerstören von Wissensbeständen von der Antike bis zur Gegenwart, in: Auskunft 27, 2007, S. 17-46.

KIESLICH 1958

Günter Kieslich, Das „Historische Volkslied“ als publizistische Erscheinung. Untersuchungen zur Wesensbestimmung und Typologie der gereimten Publizistik zur Zeit des Regensburger Reichstages und des Krieges der Schmalkaldener gegen Herzog Heinrich den Jüngeren von Braunschweig 1540-1542, Münster 1958.

KINTZINGER 2000

Martin Kintzinger, Die zwei Frauen des Königs. Zum politischen Handlungsspielraum von Fürstinnen im europäischen Spätmittelalter, in: Jan Hirschbiegel/Werner Paravicini (Hg.), Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und früher Neuzeit, Stuttgart 2000, S. 377-398.

KIRCHNER 1866/1867

Ernst Daniel Martin Kirchner, Die Churfürstinnen und Königinnen auf dem Throne der Hohenzollern im Zusammenhang mit ihren Familien- und Zeit-Verhältnissen, Berlin 1866/67.

KLACK-EITZEN 2008

Charlotte Klack-Eitzen, Marias neue Kleider. Skulpturenornate in Kloster Wienhausen, in: VDR Beiträge zur Erhaltung von Kunst und Kulturgut 1, 2008, S. 21-31.

KLEIN 1974

Thomas Klein, Art. Johann Friedrich der Großmütige, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 10, Berlin 1974, S. 524f.

KLEINSCHMIDT 1832

Johann Georg Friedrich Kleinschmidt, Sammlung von Landtags-Abschieden, Reversen, Versicherungen, Bestätigungen und sonstigen die staats- und privatrechtlichen Verhältnisse der Fürstenthümer Calenberg, Grubenhagen und Göttingen betreffenden Urkunden, 2 Bde., Hannover 1832.

KLETTKE-MENGEL 1958

Ingeborg Klettke-Mengel, Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg) als refor-

matorische Christin, in: Jahrbuch der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 56, 1958, S. 1-16.

KLETTKE-MENGEL 1959

Ingeborg Klettke-Mengel, Elisabeth, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 4, Berlin 1959, S. 443f.

KLETTKE-MENGEL 1973

Ingeborg Klettke-Mengel, Die Sprache in den Fürstenbriefen der Reformationszeit, Köln 1973.

KLETTKE-MENGEL 1986

Ingeborg Klettke-Mengel, Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg als reformatorische Christin, in: Dies., Fürsten und Fürstenbriefe. Zur Briefkultur im 16. Jahrhundert an geheimen und offiziellen preußisch-braunschweigischen Korrespondenzen, Köln/Berlin 1986, S. 67-81.

KLINGEBIEL 2004

Thomas Klingebiel, Kirchenreform im Schatten der Säkularisation? Die evangelische Kirche in den preußischen ‚Entschädigungslanden‘: Das Beispiel Hildesheim, in: Thomas Scharf-Wrede (Hg.), Umbruch oder Übergang? Die Säkularisation von 1803 in Norddeutschland, Hildesheim/Regensburg 2004, S. 437-480.

KLINGEBIEL 2006

Thomas Klingebiel, Die Landtagsabschiede des Hochstifts Hildesheim, 1573-1688, Hannover 2006.

KLINGEBIEL 2008

Thomas Klingebiel, Die Landtagsabschiede und Landtagsresolutionen des Hochstifts Hildesheim. 1689-1802, Hannover 2008.

Klosterfonds 1976

Der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds und die Klosterkammer Hannover, Hannover 1976.

KOCH 1985

Rudolf Koch, Herzog Erich II. und das Hildesheimer und Calenberger Land in der Chronik des Hildesheimer Dechanten Johan Oldecop, in: Alt-Hildesheim 56, 1985, S. 65-75.

KOCH 2003

Ira Koch, Sophie von Schleswig-Holstein, Herzogin von Mecklenburg (1569-1634), in: Martina Schattkowsky (Hg.), Witwenherrschaft in der Frühen Neuzeit. Fürstliche und adlige Witwen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung, Leipzig 2003, S. 203-226.

KÖFLER/CARAMELLE 1982

Margarethe Köfler/Silvia Caramelle, Die beiden Frauen des Erzherzogs Sigmund von Österreich-Tirol, Innsbruck 1982.

KÖRBER 1913

Kurt Körber, Kirchengüterfrage und Schmalkaldischer Bund. Ein Beitrag zur deutschen Reformationsgeschichte, in: Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 111/112, Leipzig 1913.

KÖRBER 1998

Esther-Beate Körber, Öffentlichkeiten in der frühen Neuzeit. Teilnehmer, Formen, Institutionen und Entscheidungen öffentlicher Kommunikation im Herzogtum Preußen von 1525 bis 1618, Berlin 1998.

KÖTTELWESCH 2004

Sabine Köttelwesch, Geliebte, Gemahlinnen und Mätressen, Hofgeismar 2004.

KOHLER 1982

Alfred Kohler, Antihabsburgische Politik in der Epoche Karls V. Die reichsständische Opposition gegen die Wahl Ferdinands des I. zum römischen König und die gegen die Anerkennung seines Königtums (1524-1534), Göttingen 1982.

KOLDAU 2005

Linda Maria Koldau, Frauen-Musik-Kultur. Ein Handbuch zum deutschen Sprachgebiet der Frühen Neuzeit, Köln/Weimar 2005, S. 185-189.

KRASCHESKI 2006

Hans-Joachim Kraschewski, Art. Julius, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg, in: Horst-Rüdiger Jarck (Hg.), Braunschweigisches Biographisches Lexikon, 8. bis 18. Jahrhundert, Braunschweig 2006, S. 386.

KRATSCHE 1992

Dietrich Kratsch, Der Vierklosterstreit. Ursachen und Folgen einer Justizkrise, in: Vorträge zur Justizforschung, Geschichte und Theorie, Bd. 1, Frankfurt a. Main 1992, S. 175-190.

KRONENBERG 1968

Kurt Kronenberg, Die Reformation im Lande Braunschweig, in: Vier Jahrhunderte Luthersche Landeskirche in Braunschweig, Festschrift zum 400jährigen Reformationsjubiläum der Braunschweigischen Evangelisch-Lutherischen Landeskirche im Jahr 1968, hg. vom Landeskirchenamt Wolfenbüttel, Braunschweig 1968, S. 29.

KRUMM 2005

Carolin Krumm, Region Hannover. Nördlicher und östlicher Teil, Hameln 2005.

KRUMWIEDE 1995

Hans-Walter Krumwiede, Kirchengeschichte Niedersachsens, Bd. 1: Von der Sachsenmission bis zum Ende des Reiches 1806, Göttingen 1995.

KRUSCH 1891

Bruno Krusch, Der Eintritt gelehrter Räte in die braunschweigische Staatsverwaltung und der Hochverrat des Dr. iur. Stauffmel, in: Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen 1891, S. 60-93.

KRUSCH 1893

Bruno Krusch, Die Entwicklung der Herzogl. Braunschweigischen Centralbehörden, Canzlei, Hofgericht und Consistorium bis zum Jahr 1584, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen 1893, S. 201-315.

KRUSCH 1894

Bruno Krusch, Die Entwicklung der Herzogl. Braunschweigischen Centralbehörden, Canzlei, Hofgericht und Consistorium bis zum Jahr 1584 (Fortsetzung), in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen 1894, S. 39-179.

KRUSCH 1919

Bruno Krusch, Die Hannoversche Klosterkammer in ihrer geschichtlichen Entwicklung, ihre Zwecke und Ziele und ihre Leistungen für das Wohl der Provinz, Zur Erinnerung an die Jahrhundertfeier, in: Mitteilungen des Universitätsbundes Göttingen 3, 1919.

KRUSE 1934

Hans Kruse, Wilhelm von Oranien und Anna von Sachsen, in: Nassauische Annalen 54, 1934, S. 1-184.

KRUSE 2007

Britta-Juliane Kruse, Witwen. Kulturgeschichte eines Standes in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, Berlin 2007.

KRUSE/LESSER 2010

Britta-Juliane Kruse/Bertram Lesser, Virtuelle und erhaltene Büchersammlungen aus den Augustiner-Chorfrauenstiften Steterburg und Heiningen, in: Sabine Graef/Sünje Prühlen/Hans-Walter Stork, Sammler und Bibliotheken im Wandel der Zeiten, Frankfurt a. Main 2010, S. 95-113.

KRUSE/SCHNABEL 2011

Britta-Juliane Kruse/Kerstin Schnabel, Bücher in Bewegung. Dynamisierung und Inventarisierung der Buchbestände im Augustiner-Chorfrauenstift Steterburg. Erscheint im Tagungsband des 3. Trierer Bibliothekworkshops „Die Bibliothek des Mittelalters als dynamischer Prozess“, hg. von Claudine Moulin/Andrea Rapp/Michael Embach, Wiesbaden 2011, im Druck. (Mit Edition des Inventars aus dem frühen 14. Jahrhundert.)

KÜHN 2009

Helga-Maria Kühn, Eine „unverstorbene Witwe“. Sidonia, Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg, geborene Herzogin zu Sachsen 1518-1575. Ein aus Archivquellen nachgezeichneter Lebensweg, Hannover 2009.

KÜHNEL 1992

Harry Kühnel, Handwörterbuch der Kleidung und Rüstung, Stuttgart 1992.

KÜPPERS-BRAUN 2002

Uta Küppers-Braun, Dynastisches Handeln von Frauen in der Frühen Neuzeit, in: Heide Wunder (Hg.), Dynastie und Herrschaftssicherung in der Frühen Neuzeit. Geschlechter und Geschlecht, Berlin 2002, S. 221-238.

KÜRBIS 2009

Anja Kürbis, Interim und Apokalypse. Die religiösen Vereinheitlichungsversuche Karls V. im Spiegel der Magdeburgischen Publizistik 1548-1551/2, Tübingen 2009.

KUHAUPT 1998

Georg Kuhaupt, Veröffentlichte Kirchenpolitik. Kirche im publizistischen Streit zur Zeit der Religionsgespräche (1538-1541), Göttingen 1998.

KUNZE 1993

Wolfgang Kunze, Leben und Bauten. Herzog Erich II. von Braunschweig. Katalog zur historischen Ausstellung im Schloss Landestrost, Neustadt am Rübenberge 1993.

KUNZE 2001

Wolfgang Kunze, Das Geheimnis des Andrea Doria. Die europäische Familienpolitik Herzog Erichs II. von Braunschweig-Lüneburg, in: Neithard Bulst/José Kastler/Heinrich Rüthing (Hg.), Die Weser – Ein Fluß in Europa. Symposionsband zur Wirtschafts- und Kulturgeschichte des Weserraums in der Frühen Neuzeit, Brake 2001, S. 123-138.

KURS 1891

Alice Kurs, Elisabeth, Herzogin von Braunschweig-Calenberg, Halle an der Saale 1891.

LANDWEHR 1964

Götz Landwehr, Die althannoverschen Landgerichte, Hildesheim 1964.

LANG 1979

Peter Thadäus Lang, Die Ausformung der Konfessionen im 16. und 17. Jahrhundert. Gesichtspunkte und Forschungsmöglichkeiten, in: Jean-Marie Valentin (Hg.), Gegenreformation und Literatur. Beiträge zur interdisziplinären Erforschung der katholischen Reformbewegung, Daphnis. Zeitschrift für mittlere deutsche Literatur und Kultur der frühen Neuzeit 8, Heft 3/4, 1979, S.13-19.

LANGE 2006

Hans Dieter Lange, Art. Schwartzkopf, Johann (von), in: Horst-Rüdiger Jarck (Hg.),

- Braunschweigisches Biographisches Lexikon, 8. bis 18. Jahrhundert, Braunschweig 2006, S. 643f.
- LANGER/HEINEMANN 2009
Brigitte Langer/Katharina Heinmann (Hg.), „Ewig blühe Bayern Land“. Herzog Ludwig X. und die Renaissance, Regensburg 2009.
- LANZINNER 1980
Maximilian Lanzinner, Fürst, Räte und Landstände. Die Entstehung der Zentralbehörden in Bayern 1511-1598, Göttingen 1980.
- LEERHOFF 1994
Heiko Leerhoff, Wienhausen, in: Ulrich Faust (Hg.), Germania Benedictina, Bd. 12, St. Ottilien 1994, S. 756-796.
- LEGARÉ 2005
Anne-Marie Legaré, ‚La librairie de Madame‘, two princesses and their libraries, in: Dagmar Eichberger (Hg.), Women of distinction. Margaret of York/Margaret of Austria, Ausstellungskatalog, Leuven 2005, S. 207-218.
- LEGARÉ 2007
Anne-Marie Legaré (Hg.), Livres et lectures de femmes en Europe entre Moyen âge et Renaissance, Turnhout 2007.
- LEHRMANN 2005
Joachim Lehrmann, Hexenverfolgung in Hannover-Calenberg (und Calenberg-Göttingen). Vom Wahn bis zur Aufklärung, Lehrte 2005.
- LEMBERG 1994
Margret Lemberg, Juliane Landgräfin zu Hessen (1587-1643). Eine Kasseler und Rotenburger Fürstin aus dem Hause Nassau-Dillenburg in ihrer Zeit, Darmstadt/Marburg 1994.
- LEMBERG 2000
Margret Lemberg, Frauen um Landgraf Moritz. Wirkungsmöglichkeiten einer Fürstin zu Anfang des 17. Jahrhunderts, in: Gerhard Menk (Hg.), Moritz der Gelehrte. Ein Calvinist zwischen Politik und Wissenschaft, Marburg 2000, S. 173-195.
- LEPPIN 2008
Volker Leppin, Das Gewaltmonopol der Obrigkeit. Luthers sogenannte Zwei-Reiche-Lehre und der Kampf zwischen Gott und Teufel, in: Andreas Holzem (Hg.), Krieg und Christentum. Religiöse Gewalttheorien in der Kriegserfahrung des Westens, Tübingen 2008, S. 403-413.
- LEUSCHER 2006
Jörg Leuscher, Art. Hathewig von Ölsburg, in: Horst-Rüdiger Jarck (Hg.), Braunschweigisches Biographisches Lexikon, 8. bis 18. Jahrhundert, Braunschweig 2006, S. 305f.
- LEYH 1955
Georg Leyh, Handbuch der Bibliothekswissenschaft, Bd. 3/1: Geschichte der Bibliotheken, Wiesbaden 1955.
- LIEBERICH 1964
Heinz Lieberich, Die gelehrten Räte. Staat und Juristen in Bayern in der Frühzeit der Rezeption, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 27, 1964, S. 120-189.
- LIEDERWALD 1931
Hans Liederwald, Die Ehe des Grafen Boppo von Henneberg mit der Herzogin Elisabeth von Braunschweig, in: Neue Beiträge zur Geschichte des deutsche Altertums 36, 1931, S. 37-88.

LIERMANN 1972

Hans Liermann, Rechtsgutachten über das Recht des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds auf uneingeschränkte Verwaltung seines Stiftungsvermögens, in: Jahrbuch der Gesellschaft für Niedersächsische Kirchengeschichte 70, 1972.

LIERMANN 2002

Hans Liermann, Geschichte des Stiftungsrechts, 2. Aufl., Tübingen 2002.

LILIENTHAL 2007

Andrea Lilienthal, Die Fürstin und die Macht – Welfische Herzoginnen im 16. Jahrhundert – Elisabeth, Sidonia, Sophia, Hannover 2007.

LIPPELT 2006

Christian Lippelt, Art. Ernst Garsse, in: Horst-Rüdiger Jarck (Hg.), Braunschweigisches Biographisches Lexikon, 8. bis 18. Jahrhundert, Braunschweig 2006, S. 248.

LIPPELT 2006

Christian Lippelt, Heinrich der Jüngere, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, in: Horst-Rüdiger Jarck (Hg.), Braunschweigisches Biographisches Lexikon. 8. bis 18. Jahrhundert, Braunschweig 2006, S. 322f.

LÖWENSTEIN 1993

Uta Löwenstein, „Daß sie sich uf iren Withumbssitz begeben und sich sonsten anderer der Herrschafften Sachen und Handlungen nicht undernehmen ...“. Hofhaltungen fürstlicher Frauen und Witwen in der frühen Neuzeit, in: Jörg Jochen Berns/Detlef Ignasiak (Hg.), Frühneuzeitliche Hofkultur in Hessen und Thüringen, Erlangen/Jena 1993, S. 115-137.

LÖWENSTEIN 2003

Uta Löwenstein, „Mera Melancholica und übermäßig großer Zorn“. Barbara Gräfin von Württemberg-Mömpelgard, geborene Landgräfin von Hessen (1536-1597), in: Martina Schattkowsky (Hg.), Witwenherrschaft in der Frühen Neuzeit. Fürstliche und adlige Witwen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung, Leipzig 2003, S. 403-425.

LÖWENSTEIN 2005

Uta Löwenstein, Bankett, in: Werner Paravicini (Hg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich: Bilder und Begriffe, Teilband 1: Begriffe, Ostfildern 2005.

LOMBARDI/NEBBIAI 2001

Guiseppe Lombardi/Donatella Nebbiai (Hg.), Livres, lecteurs et bibliothèques de l'Italie médiévale (IXe-XVe siècles). Sources, textes, usage, Rom 2001.

LORICH 1537

Reinhard Lorich (Reinhardus Lorichius Hadamarius), Wie junge fursten und grosser herrn kinder rechtschaffen instituirt und unterwisen mögen werden auss treflichen Authoribus auff's kurtzest gezogen, Marburg 1537, hg. von August Israel, Zschopau 1884; unveränderter fotomechanischer Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1879-1896, Leipzig 1973.

LOSCHKE 2005

Ingrid Loschek, Reclams Mode- und Kostümllexikon, Stuttgart 2005.

LOTZE 1877

Wilhelm Lotze, Geschichte der St. Blasii-Kirche zu Münden, Münden 1877.

LUBECUS 1588

Franziskus Lubecus, Göttinger Annalen von den Anfängen bis zum Jahr 1588, bearb. von Reinhard Vogelsang, Göttingen 1994.

LUCAE 1705

Friedrich Lucae, Des Heil. Römischen Reichs Uhr-alter Fürsten-Saal : Auff welchem Die von vielen Seculis her, biß auff unsere Zeiten, abgestorbene Hoch-Fürstliche Geschlech-

ter, nach derer allerseits vollkommenen und accuraten Stamm-Reihen, Ursprunge, ... ; Insonderheit Durch was vor Recht und Ansprüche ihre vacante Fürstenthümer, und Länder mit behörigen Vorzügen, Titulaturen, Wapen, Stats-Nutzen, an die jetzt in Blüthe stehende, und dieselben beherschende Königl. Chur- und Fürstl. Häusser gediehen ; Der Teutschen ... Wissenschaftten Liebhabern zum besondern Nutzen In vier Theilen abgehandelt werden, Frankfurt a. Main 1705.

LUDWIG 2008

Ulrike Ludwig, Das Herz der Justitia. Gestaltungspotentiale territorialer Herrschaft in der Strafrechts- und Gnadenpraxis am Beispiel Kursachsens 1548-1648, Konstanz 2008.

LÜBBEN 1995

August Lübben, Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Nachdruck der Ausgabe Norden/Leipzig 1888, Darmstadt 1995.

LÜCK 1998

Heiner Lück, Die Spruchstätigkeit der Wittenberger Juristenfakultät. Organisation – Verfahren – Ausstrahlung, Köln u. a. 1998.

LÜKEN 1998

Sven Lüken, Kaiser Maximilian I. und seine Ehrenpforte, in: Zeitschrift für Kunstgeschichte 61, 1998, S. 449-490.

LUTHER 1967

Martin Luther, Werke, kritische Gesamtausgabe (Weimarer Ausgabe), Bd. 12, Weimar 1967.

LUTHER 1983 a

Martin Luther, Von den guten Werken (1520), in: Ders., Die reformatorischen Grundschriften, Bd. 1, München 1983.

LUTHER 1983 b

Martin Luther, An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung (1520), in: Ders., Die reformatorischen Grundschriften, Bd. 2, München 1983.

LUTTENBERGER 1982

Albrecht Pius Luttenberger, Glaubenseinheit und Reichsfriede. Konzeptionen und Wege konfessionsneutraler Reichspolitik 1530-1552, Göttingen 1982.

LUTZ 2010

Eckart Conrad Lutz, Arbeiten an der Identität. Zur Medialität der cura monialium im Kompendium des Rektors eines reformierten Chorfrauenstifts. Mit Edition und Abbildung einer Windesheimer ‚Forma investiendi sanctimonialium‘ und ihrer Notationen, Berlin/New York 2010.

MAASER 2010

Michael Maaser, Humanismus und Landesherrschaft. Herzog Julius (1528-1589) und die Universität Helmstedt, Stuttgart 2010.

MADER 1905

Felix Mader, Loy Hering. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Plastik des XVI. Jahrhunderts, München 1905.

MADER 2004/2005

Erich-Oliver Mader, „... wegen unserer conversion Irr und Perplex gemacht.“ Wahrnehmungen, Darstellungen und Vorbedingungen der Konversion des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg zum Katholizismus (1613/14), in: Düsseldorfer Jahrbuch 75, 2004/2005, S. 109-141.

MAGER 1992

Inge Mager, Elisabeth von Brandenburg – Sidonie von Sachsen. Zwei Frauenschicksale im Kontext der Reformation von Calenberg-Göttingen, in: Ev.-luth. Kirchenkreis Laatzten-Pattensen (Hg.), 450 Jahre Reformation im Calenberger Land, Laatzten 1992, S. 23-32.

MAGER 1994

Inge Mager, „Wegert euch des lieben heiligen Creutzes nicht“. Das Witwentrostbuch der Herzogin Elisabeth von Calenberg-Göttingen, in: Hartmut Boockmann (Hg.), Kirche und Gesellschaft im Heiligen Römischen Reich des 15. und 16. Jahrhunderts, Göttingen 1994, S. 207-224.

MAGER 2001

Inge Mager, Das Ehestandsbüchlein der Herzogin Elisabeth von Calenberg für Herzogin Anna Maria in Preußen, in: Bernhard Jähnig (Hg.), Kirchengeschichtliche Probleme des Preussenlandes aus Mittelalter und Früher Neuzeit, Tagungsberichte der Historischen Kommission für Ost- und Westpreussische Landesforschung 16, Marburg 2001, S. 199-216.

MAGER 2006

Inge Mager, Reformatorische Klosterpolitik im Dienste der Bildung. Unter besonderer Berücksichtigung der Herzogin Elisabeth von Calenberg-Göttingen und des Herzogs Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel, in: Nathalie Kruppa/Jürgen Wilke (Hg.), Kloster und Bildung im Mittelalter, Göttingen 2006, S. 559-573.

MANTEY 2005

Volker Mantey, Zwei Schwerter, zwei Reiche. Martin Luthers Zwei-Reiche-Lehre vor ihrem spätmittelalterlichen Hintergrund, Tübingen 2005.

MARIN 2006

Louis Marin, Das Porträt des Königs, Zürich/Berlin 2006.

MAY 1980

Erwin May, Münden und Umgebung, 5. Aufl., Hann. Münden 1980.

MEIER/STEINACKER 1906

Paul Johannes Meier, Karl Steinacker, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Wolfenbüttel, Wolfenbüttel 1906.

MEISE 2002

Helga Meise, Das archivierte Ich. Schreibkalender und höfische Repräsentation in Hessen-Darmstadt 1624-1790, Darmstadt 2002.

MENGEL 1952

Ingeborg Mengel, Ein bisher unbekanntes Bücherinventar der Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg aus dem Jahr 1539, in: Jahrbuch der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 50, 1952, S. 51-57.

MENGEL 1954

Ingeborg Mengel, Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg und Albrecht von Preußen. Ein Fürstenbriefwechsel der Reformationszeit, Göttingen 1954.

MERKEL 1904

Johannes Merkel, Der Kampf des Fremdrechts mit dem einheimischen Rechte in Braunschweig-Lüneburg. Eine historische Skizze, Hannover/Leipzig 1904.

MEUSCHEN 1706

Johann Gerhard Meuschen, Courieuse Schaubühne durchlächtigst-gelahrter Dames als Käyser- König- Cuhr- und Fürstinnen auch anderer hohen durchlächtigen Seelen aus Asia, Africa und Europa, voriger und itziger Zeit, Frankfurt a Main/Leipzig 1706.

MEYBAUM 1723

M. Heinrich Meybaum, Sen. Chronicon des Jungfräulichen Closters Marien-Berg Vor Helmstedt ... Zusammen getragen/und mit einigen Diplomatus erleutert von Johann Georg Leuckfeld, Halberstadt/Leipzig 1723. (Exemplar der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Signatur: Gn 7896 (1).)

MEYER 1893

Wilhelm Meyer (Hg.), Verzeichnis der Handschriften im Preussischen Staate, Abt. 1: Hannover, Bd. 1: Die Handschriften in Göttingen, Berlin 1893.

MEYER 1939

Johannes Meyer, Unsere Blasienkirche, Hann. Münden 1939.

MIECK 1998

Ilja Mieck, Europäische Geschichte der frühen Neuzeit, Stuttgart 1998.

MILDE 1970

Wolfgang Milde, Zur Frühgeschichte der Bibliothek zu Wolfenbüttel, in: Braunschweigesches Jahrbuch 51, 1970, S. 73-83.

MILDE 1972

Wolfgang Milde, Die Wolfenbütteler „Liberey-Ordnung“ des Herzogs Julius von 1572, in: Wolfenbütteler Beiträge 1, 1972, S. 121-139.

MITHOFF 1873

Hector Wilhelm Heinrich Mithoff, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen, Bd. 2, Hannover 1873.

MITHOFF 1881

Hector Wilhelm Heinrich Mithoff, Mittheilungen über die Familie Mithoff bürgerlicher und geadelter Linie: als Manuscript gedrucktes Familienbuch, mit drei photolithographischen Nachbildungen und einem gravirten Stammbaume, Hannover 1881.

MOELLER 1987

Bernd Moeller, Die Reformation, in: Dietrich Denecke/Helga-Maria Kühn (Hg.), Göttingen. Geschichte einer Universitätsstadt, Bd. 1, Göttingen 1987, S. 492-514.

MOELLER 1991

Bernd Moeller, Die Reformation und das Mittelalter. Kirchenhistorische Aufsätze, Göttingen 1991.

MOELLER 1998

Bernd Moeller in Gemeinschaft mit Stephen E. Buckwalter (Hg.), Die frühe Reformation in Deutschland als Umbruch: wissenschaftliches Symposium des Vereins für Reformationsgeschichte 1996, Gütersloh 1998.

MÖRKE 1983

Olaf Mörke, Rat und Bürger in der Reformation. Soziale Gruppen und kirchlicher Wandel in den welfischen Hansestädten Lüneburg, Braunschweig und Göttingen, Hildesheim 1983.

MOHN 2006

Claudia Mohn, Mittelalterliche Klosteranlagen der Zisterzienserinnen. Architektur der Frauenklöster im mitteldeutschen Raum, Petersberg 2006.

MOLLWO 1926

Ludwig Mollwo, Markgraf Hans von Küstrin, Hildesheim/Leipzig 1926.

MOORE 1981

Cornelia Niekus Moore, Die adelige Mutter als Erzieherin, Erbauungsliteratur adeliger Mütter für ihre Kinder. Europäische Hofkultur im 16. und 17. Jahrhundert, in: August

Buck et al. (Hg.), Vorträge und Referate gehalten anlässlich des Kongresses des Wolfenbütteler Arbeitskreises für Renaissanceforschung und des Internationalen Arbeitskreises für Barockliteratur in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel vom 4. bis 8. September 1979. Referate der Sektionen 6 bis 10, Hamburg 1981, S. 505-510.

MOORE 1987

Cornelia Niekus Moore, *The Maiden's Mirror: Reading Material for German Girls in the Sixteenth and Seventeenth Centuries*, Wiesbaden 1987.

MORAW 1989

Peter Moraw, *Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter 1250 bis 1490*, Frankfurt a. Main u. a. 1989.

MORAW 1997

Peter Moraw, *Das Heiratsverhalten im hessischen Landgrafenhaus ca. 1300 bis ca. 1500 – auch vergleichend betrachtet*, in: Walter Heinemeyer (Hg.): *Hundert Jahre Historische Kommission für Hessen 1897-1997*, Marburg 1997, S. 115-140.

MORAW 2000

Peter Moraw, *Der Harem des Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg-Ansbach († 1486)*, in: Jan Hirschbiegel/Werner Paravicini (Hg.), *Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und früher Neuzeit*, Stuttgart 2000, S. 439-448.

MORAW 2002

Peter Moraw, *Fürsten am spätmittelalterlichen deutschen Königshof*, in: Cordula Nolte/Karl-Heinz Spieß/Ralf Gunar Werlich (Hg.), *Principes. Dynastien und Höfe im späten Mittelalter*, Stuttgart 2002, S. 17-32.

MÜLLER 1974

Rainer A. Müller, *Universität und Adel. Eine soziostrukturelle Studie zur Geschichte der bayerischen Landesuniversität Ingolstadt 1472-1648*, Berlin 1974.

MÜLLER 1979

Gerhard Müller (Hg.), *Andreas Osiander d. Ä., Gesamtausgabe, Bd. 3: Schriften und Briefe 1528-April 1530*, Gütersloh 1979.

MÜLLER 1984

Rainer A. Müller, *Aristokratisierung des Studiums? Bemerkungen zur Adelsfrequenz an süddeutschen Universitäten im 17. Jahrhundert*, in: *Geschichte und Gesellschaft* 10, 1984, S. 31-46.

MÜLLER 1987

Siegfried Müller, *Stadt, Kirche und Reformation. Das Beispiel der Landstadt Hannover*, Hannover 1987.

MÜLLER 2001

Rainer A. Müller, *Hofstaat – Hofmann – Höfling. Kategorien des Personals an deutschen Fürstenhöfen der Frühen Neuzeit*, in: Klaus Malettke/Chantall Grell (Hg.), *Hofgesellschaft und Höflinge an europäischen Fürstenhöfen in der Frühen Neuzeit (15.-18. Jahrhundert). Société de cour et courtisans dans l'Europe de l'époque moderne (Xve-XVIIIe siècle)*, Münster 2001, S. 35-54.

MÜLLER 2005

Rainer A. Müller, *Der (Deutsche) Fürstenhof als Thema der Fürstenspiegelliteratur der Renaissance (1450-1570)*, in: Heinz Noflatscher/Jan Paul Niederkorn (Hg.), *Der Innsbrucker Hof. Residenz und höfische Gesellschaft in Tirol vom 15. bis 19. Jahrhundert*, Wien 2005, S. 31-51.

MÜLLER 2007

Catherine Müller, *Monstrum inter libros: la perception de la femme lettrée chez les humanistes de la Renaissance française (L'exemple de Camille de Morel)*, in: Anne-Marie Legaré (Hg.), *Livres et lectures de femmes en Europe entre Moyen âge et Renaissance*, Turnhout 2007, S. 133-137.

MÜLLER 2010

Monika E. Müller (Hg.), *Schätze im Himmel, Bücher auf Erden. Mittelalterliche Handschriften aus Hildesheim, Braunschweig* 2010.

MÜSEGADES 2010

Benjamin Müsegades, *Die Bücher Herzogin Elisabeths d. J. von Braunschweig-Calenberg, Gräfin von Henneberg-Schleusingen (1526-1566)*, in: *Jahrbuch des hennebergisch-fränkischen Geschichtsvereins* 25, 2010, im Druck.

MULSOW 2010

Martin Mulsow, *Ahitophel und Jerobeam. Bemerkungen zur Denkfigur des Machiavellismus vor Machiavelli*, in: Cornel Zwierlein/Annette Meyer (Hg.), *Machiavellismus in Deutschland. Chiffre von Kontingenz, Herrschaft und Empirismus in der Neuzeit*, München 2010, S. 163-178.

MULTER 1998

Rita Multer, *Pädagogische Perspektiven in deutschen Fürstenspiegeln und Erziehungsinstruktionen von Fürstinnen und für Fürstinnen in der Frühen Neuzeit*, Eichstädt 1998.

MUSCHIOL 2002

Gisela Muschiol, „Ein jammervolles Schauspiel...“? *Frauenklöster im Zeitalter der Reformation*, in: *Frauen und Kirche*, 2002, S. 95-114.

NEBIG 2006

Ernst-August Nebig, *Elisabeth – Herzogin von Calenberg, Regentin – Reformatorin – Schriftstellerin*, Göttingen 2006.

NEUDEGGER 1889

Max Josef Neudegger, *Die Hof- und Staats-Personaletats der Wittelsbacher in Bayern vornehmlich im 16. Jh. und die Aufstellung dieser Etats: mit begleitenden Aktenstücken und Erörterungen zur Geschichte des bayerischen Behörden-, Rath- und Beamtenwesens*, München 1889.

NEUMANN 1891

Wilhelm Anton Neumann, *Der Reliquienschatz des Hauses Braunschweig-Lüneburg*, Wien 1891.

NOACK 1966

Winfried Noack, *Landgraf Georg I. von Hessen und die Obergrafschaft Katzenelnbogen (1567-1596)*, Darmstadt 1966.

NOLTE 1998

Cordula Nolte, „*Ir seyt ein frembs weib, das solt ir pleiben, dieweil ihr lebt*“. *Beziehungsgeflechte in fürstlichen Familien des Spätmittelalters*, in: Doris Ruhe (Hg.), *Geschlechterdifferenz im interdisziplinären Gespräch*, Würzburg 1998, S. 11-41.

NOLTE 2000a

Cordula Nolte, *Der kranke Fürst. Vergleichende Beobachtungen zu Dynastie- und Herrschaftskrisen um 1500, ausgehend von den Landgrafen von Hessen*, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* 27, 2000, S. 1-36.

NOLTE 2000b

Cordula Nolte, *Verbalerotische Kommunikation, „gut schwenk“ oder: Worüber lacht man*

bei Hofe? Einige Thesen zum Briefwechsel des Kurfürstenpaares Albrecht und Anna von Brandenburg-Ansbach 1474/75, in: Jan Hirschbiegel/Werner Paravicini (Hg.), Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und früher Neuzeit, Stuttgart 2000, S. 449-461.

NOLTE 2004a

Cordula Nolte, „der leib der hochst schatz“ – Zu fürstlicher Körperlichkeit, Gesunderhaltung und Lebenssicherung (1450-1550). Familien- und alltagsgeschichtliche Perspektiven, in: Jörg Rogge (Hg.), Fürst und Fürstin. Familienbeziehungen und Handlungsmöglichkeiten von hochadeligen Frauen im Mittelalter, Ostfildern 2004, S. 45-92.

NOLTE 2004b

Cordula Nolte, Christine von Sachsen. Fürstliche Familienbeziehungen im Zeitalter der Reformation, in: Heide Wunder/Christina Vanja/Berthold Hinz (Hg.), Landgraf Philipp der Großmütige von Hessen und seine Residenz Kassel, Marburg 2004, S. 75-88.

NOLTE 2005a

Cordula Nolte, Familie, Hof und Herrschaft. Das verwandtschaftliche Beziehungs- und Kommunikationsnetz der Reichsfürsten am Beispiel der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach (1440-1530), Ostfildern 2005.

NOLTE 2005b

Cordula Nolte, Frauen, in: Werner Paravicini (Hg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich: Bilder und Begriffe, Teilband 1: Begriffe, Ostfildern 2005, S. 52-54.

NOLTE/SPIESS/WERLICH 2002

Cordula Nolte/Karl-Heinz Spieß/Ralf Gunar Werlich (Hg.), Principes. Dynastien und Höfe im späten Mittelalter, Stuttgart 2002.

NUMMEDAL 2007

Tara Nummedal, Alchemy and authority in the Holy Roman Empire, Chicago/London 2007.

OCKER 1974

Günther Ocker, Kleinere Stiftungen des öffentlichen Rechts in Niedersachsen, in: Lebensbilder deutscher Stiftungen, Bd. 3, 1974.

OCKER 2006

Christopher Ocker, Church robbers and reformers in Germany, 1525-1547. Confiscation and religious purpose in the Holy Roman Empire, Leiden 2006.

OHAINSKI 1999

Uwe Ohainski, Die zweite Braunschweig-Wolfenbüttelsche Klosterordnung vom 9. Januar 1573. Einleitung und Edition, in: Braunschweigisches Jahrbuch für Landesgeschichte 80, 1999, S. 55-71.

OHAINSKI 2006

Uwe Ohainski, Hec sunt bona ad custodiam sancte Crucis et sancte Marie virginis in Dorstat pertinentia, in: Sabine Arend (Hg.), Vielfalt und Aktualität des Mittelalters, Festschrift für Wolfgang Petke zum 65. Geburtstag, Bielefeld 2006, S. 329-345.

VON DER OHE 1955

Hans Joachim von der Ohe, Die Zentral- und Hofverwaltung des Fürstentums Lüneburg (Celle) und ihre Beamten 1520-1648, Celle 1955.

OLDENDORP 1530

Johann Oldendorp, „Von radtslagende wo man gude Politik und Ordnungen von Steden und landen erhaldden möge“, Rostock 1530, auch bekannt unter der Bezeichnung Ratsmannenspiegel. Ediert gemeinsam mit Oldendorps Schrift zur aequitas: Johann Oldendorp, Was

- billig und recht ist (1529)/Ratsmannenspiegel (1530), 2. Aufl., Frankfurt a. Main 1948.
- OLDERMANN 2004
Renate Oldermann, Kloster Walsrode, vom Kanonissenstift zum evangelischen Damenkloster, Bremen 2004.
- OLDERMANN-MEIER 1998
Renate Oldermann-Meier, Der Kirchenschatz des ehemaligen Benediktinerinnenklosters Lamspringe. Zusammensetzung und Einziehung zur Zeit der lutherischen Reformation, in: Die Diözese Hildesheim in Vergangenheit und Gegenwart. Jahrbuch des Vereins für Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim 66, 1998, S. 110-145.
- ORTLIEB 2009
Eva Ortlieb, Reichskammergericht, in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 10, Stuttgart 2009, Sp. 923-929.
- OSSWALD-BARGENDE 1998
Sybille Oßwald-Bargende, Von „Wittumbs Freyheit und gewohnheit“. Eine Skizze über herzogliche Witwen in Leonberg, in: Renate Dürr (Hg.), Nonne, Magd oder Ratsfrau. Frauenleben in Leonberg aus vier Jahrhunderts, Leonberg 1998, S. 27-42.
- OTT 2008
Thomas Ott, Präzedenz und Nachbarschaft. Das albertinische Sachsen und seine Zuordnung zu Kaiser und Reich im 16. Jahrhundert, Mainz 2008.
- OTTO 2009
Martin Otto, Rechtsmittel, in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 10, Stuttgart 2009, Sp. 708-715.
- PARAVICINI 1995
Werner Paravicini (Hg.), Alltag bei Hofe, 3. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Sigmaringen 1995.
- PARAVICINI 1999
Werner Paravicini, Europäische Hofordnungen als Gattung und Quelle, in: Holger Kruse/Werner Paravicini (Hg.), Höfe und Hofordnungen 1200-1600, Sigmaringen 1999.
- PARAVICINI 2003
Werner Paravicini (Hg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, Teilband 1, Ostfildern 2003.
- VON PASTOR 1905
Ludwig von Pastor (Hg.), Antonio de Beatis, Die Reise des Kardinals Luigi d'Aragona durch Deutschland, die Niederlande, Frankreich und Oberitalien, 1517-1518, Freiburg 1905.
- PATZE 1971
Hans Patze, Die welfischen Territorien im 14. Jahrhundert, in: Ders. (Hg.), Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert, Bd. 2, Sigmaringen 1971, S. 7-99.
- PATZE 1977
Hans Patze (Hg.), Geschichte Niedersachsens, Bd. 1: Grundlagen und Frühes Mittelalter, Hildesheim 1977.
- PATZE 1983
Hans Patze (Hg.), Geschichte Niedersachsens, Bd. 3/2: Kirche und Kultur von der Reformation bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, Hildesheim 1983.
- PECAR/TRAMPEDACH 2007
Andreas Pecar/Kai Trapedach (Hg.), Die Bibel als politisches Argument. Voraussetzungen und Folgen biblizistischer Herrschaftslegitimation in der Vormoderne, München 2007.

PERTZ 1859

Annales Stederburgenses auctore Gerharo praeposito (1000-1195), in: Georg Heinrich Pertz (Hg.), Monumenta Germaniae Historica Scriptores 16, Hannover 1859; Nachdruck 1994, S. 197-231.

PETRI 1993

Heinrich Petri, Art. Protestantismus, in: Remigius Bäumer (Hg.), Marienlexikon, Bd. 5, St. Ottilien 1993, S. 336-342.

VON PEZOLD 1990

Johann Dietrich von Pezold, Die Rotunde am Oberen Tor in Münden. Geschichte und Restaurierung, Hann. Münden 1990.

VON PEZOLD 1998

Johann Dietrich von Pezold, Das Stapelrecht der Stadt Münden 1247-1824. Ein erster Überblick, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 70, 1998, S. 53-71.

PFADENHAUER 2005

Michaela Pfadenhauer, Professionalität. Eine wissenssoziologische Rekonstruktion institutionalisierter Kompetenzdarstellungskompetenz, Opladen 2005.

PISCHKE 1987

Gudrun Pischke, Die Landesteilungen der Welfen im Mittelalter, Hildesheim 1987.

PLATHOW 1989

Michael Plathow, Kirchenordnungen, in: Theologische Realenzyklopädie, Bd. 18, Berlin/New York 1989, S. 662-713.

DE POL 2009

Robert de Pol, Die ersten deutschen Übersetzungen von Machiavellis Principe, in: Emilio Bonfatti (Hg.), Italien und Deutschland. Austauschbeziehungen in der gemeinsamen Gelehrtenkultur der Frühen Neuzeit, Padua 2009, S. 315-336.

PRESSEL o. J.

Theodor Pressel, Leben und Wirken von Dr. Jakob Andreae, Kanzler in Tübingen. Nach gleichzeitigen ungedruckten und gedruckten Quellen. Ausführliche, auf 2 Bände berechnete Fassung (unvollendetes Manuskript), Württembergische Landesbibliothek: Cod. hist. Fol. 898. Fasz. VII a.

VON PREYSING 1981

Marietheres Gräfin von Preysing, Über Kleidung und Schmuck von Brabanter Christkindfiguren, in: Mechtild Flury-Lemberg/Karen Stolleis (Hg.), Documenta Textilia. Festschrift für Sigrid Müller-Christensen, München 1981, S. 349-356.

PUHLE 2009

Matthias Puhle (Hg.), ‚Aufbruch in die Gotik 1209. Der Magdeburger Dom und die späte Stauferzeit‘, Bd. 2, Landesausstellung Sachsen-Anhalt aus Anlass des 800. Domjubiläums, Mainz 2009.

PUPPEL 2003

Pauline Puppel, Formen von Witwenherrschaft – Landgräfin Anna von Hessen (1485-1525), in: Martina Schattkowsky (Hg.), Witwenherrschaft in der Frühen Neuzeit. Fürstliche und adlige Witwen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung, Leipzig 2003, S. 139-161.

PUPPEL 2004

Pauline Puppel, Die Regentin. Vormundschaftliche Herrschaft in Hessen 1500-1700, Frankfurt a. Main/New York 2004.

PUPPEL 2008

Pauline Puppel, „Wenn die Weiber führen das Regiment, so nimmt es selten ein gut End“ – Anmerkungen zu rechtlichen Grundlagen und Rezeption weiblicher Herrschaft. Workshop „Eine andere Dialektik der Aufklärung. Zur Rezeption weiblicher Herrschaft in der Frühmoderne“, Bielefeld, 11./12. Januar 2008, hg. von Mareike Menne, Online-Ressource: <http://biecoll.uni-bielefeld.de/volltexte/2009/2010> (Aufruf 28.11.2010).

RAHN 2005

Thomas Rahn, Hofzeremoniell, in: Werner Paravicini (Hg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich: Bilder und Begriffe, Teilband 1: Begriffe, Ostfildern 2005.

RAPP/EMBACH 2009

Andrea Rapp/Michael Embach (Hg.), Rekonstruktion und Erschließung mittelalterlicher Bibliotheken. Neue Formen der Handschriftenpräsentation, Frankfurt a. Main 2009.

RECKER-KOTULLA 1983

Ingrid Recker-Kotulla, Zur Baugeschichte der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, in: Wolfenbütteler Beiträge 6, 1983, S. 1-73.

REESE 2001

Armin Reese, „Konfessionalisierung“ – Beschreibung eines Zeitalters? In: Geschichte lernen 84, 2001, S. 18-25.

REGULA 1913

[Jacob] Regula., Das Regierungshandbuch der Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg (1545), in: Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 18, 1913, S. 28-43.

REIN 2008

Nathan Rein, The Chancery of God. Protestant Print, Polemic and Propaganda against the Empire, Magdeburg 1546-1551, Aldershot/Burlington 2008.

REINDL 1971

Peter Reindl, Loy Herings Epitaph in Hann. Münden als Typus eines süddeutschen Renaissance-Epitaphs, in: Niederdeutsche Beiträge zur Kunstgeschichte 10, 1971, S. 143-187.

REINDL 1977

Peter Reindl, Loy Hering. Zur Rezeption der Renaissance in Süddeutschland, Basel 1977.

REINHARD 2000

Wolfgang Reinhard, Geschichte der Staatsgewalt. Eine vergleichende Verfassungsgeschichte Europas von den Anfängen bis zur Gegenwart, 2. Aufl., München 2000.

RELLER 1969

Horst Reller, Die Auseinandersetzung zwischen Herzog Heinrich d. J. und Herzog Julius von Braunschweig-Lüneburg in den Jahren 1553-1563, in: Jahrbuch der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 67, 1969.

REUDENBACH 2000

Bruno Reudenbach, Reliquiare als Heiligkeitsbeweis und Echtheitszeugnis. Grundzüge einer problematischen Gattung, in: Wolfgang Kemp/Gert Mattenklott (Hg.), Vorträge aus dem Warburg-Haus, Bd. 4, Berlin 2000, S. 3-35.

REXROTH 2008

Frank Rexroth, Expertenweisheit. Die Kritik an den Studierten und die Utopie einer geheilten Gesellschaft im späten Mittelalter, Basel 2008.

RIBBENTROP 1793

Philipp Christian Ribbentrop, Sammlung der Landtagsabschiede, Fürstlichen Reversalen und anderer Urkunden ..., Bd. 1, Helmstedt 1793.

RICHARZ 1991

Irmintraut Richarz, *Oikos, Haus und Haushalt. Ursprung und Geschichte der Haushaltsökonomie*, Göttingen 1991.

RICHARZ 1996

Irmintraut Richarz, *Oeconomia und politeia. Reflexionen über ein elementares Spannungsfeld aus Anlaß des Luther-Gedenkjahres 1996*, in: *Hauswirtschaft und Wissenschaft* 44, 1996, S. 147-156.

RIES 1994

Rotraud Ries, *Jüdisches Leben in Niedersachsen im 15. und 16. Jahrhundert*, Hannover 1994.

RIGGERT 1996

Ida Christine Riggert, *Die Lüneburger Frauenklöster*, Hannover 1996.

RITSCHEL 2006

Iris Ritschel, *Friedrich der Weise und seine Gefährtin. Überlegungen und Erkenntnisse zu fünf verdächtig(t)en Kunstwerken*, in: Andreas Tacke (Hg.), „... wir wollen der Liebe Raum geben“. *Konkubinate geistlicher und weltlicher Fürsten um 1500*, Göttingen 2006, S. 296-341.

ROCKWELL 1985

William W. Rockwell, *Die Doppelehe des Landgrafen Philipp von Hessen*, Marburg 1904 (Neudruck Münster 1985).

RÖCKELEIN 2006a

Hedwig Röckelein, *Gandersheimer Reliquienschatze – erste vorläufige Beobachtungen*, in: Martin Hoernes/Hedwig Röckelein (Hg.), *Gandersheim und Essen, Vergleichende Untersuchungen zu sächsischen Frauenstiften*, Essen 2006, S. 33-96.

RÖCKELEIN 2006b

Hedwig Röckelein, *1 alter hölzerner Kasten voller Reliquien als alten schmutzigen Zeugflicken jeder Farbe und alte Knochen. Über unansehnliche und verborgene Reliquienschatze des Mittelalters*, in: Sabine Arend (Hg.), *Vielfalt und Aktualität der Mittelalters. Festschrift für Wolfgang Petke zum 65. Geburtstag*, Bielefeld 2006, S. 383-402.

RÖCKELEIN 2007

Hedwig Röckelein, *Essener Reliquienbehältnisse aus Blei*, in: Birgitta Falk/Thomas Schilp/Michael Schlagheck (Hg.), „... wie das Gold den Augen leuchtet“. *Schatze aus dem Essener Frauenstift*, Essen 2007, S. 111-149.

RÖCKELEIN 2008

Hedwig Röckelein, *Die Heilige Schrift in Frauenhand*, in: Patrizia Carmassi (Hg.), *Präsenz und Verwendung der Heiligen Schrift im christlichen Frühmittelalter: exegetische Literatur und liturgische Texte*, Wiesbaden 2008.

RÖCKELEIN 2010

Hedwig Röckelein, *Schatze in Altären. Profane Gebrauchsgegenstände im sakralen Raum*, in: *Le trésor au Moyen Âge. Discours, pratiques et objets. Études réunies par Lucas Burkart et al.*, Florenz 2010, S. 179-197.

RÖSENER 1999

Werner Rösener, *Adelsherrschaft als kulturhistorisches Phänomen. Paternalismus, Herrschaftssymbolik und Adelskritik*, in: *Historische Zeitschrift* 268, 1999, S. 1-33.

ROGGE 2001

Jörg Rogge, *Gefängnis, Flucht und Liebeszauber. Ursachen und Verlaufsformen von Ge-*

schlechterkonflikten im hohen Adel des deutschen Reiches im späten Mittelalter, in: Zeitschrift für Historische Forschung 28, 2001, S. 487-511.

ROGGE 2002

Jörg Rogge, Nur verkaufte Töchter? Überlegungen zu Aufgaben, Quellen, Methoden und Perspektiven einer Sozial- und Kulturgeschichte hochadeliger Frauen und Fürstinnen im deutschen Reich während des späten Mittelalter und am Beginn der Neuzeit, in: Cordula Nolte/Karl-Heinz Spieß/Ralf Gunar Werlich (Hg.), Principes. Dynastien und Höfe im späten Mittelalter, Stuttgart 2002, S. 235-276.

ROGGE 2004

Jörg Rogge (Hg.), Fürst und Fürstin. Familienbeziehungen und Handlungsmöglichkeiten von hochadeligen Frauen im Mittelalter, Ostfildern 2004.

ROSENDAHL 1927

Erich Rosendahl, Geschichte Niedersachsens im Spiegel der Reichsgeschichte, Hannover 1927.

ROTERMUND 1891

Heinrich Wilhelm Rotermund, Von den Verdiensten der Herzogin Elisabeth um die Ausbreitung der evangelischen Lehre in den Fuerstenthuemern Calenberg und Grubenhagen, in: Hannoversches Magazin 75/76, 1891, S. 1189-1206.

RUBLACK 1992

Hans-Christoph Rublack (Hg.): Die lutherische Konfessionalisierung in Deutschland, Gütersloh 1992.

RUDERSDORF/SCHINDLING 1990

Manfred Rudersdorf/Anton Schindling: Kurbrandenburg, in: Anton Schindling/Walter Ziegler (Hg.), Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500-1650, Bd. 2: Der Nordosten, Münster 1990, S. 34-66.

RÜTHING 1994

Heinrich Rüthing, Die mittelalterliche Bibliothek des Zisterzienserinnenklosters Wöltingerode, in: Zisterziensische Spiritualität. Theologische Grundlagen, funktionale Voraussetzungen und bildhafte Ausprägungen im Mittelalter, bearbeitet von Clemens Kasper/Klaus Schreiner, St. Ottilien 1994, S. 189-216.

RUHLER 2003

Margot Ruhleder, Die Damen von Stift Steterburg, 1000 Jahre Stift Steterburg, Braunschweig 2003.

RUPPEL 2006

Sophie Ruppel, Verbündete Rivalen. Geschwisterbeziehungen im Hochadel des 17. Jahrhunderts, Köln u. a. 2006.

SAMSE 1940

Helmut Samse: Die Zentralverwaltung in den südwestfälischen Landen vom 15. bis zum 17. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Verfassungs- und Sozialgeschichte Niedersachsens, Hildesheim/Leipzig 1940.

SANDER 2000

Antje Sander (Hg.), Das Fräulein und die Renaissance. Maria von Jever 1500-1575. Herrschaft und Kultur in einer friesischen Residenz des 16. Jahrhunderts, Oldenburg 2000.

SANDL 2007

Marcus Sandl, Politik im Angesicht des Weltendes. Die Verzeitlichung des Politischen im Horizont des lutherischen Schriftprinzips, in: Historische Zeitschrift 43, 2007, S. 243-273.

SARING 1941

Toni Saring, Kurfürstin Anna, in: Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte 53, 1941, S. 248-295.

SCATTOLA 1999

Merio Scatolla, Das Naturrecht vor dem Naturrecht. Zur Geschichte des „ius naturae“ im 16. Jahrhundert, Tübingen 1999.

SCATTOLA 2006

Merio Scatolla, Krieg des Wissens – Wissen des Krieges. Konflikt, Erfahrung und System der literarischen Gattungen am Beginn der Frühen Neuzeit, Padua 2006.

SCATOLLA 2010

Merio Scatolla, Renaissance. Politische Theorie, in: Friedrich Jaeger (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 11, Stuttgart 2010, Sp. 18-24.

SCHATTKOWSKY 2003

Martina Schattkowsky (Hg.), Witwenherrschaft in der Frühen Neuzeit. Fürstliche und adlige Witwen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung, Leipzig 2003.

SCHAUERTE 2001

Thomas U. Schauerte, Die Ehrenforte für Kaiser Maximilian I., München 2001.

SCHEEL 1983

Günter Scheel, Kurbraunschweig und die übrigen welfischen Lande, in: Kurt G. A. Jese- rich/Hans Pohl/Georg-Christoph von Unruh (Hg.), Deutsche Verwaltungsgeschichte, Bd. 1: Vom Spätmittelalter bis zum Ende des Reiches, Stuttgart 1983, S. 741-763.

SCHEEPERS 2007

Rajah Scheepers, Regentin per Staatsstreich? Landgräfin Anna von Hessen (1485-1525), Sulzbach im Taunus 2007.

SCHELLER 1966

Rita Scheller, Die Frau am preußischen Herzogshof (1550-1625), Köln/Berlin 1966.

SCHELLER 1978

Rita Scheller, Fürstliche Heiratsverträge des 16. und 17. Jahrhunderts aus Königsberg, in: Zeitschrift für Ostforschung 27, 1978, S. 46-66.

SCHINDLING 1997

Anton Schindling, Konfessionalisierung und Grenzen von Konfessionalisierbarkeit, in: Ders./Walter Ziegler (Hg.), Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500-1650, Bd. 7: Bilanz – Forschungsperspektiven – Register, Münster 1997, S. 9-44.

SCHIRMER 2008

Wolfgang Schirmer, Bedrohungskommunikation. Eine gesellschaftstheoretische Studie zu Sicherheit und Unsicherheit, Wiesbaden 2008.

SCHLEGEL 1829

Johann Karl Fürchtegott Schlegel, Kirchen- und Reformationsgeschichte von Norddeutschland und den hannoverschen Staaten, Bd. 2, Hannover 1829.

SCHLEGEL 1832

Johann Karl Fürchtegott Schlegel, Kirchen- und Reformationsgeschichte von Norddeutschland und den hannoverschen Staaten, Bd. 3, Hannover 1832

SCHLOTHEUBER 1994

Eva Schlothgeber, Ein Rundgang durch das Göttinger Franziskanerkloster, in: Elmar Mittler (Hg.), 700 Jahre Paulinerkirche. Vom Kloster zur Bibliothek, Ausstellungskatalog, Göttingen 1994.

SCHLOTHEUBER 2004a

Eva Schlotheuber, *Klostereintritt und Bildung. Die Lebenswelt der Nonnen im späten Mittelalter. Mit einer Edition des ‚Konventstagebuchs‘ einer Zisterzienserin von Heilig-Kreuz bei Braunschweig (1484-1507)*, Tübingen 2004.

SCHLOTHEUBER 2004b

Eva Schlotheuber, *Ebstorf und seine Schülerinnen in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts*, in: Dies./Falk Eisermann/Volker Honemann (Hg.), *Studien und Texte zur literarischen und materiellen Kultur der Frauenklöster im späten Mittelalter*, Leiden/Boston 2004, S. 169-221.

SCHLOTHEUBER 2009

Eva Schlotheuber, *„Wenn wir dermal rechnung von unser hausshaltung für Gott thun sollen.“ Die Regentin und Reformatorin Elisabeth von Calenberg (1510-1558)*, in: Oliver Auge/Ralf-Gunnar Werlich/Gabriel Zeilinger (Hg.), *Fürsten an der Zeitenwende zwischen Gruppenbild und Individualität. Formen fürstlicher Selbstdarstellung und ihre Rezeption (1450-1550)*, Ostfildern 2009, S. 395-425 und 505-508.

SCHLOTHEUBER 2010

Eva Schlotheuber, *Die Stellung der Gelehrten im Rat der welfischen Fürsten im 15. und 16. Jahrhundert*, in: Blanka Zilynská (Hg.), *Universitäten, Landesherren und Landeskirchen: Das Kuttener Dekret von 1409 im Kontext der Epoche von der Gründung der Karlsuniversität 1348 bis zum Augsburger Religionsfrieden 1555*, Prag 2010, im Druck.

SCHLOTHEUBER/EISERMANN/HONEMANN 2004

Eva Schlotheuber/Falk Eisermann/Volker Honemann (Hg.), *Studien und Texte zur literarischen und materiellen Kultur der Frauenklöster im späten Mittelalter*, Leiden/Boston 2004.

SCHLUDE 2009

Ursula Schlude, *Naturwissen und Schriftlichkeit. Warum eine Fürstin des 16. Jahrhunderts nicht auf den Mont Ventoux steigt und die Natur exakter begreift als die „philosophischen“ Landwirte*, in: Sophie Ruppel/Aline Steinbrecher (Hg.), *„Die Natur ist überall bey uns“*. Mensch und Natur in der Frühen Neuzeit, Zürich 2009, S. 95-108.

SCHMEDDING 1978

Brigitta Schmedding, *Mittelalterliche Textilien in Kirchen und Klöstern der Schweiz*, Bern 1978.

SCHMIDT 1957

Roderich Schmidt, *Die Torgauer Hochzeit 1536. Die Besiegelung des Bundes zwischen Pommern und Sachsen in der Zeit der Reformation (Mit Briefen des pommerschen Gesandten Jobst von Dewitz)*, in: Solange es „heute“ heißt. Festgabe Rudolf Herrmann zum 70. Geburtstag, Berlin 1957, S. 234-270.

SCHMIDT 1969

Heinrich Schmidt, *Heinrich der Jüngere, Herzog von Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel*, in: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 8, Berlin 1969, S. 351 f.

SCHMIDT 1984

Heinrich Schmidt, *Kirchenregiment und Landesherrschaft im Selbstverständnis niedersächsischer Fürsten des 16. Jahrhunderts*. In: *Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 56, 1984, S. 31-58.

SCHMIDT 1985

Eva Schmidt, *Einer württembergischen Herzogin Grabstätte in der Stadtkirche zu Weimar*, in: *Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte* 44, 1985, S. 316-329.

SCHMIDT 1991

Georg Schmidt, Städtetag, Städtehanse und die frühneuzeitliche Reichsverfassung, in: Michael Stolleis (Hg.), Recht, Verfassung und Verwaltung der frühneuzeitlichen Stadt, Köln/Wien 1991, S. 41-61.

SCHMIDT 1992

Heinrich Richard Schmidt, Konfessionalisierung im 16. Jahrhundert, in: Lothar Gall (Hg.), Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 12, München 1992.

SCHMIDT 2006

Hans-Joachim Schmidt, Widerstand von Frauen gegen Reformen, in: Edeltraud Kluebing (Hg.): Fromme Frauen – unbequeme Frauen? Weibliches Religiosentum im Mittelalter, Hildesheim u. a. 2006.

SCHMIDT-GLINTZER 2008

Helwig Schmidt-Glintzer (Hg.), Die gelehrten Bräute Christi, Geistesleben und Bücher der Nonnen im Hochmittelalter, mit einer Einführung von Helmar Härtel, Wiesbaden 2008.

SCHNATH 1973

Georg Schnath, Das Schicksal des Klostersguts in den früheren Welfenlanden und seine besondere Rechtsstellung im heutigen Land Niedersachsen, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 109, 1973.

SCHNEIDMÜLLER 2000

Bernd Schneidmüller, Die Welfen. Herrschaft und Erinnerung, Stuttgart 2000.

SCHNITZER 2005

Claudia Schnitzer, Mummereien, in: Werner Paravicini (Hg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich: Bilder und Begriffe, Teilband 1: Begriffe, Ostfildern 2005, S. 515f.

SCHNUR 1986

Roman Schnur (Hg.), Die Rolle der Juristen bei der Entstehung des modernen Staates, Berlin 1986.

SCHÖNERMARK/BRANDIS 2010

Gesa Schönermark/Wolfgang Brandis, Elisabeth von Calenberg. Eine Annäherung, Hannover 2010.

SCHOLZ 2003

Günter Scholz, Mechthild von der Pfalz und Barbara Gonzaga von Mantua. Fürstliche Witwen des Hauses Württemberg auf Schloß Böblingen, in: Martina Schattkowsky (Hg.), Witwenherrschaft in der Frühen Neuzeit. Fürstliche und adlige Witwen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung, Leipzig 2003, S. 427-440.

SCHORN-SCHÜTTE 1992

Lusie Schorn-Schütte, Lutherische Konfessionalisierung? Das Beispiel Braunschweig-Wolfenbüttel (1589-1613), in: Hans-Christoph Rublack (Hg.), Die lutherische Konfessionalisierung in Deutschland, Gütersloh, 1992, S. 163-194.

SCHORN-SCHÜTTE 2001

Luise Schorn-Schütte (Hg.), Das Interim. 1548-1550. Herrschaftskrise und Glaubenskonflikt, Gütersloh 2001.

SCHORN-SCHÜTTE 2002

Luise Schorn-Schütte, „Den eygen nutz hindan setzen und der gemeyn wolfart suchen.“ Überlegungen zum Wandel politischer Normen im 16./17. Jahrhundert, in: Helmut Neuhaus/Barbara Stollberg-Rilinger (Hg.), Menschen und Strukturen in der Geschichte Alt-

- europas. Festschrift für Johannes Kunisch zur Vollendung seines 65. Lebensjahres, Berlin 2002, S. 167-184.
- SCHORN-SCHÜTTE 2004
Luise Schorn-Schütte, Luther und die Politik, in: Lutherjahrbuch 71, 2004, S. 103-113.
- SCHORN-SCHÜTTE 2006
Luise Schorn-Schütte, Politische Kommunikation in der Frühen Neuzeit: Obrigkeitskritik im Alten Reich, in: Geschichte und Gesellschaft 32, 2006, S. 273-314.
- SCHORN-SCHÜTTE 2007
Luise Schorn-Schütte, Eigenlogik oder Verzahnung? Religion und Politik im lutherischen Protestantismus des Alten Reiches (16. Jahrhundert), in: Dies./Robert von Friedeburg (Hg.), Politik und Religion: Eigenlogik oder Verzahnung?, München 2007, S. 13-32.
- SCHORN-SCHÜTTE 2010
Luise Schorn-Schütte, Konfessionskriege und europäische Expansion. Europa 1517-1648, München 2010.
- SCHORN-SCHÜTTE 2011
Luise Schorn-Schütte (Hg.) unter Mitarbeit von Chan Soo Park/Patricio Foresta/Anja Kürbis, Notwehr – Gegenwehr – Widerstandsrecht. Texte der politisch-theologischen Debatten im Alten Reich des 16. und frühen 17. Jahrhunderts, Berlin 2011, in Vorbereitung.
- SCHORTA 1998
Regula Schorta, Reliquienhüllen und textile Reliquien im Welfenschatz, in: Joachim Ehlers/Dietrich Kötzsche (Hg.), Der Welfenschatz und sein Umkreis, Mainz 1998, S. 139-176.
- SCHRADER 2009
Karin Schrader, Fürstinnen und Äbtissinnen. Protestantische Frauenbildnisse der Frühen Neuzeit als Zeugnisse politischen und kulturellen Handelns, in: Susanne Rode-Breyman (Hg.), Musikort Kloster. Kulturelles Handeln von Frauen in der Frühen Neuzeit, Köln u. a. 2009, S. 169-202.
- SCHRAUT/PIERI 2004
Sylvia Schraut/Gabriele Pieri, Katholische Schulbildung in der Frühen Neuzeit. Vom „guten Christenmenschen“ zu „tüchtigen Jungen“ und „braven Mädchen“. Darstellung und Quellen, Paderborn 2004.
- SCHROEDER 2000
Friedrich-Christian Schroeder, Die peinliche Gerichtsordnung Kaiser Karls V. und des Heiligen Römischen Reichs von 1532 (Carolina), Stuttgart 2000.
- SCHUBERT 1991
Ernst Schubert, Steuer, Streit und Stände. Die Ausbildung ständischer Repräsentation in niedersächsischen Territorien des 16. Jahrhunderts, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 63, 1991, S. 1-58.
- SCHUBERT 1997
Ernst Schubert (Hg.), Geschichte Niedersachsens, Bd 2/1, Politik, Verfassung, Wirtschaft vom 9. bis zum ausgehenden 15. Jahrhundert, Hannover 1997.
- SCHUBERT 1998
Ernst Schubert, Herzog Ernst als Landesherr, in: Hans-Jürgen Vogtherr (Hg.), Ernst der Bekenner und seine Zeit: Beiträge zur Geschichte des ersten protestantischen Herzogs von Braunschweig-Lüneburg anlässlich der 500jährigen Wiederkehr seines Geburtstages in Uelzen im Jahre 1497, Uelzen 1998, S. 32-33.

SCHUBERT 2001

Ernst Schubert, Vom Gebot zur Landesordnung. Der Wandel fürstlicher Herrschaft vom 15. zum 16. Jahrhundert, in: Thomas A. Brady/Elisabeth Müller-Luckner (Hg.), Die deutsche Reformation zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit, München 2001, S. 19-63.

SCHUBERT 2003

Ernst Schubert, Art. Hannoversch Münden, in: Werner Paravicini (Hg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, Bd. 1/2, Ostfildern 2003, S. 251-253.

SCHUBERT 2005

Ernst Schubert, Hofämter, Hofstaat, in: Werner Paravicini (Hg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich: Bilder und Begriffe, Teilband 1: Begriffe, Ostfildern 2005.

SCHUBERT 2006

Ernst Schubert, Fürstliche Herrschaft und Territorium im späten Mittelalter, 2. Aufl., München 2006.

SCHULTZE 1974

Johannes Schultze, Art. Joachim II., in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 10, 1974, S. 436-438.

SCHULZ 1941

Senta Schulz, Wilhelm IV., Landgraf von Hessen-Kassel (1532-1592), Borna 1941.

SCHULZE 1862/1863

Hermann Schulze (Hg.), Die Hausgesetze der regierenden deutschen Fürstenhäuser, Bd. 1-3, Jena 1862-83.

SCHULZE 1991

Manfred Schulze, Fürsten und Reformation. Geistliche Reformpolitik weltlicher Fürsten vor der Reformation, Tübingen 1991.

SCHULZE 1999

Winfried Schulze, Konfessionalisierung als Paradigma zur Erforschung des Konfessionellen Zeitalters?, in: Burkhard Dietz/Stefan Ehrenpreis (Hg.), Drei Konfessionen in einer Region. Beiträge zur Geschichte der Konfessionalisierung im Herzogtum Berg vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, Köln 1999, S. 15-30.

SCHUMANN 2007

Dirk Schumann (Hg.), Sachkultur und religiöse Praxis, Berlin 2007, S. 223-240.

SCHWARZ 2008

Gesine Schwarz, Die Rittersitze des alten Landes Braunschweig, Göttingen 2008.

SCHWENNICKE 1999

Detlev Schwennicke (Hg.), Europäische Stammtafeln N. F. 1,2: Přemysliden, Askanier, Herzoge von Lothringen, die Häuser Hessen, Württemberg und Zähringen, Frankfurt a. Main 1999.

SCHWENNICKE 2005

Detlev Schwennicke (Hg.), Europäische Stammtafeln N. F. 1,1: Die fränkischen Könige und die Könige und Kaiser, Stammesherzoge, Kurfürsten, Markgrafen und Herzoge des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, 2. Aufl., Frankfurt a. Main 2005.

SCHWINGES 1996

Rainer Christoph Schwinges (Hg.), Gelehrte im Reich. Zur Sozial- und Wirkungsgeschichte akademischer Eliten des 14. bis 16. Jahrhunderts, Berlin 1996.

SEEBASS 1989

Gottfried Seebaß, Art. Osiander, Andreas, in: Theologische Realenzyklopädie, Bd. 18, Berlin 1989, S. 507-515.

VON SEGGERN 2000

Harm von Seggern, Die welfischen Residenzen im Spätmittelalter. Ein Überblick, in: Brigitte Streich (Hg.), Stadt, Land, Schloss. Celle als Residenz, Bielefeld 2000, S. 11-33.

SEHLING 1902

Emil Sehling (Hg.), Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts, Abt. 1: Sachsen und Thüringen nebst angrenzenden Gebieten, Hälfte 1: Die Ordnungen Luthers. Die Ernestinischen und Albertinischen Gebiete, Leipzig 1902.

SEHLING 1909

Emil Sehling (Hg.), Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts, Bd. 3: Die Mark Brandenburg. Die Markgrafentümer Oberlausitz und Niederlausitz. Schlesien, Leipzig 1909.

SEHLING 1955

Emil Sehling (Hg.), Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts, Bd. 6: Niedersachsen, Hälfte 1: Die welfischen Lande, Halbbd. 1: Die Fürstentümer Wolfenbüttel und Braunschweig mit den Städten Braunschweig und Lüneburg, Tübingen 1955.

SEHLING 1957

Emil Sehling (Hg.), Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts, Bd. 6: Niedersachsen, Hälfte 1: Die welfischen Lande, Halbbd. 2: Die Fürstentümer Calenberg-Göttingen und Grubenhagen mit den Städten Göttingen, Northeim, Hannover, Hameln und Einbeck. Die Grafschaften Hoya und Diepholz. Anhang: Das Freie Reichsstift Loccum Tübingen 1957.

SEHLING 1961

Emil Sehling (Hg.), Die Evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts, Bd. 11: Bayern, Teil 1: Franken: Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach-Kulmbach; Reichsstädte Nürnberg, Rothenburg, Schweinfurt, Weißenburg, Windsheim; Grafschaften Castell, Rieneck und Wertheim; Herrschaft Thüngen, Tübingen 1961.

SHEVCHENKO 2007

Nadezda Shevchenko, Eine historische Anthropologie des Buches. Bücher in der preußischen Herzogsfamilie zur Zeit der Reformation, Göttingen 2007.

SIGNORI 2006

Gabriela Signori, Gehorsam wider Eigensinn. Wertekonflikte in Frauenklöstern und -stiften des 15. Jahrhunderts, in: Alois Hahn/Gert Melville/Werner Röcke (Hg.): Norm und Krise von Kommunikation, Inszenierungen literarischer und sozialer Interaktion im Mittelalter, Münster 2006, S. 291-309.

SIGNORI 2009

Gabriela Signori (Hg.), Die lesende Frau, Wiesbaden 2009.

SIMON 2006

Thomas Simon, Gericht, in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 4, Stuttgart 2006, Sp. 514-524.

SIMON/EIBACH/HÄRTER 2006

Thomas Simon/Joachim Eibach/Karl Härter, Gerichtsbarkeit, in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 4, Stuttgart 2006, Sp. 524-532.

SINGER 1981

Bruno Singer, Die Fürstenspiegel in Deutschland im Zeitalter des Humanismus und der

Reformation. Bibliografische Grundlagen und ausgewählte Interpretationen, München 1981, S. 93-95.

SMOLINSKY 1990

Heribert Smolinsky, Margarethe, Fürstin von Anhalt, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 16, Berlin 1990, S. 157.

SMOLINSKY 1993

Heribert Smolinsky, Albertinisches Sachsen, in: Anton Schindling/Walter Ziegler (Hg.), Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500-1650, Bd. 2: Der Nordosten, 3. Aufl., Münster 1993, S. 9-32.

SMOLINSKY 1994

Heribert Smolinsky, Kirchenreform als Bildungsreform im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit, in: Harald Dickerhof (Hg.), Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter, Wiesbaden 1994, S. 35-51.

SPANUTH 1937

Friedrich Spanuth, Quellen zur Durchführung der Reformation im Braunschweig-Wolfenbüttelschen Lande 1551 bis 1568, in: Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 42, 1937, S. 241-288.

SPANUTH 1953

Friedrich Spanuth, Protokolle der Visitation der Frauenklöster des Braunschweig-Wolfenbüttelschen Landes im Jahre 1568, in: Jahrbuch der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 51, 1953, S. 118-127.

SPEHR 1880

Ludwig Ferdinand Spehr, Heinrich der Jüngere, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, in: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 11, Leipzig 1880, S. 495-500.

SPIESS 1788

Philipp Ernst Spieß, Geschichte des Kayserlichen neunjährigen Bunds vom Jahr 1535 bis 1544 ..., Erlangen 1788.

SPIESS 1933

Werner Spieß, Die Großvogtei Calenberg, Göttingen 1933.

SPIESS 2002

Karl-Heinz Spieß, Einführung, in: Cordula Nolte/Karl-Heinz Spieß/Ralf Gunar Werlich (Hg.), Principes. Dynastien und Höfe im späten Mittelalter, Stuttgart 2002, S. 9-16.

SPITTA 1916

Friedrich Spitta, Die Lieder der Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg, in: Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst 21, 1916, S. 118-122.

SPRENGLER-RUPPENTHAL 1984

Anneliese Sprengler-Ruppenthal, Die Herzogin Elisabeth von Calenberg-Göttingen und der Landgraf Philipp von Hessen, in: Jahrbuch der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 82, 1984, S. 27-52.

STAMMEN 1885

Carl Stammen, Die Grabstätten der Fürsten des Welfenhauses von Gertrudis, der Mutter Heinrichs des Löwen, bis auf Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg, Braunschweig 1885.

STAMMEN 1996

Theo Stammen, Fürstenspiegel, in: Gerd Ueding (Hg.), Historisches Wörterbuch der Rhetorik, Bd. 3, Tübingen 1996, S. 495-507.

STELZEL 2003

Ulla Stelzel, Aufforderungen in den Schriften Herzogin Elisabeths von Braunschweig-Lüneburg: eine Untersuchung zum wirkungsorientierten Einsatz der direktiven Sprachhandlung im Frühneuhochdeutschen, Hildesheim 2003.

STEPHAN 1978

Hans-Georg Stephan, Aspekte einer archäologischen Stadtkernforschung in Hannoversch Münden, in: Göttinger Jahrbuch 26, 1978, S. 35-53.

STICHWEH 1991

Rudolf Stichweh, Der frühmoderne Staat und die europäische Universität, Frankfurt a. Main 1991.

STICHWEH 2006

Rudolf Stichweh, Gelehrter Rat und wissenschaftliche Politikberatung. Zur Differenzierungsgeschichte einer Intersystembeziehung, in: Heidelberger Akademie der Wissenschaften (Hg.), Politikberatung in Deutschland, Wiesbaden 2006, S. 101-112.

STOLLBERG-RILINGER 2008

Barbara Stollberg-Rilinger, Des Kaisers alte Kleider. Verfassungsgeschichte und Symbolsprache des Alten Reiches, München 2008.

STOLLEIS 1988

Michael Stolleis, Geschichte des öffentlichen Rechts in Deutschland, Bd. 1: Reichspublizistik und Policeywissenschaft 1600-1800, München 1988.

STOLLEIS 1990

Michael Stolleis, Grundzüge der Beamtenethik (1550-1650), in: Ders., Staat und Staatsräson in der frühen Neuzeit. Studien zur Geschichte des öffentlichen Rechts, Frankfurt a. Main 1990, S. 197-231.

STREETZ 1998

Michael Streetz, Das Fürstentum Calenberg-Göttingen (1495/1512-1584), in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 70, 1998, S. 191-235.

STREETZ 2004

Michael Streetz, Das Renaissanceschloß Hannoversch Münden in den Inventaren des 16., 17. und 18. Jahrhunderts. Eine Fallstudie zur Auswertung schriftlicher Quellen und ihrer Verbindung mit Ergebnissen der Bauforschung, Frankfurt a. Main u. a. 2004.

STREICH 1989

Brigitte Streich, Zwischen Reiseherrschaft und Residenzbildung. Der wettinische Hof im späten Mittelalter, Köln/Wien 1989.

STREICH 1996

Brigitte Streich, Herrschaft, Verwaltung und höfischer Alltag in den Grafschaften Hoya und Diepholz im 16. Jahrhundert, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 68, 1996, S. 137-173.

STREICH 1999

Brigitte Streich, Die Diepholzer Hof- und Verwaltungsordnungen des 16. Jahrhunderts. Zur Anwendung und Fortschreibung eines Herrschaftsregulativs, in: Holger Kruse/Werner Paravicini, Hg., Höfe und Hofordnungen 1200-1600, Sigmariningen 1999.

STREICH 2003

Brigitte Streich, Anna von Nassau und ihre „Schwestern“. Politische Gestaltungsmöglichkeiten fürstlicher Witwen in der Frühen Neuzeit, in: Martina Schattkowsky, Witwenschaft in der Frühen Neuzeit. Fürstliche und adlige Witwen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung, Leipzig 2003, S. 163-189.

STRNAD 2002

Alfred A. Strnad, Die zweite Hochzeit der Tiroler Landesfürstin Katharina von Sachsen, Witwe nach Erzherzog Sigmund von Österreich, in: Eugen Turnher (Hg.), Tirol zwischen Zeiten und Völkern. Festschrift für Helmut Gritsch zum 60. Geburtstag am 20. Juni 2002, Innsbruck 2002, S. 93-110.

STUPPERICH 1981

Martin Stupperich, Art. Corvinus, Antonius, in: Theologische Realenzyklopädie, Bd. 8, Berlin 1981, S. 216-218

STUTH 2001

Steffan Stuth, Höfe und Residenzen. Untersuchungen zu den Höfen der Herzöge von Mecklenburg im 16. und 17. Jahrhundert, Bremen/Rostock 2001.

TACKE 2006

Andreas Tacke (Hg.), „... wir wollen der Liebe Raum geben“. Konkubinate geistlicher und weltlicher Fürsten um 1500, Göttingen 2006.

TADDEY 1966

Gerhard Taddey, Das Kloster Heiningen von der Gründung bis zur Aufhebung, Göttingen 1966.

TADDEY 1998

Gerhard Taddey (Hg.), Lexikon der deutschen Geschichte. Ereignisse, Institutionen, Personen. Von den Anfängen bis zur Kapitulation 1945, 3. überarb. Aufl., Stuttgart 1998, S. 319.

TÄUBRICH 1991

Rainer Täubrich, Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel (1489-1568). Leben und Politik bis zum Primogeniturvertrag von 1535, Langenhagen 1991.

THIELEN 1954

Peter G. Thielen, Ein Katalog der Kammerbibliothek Herzog Albrechts von Preußen aus dem Jahre 1576, in: Jahrbuch der Albertus-Universität Königsberg 4, 1954, S. 202-226.

THIES 2009

Kristina Thies, Familienpolitik im Zeitalter der Konfessionalisierung. Das Bauprogramm des Paderborner Fürstbischofs Ferdinand von Fürstenberg als Ausdruck dynastischen Bewusstseins, in: Werner Freitag/Christian Helbich (Hg.), Bekenntnis, soziale Ordnung und rituelle Praxis. Neue Forschungen zu Reformation und Konfessionalisierung in Westfalen, Münster 2009, S. 233-259.

TONDEL 1998

Janusz Tondel, Eruditio und prudentia. Die Schlossbibliothek Herzog Albrechts von Preußen (Bestandskatalog 1540-1548), Wiesbaden 1998.

TREML 1989

Christine Treml, Humanistische Gemeinschaftsbildung. Sozio-kulturelle Untersuchung zur Entstehung eines neuen Gelehrtenstandes in der frühen Neuzeit, Hildesheim 1989.

TRIPPS 1998

Johannes Tripps, Das handelnde Bildwerk in der Gotik. Forschungen zu den Bedeutungsschichten und der Funktion des Kirchengebäudes und seiner Ausstattung in der Hoch- und Spätgotik, Berlin 1998, S. 67-83.

TROJE 1971

Hans Erich Troje, Art. Gobler, Justin, in: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, Bd. 1, Berlin 1971, Sp. 1726-1729.

TRUNZ 1931

Erich Trunz, Der deutsche Späthumanismus um 1600 als Standeskultur, in: Ders., Deutsche Literatur zwischen Späthumanismus und Barock, München 1995, S. 7-82 (zuerst in: Zeitschrift für Geschichte der Erziehung und des Unterrichts 21, 1931, S. 17-53).

TSCHACKERT 1899a

Paul Tschackert, Herzogin Elisabeth von Münden (gest. 1558), geborene Markgräfin von Brandenburg, die erste Schriftstellerin aus dem Hause Brandenburg und aus dem braunschweigischen Hause. Ihr Lebensgang und ihre Werke, in: Hohenzollernjahrbuch 1899, Leipzig/Berlin 1899, S. 49-65.

TSCHACKERT 1899b

Paul Tschackert, Herzogin Elisabeth von Münden (gest. 1558), geborene Markgräfin von Brandenburg, die erste Schriftstellerin aus dem Hause Brandenburg und aus dem braunschweigischen Hause, ihr Lebensgang und ihre Werke, Beilagen: „Unterricht für Herzog Erich d. J.“ (1545) und „Mütterlicher Unterricht für die Herzogin Anna Maria“ (1550), nach ihren eigenhändigen Originalhandschriften zum ersten Male vollständig herausgegeben, Berlin/Leipzig 1899.

TSCHACKERT 1900a

Paul Tschackert, Briefwechsel des Antonius Corvinus. Nebst einigen Beilagen, Hannover/Leipzig 1900.

TSCHACKERT 1900b

Paul Tschackert, Antonius Corvinus. Leben und Schriften, Hannover 1900.

TSCHACKERT 1900c

Paul Tschackert, Die Hofgerichtsordnung für die Fürstenthümer Göttingen-Kalenberg vom 28. April 1544, in: Hannoversche Geschichtsblätter 3, 1900, Nr. 14 (8. April 1900), S. 105-108.

TSCHACKERT 1912

Paul Tschackert, Das Epitaphium Dr. med. Burkh. Mithoffs auf die Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg († 1558), in: Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 17, 1912.

UHLHORN 1988

Gerhard Uhlhorn, Hannoversche Kirchengeschichte in übersichtlicher Darstellung, Stuttgart 1902. Neudruck: Göttingen 1988.

VANJA 2004

Christine Vanja, Die Hohen Hospitäler Landgraf Philipps als neue ‚caritas‘, in: Heide Wunder/Christina Vanja/Berthold Hinz (Hg.), Landgraf Philipp der Großmütige von Hessen und seine Residenz in Kassel, Marburg 2004, S. 207-220.

VISMANN 2000

Cornelia Vismann, Akten. Medientechnik und Recht, Frankfurt a. Main 2000.

VÖLKELE 2005a

Michaela Völkel, Silberkammer, in: Werner Paravicini (Hg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich: Bilder und Begriffe, Teilband 1: Begriffe, Ostfildern 2005.

VÖLKELE 2005b

Michaela Völkel, Geschirr und Besteck, in: Werner Paravicini (Hg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich: Bilder und Begriffe, Teilband 1: Begriffe, Ostfildern 2005, S. 79-81.

VOGTHERR 1998

Hans-Jürgen Vogtherr (Hg.), Ernst der Bekenner und seine Zeit: Beiträge zur Geschichte

des ersten protestantischen Herzogs von Braunschweig-Lüneburg anlässlich der 500jährigen Wiederkehr seines Geburtstages in Uelzen im Jahre 1497, Uelzen 1998.

VOLLRATH 2011

Markus Vollrath, Die Klosterpolitik der deutschen Fürsten im Zeitalter der Glaubensspaltung. Fand eine Weiterentwicklung der Reformationsmodelle mit Hilfe eines fürstlichen Netzwerkes statt?, in: Hans Otte (Hg.), Tagungsband: Evangelisches Klosterleben in Niedersachsen, Göttingen 2011, in Vorbereitung.

VOLZ 1968

Hans Volz, Hessen und die Reformation in Göttingen, in: Jahrbuch des hessischen kirchengeschichtlichen Vereins 19, 1968, S. 25-56.

WÄSCHKE 1915

Hermann Wäschke, Geschichte Anhalts im Zeitalter der Reformation. Der Anhaltinischen Geschichte 2. Band, Köthen 1915.

WAITZ 1855/1856

Georg Waitz, Lübeck unter Jürgen Wullenwever und die europäische Politik, 3 Bde., Berlin 1855/56.

WALLMANN 1992

Johannes Wallmann, Lutherische Konfessionalisierung – ein Überblick, in: Hans-Christoph Rublack (Hg.), Die lutherische Konfessionalisierung in Deutschland, Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 197, 1992, S. 33-53.

WALLMANN 2006

Johannes Wallmann, Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation, Tübingen 2006.

WALSH 2004

Katherine Walsh, Die Fürstin an der Zeitenwende zwischen Repräsentationsverpflichtungen und politischer Verantwortung, in: Jörg Rogge (Hg.), Fürst und Fürstin. Familienbeziehungen und Handlungsmöglichkeiten von hochadeligen Frauen im Mittelalter, Ostfildern 2004, S. 265-279.

WARTENBERG 1990

Günther Wartenberg, Eine Ehe im Dienste kursächsischer Außenpolitik – zur unglücklichen Ehe der Anna von Sachsen mit Wilhelm von Oranien, in: Reiner Groß (Hg.), Sachsen und die Wettiner: Chancen und Realitäten, Dresden 1990, S. 79-86.

WARTENBERG 2003

Günther Wartenberg, Herzogin Elisabeth von Sachsen als reformatorische Fürstin, in: Martina Schattkowsky (Hg.), Witwenherrschaft in der Frühen Neuzeit. Fürstliche und adlige Witwen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung, Leipzig 2003, S. 191-201.

VON WEBER 1865

Karl von Weber, Anna, Churfürstin zu Sachsen geboren aus Königlichem Stamm zu Dänemark. Ein lebens- und Sittenbild aus dem sechzehnten Jahrhundert, Leipzig 1865.

WEBER 1992

Wolfgang E. J. Weber, Prudentia Gubernatoria. Studien zur Herrschaftslehre in der deutschen Politikwissenschaft des 17. Jahrhunderts, Tübingen 1992.

WEBER 1994

Wolfgang E. J. Weber, „Ein vollkommener Fürstlicher Staats-Rath ist ein Phoenix“. Perspektiven einer politischen Ideengeschichte der hohen Beamtenerschaft, in: Zeitschrift für Historische Forschung 21, 1994, S. 221-233.

WEBER 1998

Wolfgang E. J. Weber, Dynastiesicherung und Staatsbildung, Die Entfaltung des frühmodernen Fürstenstaates, in: Ders. (Hg.), Ideen und Wirklichkeiten in der europäischen Geschichte, Köln/Weimar/Wien 1998, S. 91-136.

WEBER 2005

Wolfgang E. J. Weber, Amicitia, in: Friedrich Jaeger (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 1: Abendland-Beleuchtung, Stuttgart 2005, Sp. 297-300.

WEBER 2006

Wolfgang E. J. Weber, Fürstenspiegel, in: Friedrich Jaeger (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 4: Friede-Gutsherrschaft, Stuttgart 2006, Sp. 114-117.

WEBER 2009a

Wolfgang E. J. Weber, Politische Theorie, in: Friedrich Jaeger (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 10: Physiologie-Religiöses Epos, Stuttgart 2009, Sp. 157-160.

WEBER 2009b

Wolfgang E. J. Weber, Politica christiana, in: Friedrich Jaeger (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 10: Physiologie-Religiöses Epos, Stuttgart 2009, Sp. 86-88.

WEHKING 2006

Sabine Wehking, Die Inschriften des Landkreises Göttingen, Wiesbaden 2006.

WEITZEL 2006

Jürgen Weitzel, Gerichtsverfassung, in: Friedrich Jaeger (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 4: Friede-Gutsherrschaft, Stuttgart 2006, Sp. 546-549.

WELZEL 2002

Barbara Welzel, Sichtbare Herrschaft – Paradigmen höfischer Kunst, in: Cordula Nolte/Karl-Heinz Spieß/Ralf Gunar Werlich (Hg.), Principes. Dynastien und Höfe im späten Mittelalter, Stuttgart 2002, S. 87-106.

WELZIG 1967

Werner Welzig (Hg.), Erasmus von Rotterdam, Colloquia familiaria (Ausgewählte Schriften, lateinisch/deutsch, Bd. 6), Darmstadt 1967.

WIDDER 1999

Ellen Widder, Hofordnungen im Niedersächsischen Reichskreis, in: Holger Kruse/Werner Paravicini (Hg.), Höfe und Hofordnungen 1200-1600, Sigmaringen 1999.

WIELAND 2000

Christian Wieland, Status und Studium. Breisgauischer Adel und Universität im 16. Jahrhundert, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 148, 2000, S. 97-150.

WIELAND 2006

Christian Wieland, Gelehrte Räte, in: Friedrich Jaeger (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 4: Friede-Gutsherrschaft, Stuttgart/Weimar 2006, Sp. 380-384.

WIESFLECKER 1977

Hermann Wiesflecker, Kaiser Maximilian I. Das Reich, Österreich und Europa an der Wende zur Neuzeit, Bd. 3, München 1977.

WIESFLECKER 1986

Hermann Wiesflecker, Kaiser Maximilian I. Das Reich, Österreich und Europa an der Wende zur Neuzeit, Bd. 5, München 1986.

WIESNER 1998

Merry Wiesner, Kinder, Kirche, Landeskinder. Women Defend Their Publishing in Early Modern Germany, in: Robin B. Barnes et al. (Hg.), Habent sua fata libelli. Books Have Their Own Destiny. Essays in Honor of Robert V. Schnucker, Kirksville 1998, S. 242-152.

WIESNER 2000

Merry Wiesner, Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg (1510-1558), in: Kerstin Merkel, Heide Wunder, Deutsche Frauen der Frühen Neuzeit. Dichterinnen, Malerinnen, Mäzeninnen, Darmstadt 2000, S. 39-48.

WIJSMAN 2007

Hanno Wijsman, Les Livres de la 'damoiselle de Dreux': la bibliothèque d'une femme au seuil du XVe siècle, in: Anne-Marie Legaré (Hg.), Livres et lectures de femmes en Europe entre Moyen âge et Renaissance, Turnhout 2007, S. 67-75.

WILLIAMS-KRAPP 2009

Werner Williams-Krapp, Observanzbewegungen, monastische Spiritualität und geistliche Literatur im 15. Jahrhundert, Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur 20, 1995; Online-Ressource: <http://www.reference-global.com/doi/abs/10.1515/iasl.1995.20.1.1> (Aufruf: 28.11.2010).

WILLOWEIT 1989

Dieter Willoweit, „Herr, Herrschaft“, in: Lexikon des Mittelalters, Bd. 4, München, Zürich 1989, Sp. 2176-2179.

WINKEL 1969

Wilhelm Winkel, Katharina von Weldam, in: Niedersachsen. Zeitschrift für Heimat und Kultur 69, 1969, S.354-364.

WINKELMANN 1866

Die Chronik von Steterburg, Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übersetzt von Dr. Eduard Winkelmann, Berlin 1866; Online-Ressource: <http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00032102> (Aufruf 30.11.10).

WINSTON-ALLEN 2004

Anne Winston-Allen, Convent Chronicles. Women writing about Women and Reform in the Late Middle Ages. The Pennsylvania State University 2004.

WINZELER 2007

Marius Winzeler, Reliquien und Reliquiare des Mittelalters im Kloster St. Marienstern, in: Dirk Schumann (Hg.), Sachkultur und religiöse Praxis, Berlin 2007, S. 241-264.

WITTE 2002

John Witte, Law and Protestantism. The Legal Teaching of the Lutheran Reformation, Cambridge 2002.

WOLFF 2001

Fritz Wolff, Art. Philipp der Großmütige, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 20, Berlin 2001, S. 376-379.

WOLGAST 1977

Eike Wolgast, Die Wittenberger Theologie und die Politik der evangelischen Stände. Studien zu Luthers Gutachten in politischen Fragen, Gütersloh 1977.

WOLGAST 1992

Eike Wolgast, Bd. 10/1-3: Der Reichstag in Regensburg und die Verhandlungen über einen Friedstand mit den Protestanten in Schweinfurt und Nürnberg 1532, bearb. von Rosemarie Aulinger, Göttingen 1992.

WOLTER-VON DEM KNESEBECK 2004

Harald Wolter-von dem Knesebeck, in: Divina officia. Liturgie und Frömmigkeit im Mittelalter, Wiesbaden 2004, S. 391-394.

WREDE 1887

Adolf Wrede, Die Einführung der Reformation im Lüneburgischen durch Herzog Ernst den Bekenner, Göttingen 1887.

WULF 2008

Christine Wulf, Bernward von Hildesheim, ein Bischof auf dem Weg zur Heiligkeit, in: Concilium medii aevi 11, 2008, S. 1-19.

WUNDER 1997

Heide Wunder, Herrschaft und öffentliches Handeln von Frauen in der Gesellschaft der Frühen Neuzeit, in: Ute Gerhard (Hg.), Frauen in der Geschichte des Rechts. Von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart, München 1997, S. 27-54.

WUNDER 1998

Heide Wunder, „iusticia, Teutonice fromkeyt.“ Theologische Rechtfertigung und bürgerliche Rechtschaffenheit. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte eines theologischen Konzepts, in: Bernd Moeller (Hg.), Die frühe Reformation in Deutschland als Umbruch, Gütersloh 1998, S. 307-332.

WUNDER 2002a

Heide Wunder (Hg.), Dynastie und Herrschaftssicherung in der Frühen Neuzeit. Geschlechter und Geschlecht, Berlin 2002.

WUNDER 2002b

Heide Wunder, Einleitung. Dynastie und Herrschaftssicherung in der Frühen Neuzeit. Geschlechter und Geschlecht, in: Dies. (Hg.), Dynastie und Herrschaftssicherung in der Frühen Neuzeit. Geschlechter und Geschlecht, Berlin 2002, S. 9-27.

WUNDER 2009

Heide Wunder, Gynäkokratie. Auf der Suche nach einem verloren gegangenen Begriff der frühneuzeitlichen politischen Sprache, in: zeitenblicke 8, Nr. 2, [30.06.2009], URL: http://www.zeitenblicke.de/2009/2/wunder/index_html, URN: urn:nbn:de:0009-9-19744 (Aufruf: 18.12.2010).

ZANDER-SEIDEL 1990

Jutta Zander-Seidel, Textiler Hausrat. Kleidung und Haustextilien in Nürnberg von 1500-1650, München 1990.

ZEDLER 1734

Johann Heinrich Zedler, Grosses vollständiges Universal Lexicon aller Wissenschaften und Künste: Welche bißhero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden; Darinnen so wohl die Geographisch-Politische Beschreibung des Erd-Creysses, nach allen Monarchien, Käyserthümern ..., Bd. 8, Leipzig 1734.

ZEDLER 1741

[Anonym], Art. Rath, in: Johann Heinrich Zedler, Grosses vollständiges Universal-Lexicon, Leipzig/Halle 1741, Sp. 926-933.

ZEEDEN 1980

Ernst Walter Zeeden, Das Zeitalter der Glaubenskämpfe (Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 9), München 1980.

ZEEDEN 1985

Ernst Walter Zeeden, Konfessionsbildung. Studien zur Reformation, Gegenreformation und katholischen Reform, Stuttgart 1985.

ZIEGLER 1991

Walter Ziegler, Braunschweig-Lüneburg, Hildesheim, in: Anton Schindling/Walter Zieg-

ler (Hg.), Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und der Konfessionalisierung, Bd. 3: Der Nordwesten, Münster 1991, S. 8-43.

ZIEGLER 2008

Walter Ziegler, Klosteraufhebung im Zeitalter der Reformation in der Mark Brandenburg, in: Ders., Die Entscheidung deutscher Länder für oder gegen Luther, Studien zu Reformation und Konfessionsbildung im 16. und 17. Jahrhundert, Münster 2008, S. 247-273.

ZIMMERMANN 1921

Paul Zimmermann: Der Braunschweigische Kloster- und Studienfonds. Entstehung, Entwicklung und Bestimmung in Vergangenheit und Zukunft, Braunschweig 1921.

ZIMMERMANN 1976

Gottfried Zimmermann, Die acht Klosterchroniken des Helmstedter Historikers Heinrich Meibom, in: Jahrbuch der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 74, 1976, S. 53-63.

ZITZLSPERGER 2003

Ulrike Zitzlspurger, Mother, Martyr and Mary Magdalene, German Female Pamphleteers and Their Self-Images, in: History 88, 2003, S. 379-392.

ZÖTTLEIN 2004

Helga Zöttlein, Dynastie und Landesherrschaft. Politischer Wandel in der Grafschaft Waldeck zwischen 1680 und 1730, Bad Arolsen 2004.

ZWIERLEIN 2006a

Cornel Zwierlein, Politik als Experimentalwissenschaft 1521-1526. Agostino Nifos politische Schriften als Synthese von Aristotelismus und machiavellischem Discorso, in: Philosophisches Jahrbuch 116, 2006, S. 30-62.

ZWIERLEIN 2006b

Cornel Zwierlein, Discorso und Lex Dei. Die Entstehung neuer Denkrahmen im 16. Jahrhundert und die Wahrnehmung der französischen Religionskriege in Italien und Deutschland, Göttingen 2006.

ZWIERLEIN 2007

Cornel Zwierlein, Die Transformation der Lehren vom Rat, Ratgeben und Ratgebern in Italien im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit, in: Erk Volkmar Heyen/Wolfgang E. J. Weber (Hg.), Räte und Beamte in der Frühen Neuzeit. Lehren und Schriften, Baden-Baden 2007, S. 1-26.

ZWIERLEIN 2010

Cornel Zwierlein, Machiavellismus/Antimachiavellismus, in: Herbert Jaumann (Hg.): Diskurse der Gelehrtenkultur in der Frühen Neuzeit, Berlin 2010.

ZWIERLEIN/MEYER 2010

Cornel Zwierlein/Annette Meyer (Hg.), Machiavellismus in Deutschland. Chiffre von Kontingenz, Herrschaft und Empirismus in der Neuzeit, München 2010.

ZWIERLEIN-DIEHL 2007

Erika Zwierlein-Diehl, Antike Gemmen und ihr Nachleben, Berlin/New York 2007.

Index der Personen und Orte

Erstellt von Rüdiger Brandis

- Adelebsen, Hans von 86
- Agnes, Landgräfin von Hessen-Kassel, geborene Reichsgräfin von Solms-Laubach 40f.
- Agricola, Johannes 124, 218, 220
- Alba, Herzöge, siehe Fernando
- Albert, Herzog von Sachsen 229
- Albrecht, Herzog von Mecklenburg 71, 75, 165
- Herzog von Preußen 50, 57, 62, 71, 76, 121, 123, 134, 138, 145, 148, 151f., 156, 161, 163f., 165f., 211, 213, 215-218, 220f.
 - IV., Herzog von Bayern 187
 - Achilles, Kurfürst von Brandenburg 46
 - Alcibiades, Markgraf von Brandenburg-Kulmbach 59, 90, 122, 125, 163, 198
 - Friedrich, Herzog von Preußen 51, 134, 216
 - von Brandenburg, Erzbischof von Mainz und Magdeburg, Bischof von Halberstadt, Kardinal 45, 68, 72f., 76, 123, 218
- Altdorfer, Albrecht 189
- Andreä, Jakob 253
- Anhalt, Fürsten, siehe Margarethe
- Fürstentum 38, 69, 143
- Anna, Fürstin von Oranien, geborene Kurfürstin von Sachsen 47, 49
- Herzogin von Kurland und Semgallen, geborene Herzogin von Mecklenburg 261, 149, 268
 - Herzogin von Mecklenburg, geborene Kurfürstin von Brandenburg 75, 165
 - Herzogin von Sachsen-Coburg, geborene Kurfürstin von Sachsen 47
 - Herzogin von Schleswig-Holstein, geborene Kurfürstin von Brandenburg 40
 - Kurfürstin von Brandenburg, geborene Herzogin von Preußen 41, 44, 48f., 51
 - Kurfürstin von Brandenburg, geborene Kurfürstin von Sachsen 46
 - Kurfürstin von Sachsen, geborene Prinzessin von Dänemark 35, 39-42, 44, 47-52
 - Landgräfin von Hessen, geborene Herzogin von Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel) 186
 - Landgräfin von Hessen, geborene Herzogin von Mecklenburg 35, 44, 116
 - Margareta, Landgräfin von Hessen-Butzbach, geborene Gräfin von Diepholz 52
 - Maria, Herzogin von Preußen, geborene Herzogin von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg-Göttingen) 41, 50f., 121, 134, 144, 148-151, 156, 215, 217, 261, 268
 - Sophia, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel), geborene Kurfürstin von Brandenburg 49
 - Sophia, Herzogin von Mecklenburg, geborene Herzogin von Preußen 42
- Anne de Beaujeu, Herzogin von Bourbon, geborene Prinzessin von Frankreich 213
- Antwerpen 20
- Aquin, Thomas von 216
- Artois 206
- Augsburg 20, 81, 200
- August, Kurfürst von Sachsen 47-49, 52, 205, 218
- der Jüngere, Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel) 102
- Baden, Markgrafen, siehe Marie Jakobäa
- Markgrafschaft 38
- Bardowick, Stift 119
- Barleben, Kune von 146f.
- Barsinghausen, Kloster 121, 256
- Bartensleben, Anna von 100
- Franz von 87

- Basel 228
 Basilius von Caesarea (der Große) 219
 Bassum, Stift 117
 Bauknecht, Hieronymus 229
 Bayern, Herzöge, siehe Albrecht IV.;
 Heinrich der Löwe; Magdalena; Marie
 Jakobäa; Maximilian I.; Renata; Sabine;
 Susanna; Wilhelm IV.; Wilhelm V.
 – Herzogtum 38, 40, 195, 227
 Bayern-Landshut, Herzöge, siehe Georg;
 Ludwig X.
 Beatis, Antonio de 212f.
 Behaim, Martin 20
 Behmen, Katharina 96
 Belbuck, Kloster 113
 Berckenfeldt, Otto 226
 Beringer, Jacob 264
 Berlin 123f., 141, 143
 Bernhard von Raesfeld, Bischof von
 Münster 200
 Bernward, Bischof von Hildesheim 96, 103
 Bersenbrück, Stift 117
 Birgitta von Schweden, Heilige 96
 Bodenhausen, Adelheid von 251
 Bodin, Jean 21
 Bogislaw X., Herzog von Pommern 113
 Boineburg, Siegmund von, hessischer Rat
 87
 Boizenburg, Kloster 123
 Bologna 228
 Borchstorf, Kathrin 151
 Botticelli, Sandro 21
 Bourbon, Herzöge, siehe Anne de Beaujeu;
 Suzanne
 Bourbon-Montpensier, Herzöge, siehe
 Suzanne
 Brandenburg 87, 123, 265
 Brandenburg, Kurfürsten, siehe Albrecht
 Achilles; Anna; Anna Sophia; Christian
 I.; Elisabeth; Hedwig; Joachim I.;
 Joachim II.; Johann Sigismund;
 Margarete; Sophia
 – Kurfürstentum 32, 38, 123, 200, 240,
 249
 – Markgrafschaft 38
 Brandenburg-Ansbach, Markgrafen, siehe
 Georg; Susanna
 Brandenburg-Bayreuth, Markgrafen,
 siehe Maria
 Brandenburg-Küstrin, Markgrafen,
 siehe Johann; Katharina
 – Markgrafschaft 124, 249
 Brandenburg-Kulmbach, Markgrafen,
 siehe Albrecht Alcibiades; Kasimir
 Braunschweig 26f., 30, 67, 71, 73, 94, 122,
 186, 195, 257
 – Fürstentum 23, 225
 – Herzogtum 255
 Braunschweig-Lüneburg (Calenberg-
 Göttingen), Herzöge, siehe Elisabeth;
 Erich II.; Erich I.; Sidonia; Anna Maria;
 Katharina; Dorothea; Georg I.; Georg
 Wilhelm
 – (Grubenhagen), Herzöge, siehe
 Philipp
 – (Lüneburg), Herzöge, siehe Ernst I.;
 Ernst II.; Heinrich der Mittlere; Otto
 der Strenge
 – (Wolfenbüttel), Herzöge, siehe Anna;
 Anna Sophia; August der Jüngere;
 Elisabeth; Friedrich Ulrich; Hedwig;
 Heinrich der Ältere; Heinrich der
 Jüngere; Heinrich Julius; Julius;
 Katharina; Maria; Rudolf; Wilhelm
 – Herzöge, siehe Otto das Kind
 – Herzogtum 38, 67, 117, 184, 186, 195
 – Kurfürsten, siehe Sophie
 Braunschweig-Wolfenbüttel, Fürstentum
 23, 69, 74, 91, 94, 100-102
 Bremen 25, 67, 74
 – Bistum 68
 Bretagne, Herzöge, siehe Marie
 Brunshausen, Kloster 95
 Brunßfels, Otto 265
 Bucer, Martin 218, 244, 246, 265
 Buchau, Reichsstift 39
 Budapest 23
 Bückeburg 51
 Bugenhagen, Johannes 64, 71, 218
 Burgkmaier, Hans 189
 Burgund, Herzöge, siehe Margarete;
 Philipp
 – Herzogtum 214
 Bursfelde, Kloster 90, 198

- Busmann, Johann 159
Byzanz 19f.
- Calenberg, Burg 23f., 197, 205
– Fürstentum 23, 25, 30f., 59, 80, 83, 85, 89, 91, 93, 131, 152f., 155, 197, 199, 202, 204f., 222, 225-227, 229, 231, 237, 248, 254-256, 258
- Calenberg-Göttingen, Fürstentum 67, 69, 74, 79, 80f., 89, 93, 96, 120-122, 124-126, 128, 140, 167, 184, 187, 194-196, 198f., 200f., 203, 206, 233f., 236, 249-254, 257f.
- Calixt, Georg 230
- Calvin, Johann 22
- Camerarius, Joachim 219
- Campe, Heinrich 147, 150, 226
- Celle 27, 69, 118, 161, 195
- Chlum, Magdalena von 101
– Margarete von 101
- Christian I., Kurfürst von Brandenburg 35
– Kurfürst von Sachsen 48
- Christian II., König von Dänemark 71, 75, 165
– Kurfürst von Sachsen 246
- Christian III., König von Dänemark 71, 75f., 81
- Christine, Herzogin von Lothringen, geborene Prinzessin von Dänemark 206
– Landgräfin von Hessen, geborene Herzogin von Sachsen 36, 44, 46f., 54
- Christoffel, Trompeter Elisabeths, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg-Göttingen), geborene Kurfürstin von Brandenburg 149f.
- Christoph, Herzog von Württemberg 122, 253
- Clermont, Grafschaft 201, 206
- Cölln 69
– Schloss 123
- Conring, Hermann 230
- Cortes, Hernan 19
- Corvinus, Antonius 34, 58f., 62, 76f., 89, 121, 148f., 159, 196f., 218, 220, 238, 252, 264-266, 274
- Cranach, Lucas 45, 193
- Creil, Grafschaft 201
- Dänemark, Könige, siehe Christian II.; Christian III.; Friedrich I.
– Königreich 69, 71f., 76, 158, 200
– Prinzessinnen, siehe Anna; Christine; Dorothea; Elisabeth
- Danzig 200
- Den Haag 205
- Diepholz 155
– Grafschaft 29
- Dietrich, Veit 216
- Doria, Andrea 206
- Dorothea, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg-Göttingen), geborene Herzogin von Lothringen 206
– Herzogin von Preußen, geborene Prinzessin von Dänemark 42f., 51, 216
– Elisabeth, Landgräfin von Hessen-Darmstadt, geborene Herzogin von Sachsen-Gotha 52
– Susanna, Herzogin von Sachsen-Weimar, geborene Kurfürstin von der Pfalz 41, 50
- Dorstadt, Stift 95, 98, 102
- Drakenburg 197
- Dransfeld 150
- Dresden 75, 193, 205
– Schloss 49
- Dürer, Albrecht 21, 189
- Eberti, Johann Caspar 34f.
- Ebstorf, Kloster 30, 119
- Eichsfeld 30
- Einbeck 154, 198, 250
- Eisermann, Johannes 244
- Eisleben, Ilse von 142f., 145, 262
- Eissel 164
- Elisabeth, Heilige 43
– Herzogin von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg-Göttingen), geborene Kurfürstin von Brandenburg 19, 23, 30-35, 38f., 41, 46, 48, 50f., 53, 57-60, 63f., 67-82, 85-90, 92, 94, 116, 120, 123-126, 128f., 131f., 134-136, 138-149, 151-183, 190-194, 196-198, 202, 211f., 215, 217-222, 224, 226, 229, 231-234, 238-254, 256-262, 277

- Herzogin von Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel), geborene Gräfin zu Stolberg 187
- Herzogin von Sachsen, geborene Landgräfin von Hessen 48, 51, 71, 77, 165
- Königin von Spanien, geborene Prinzessin von Frankreich 200
- Kurfürstin von Brandenburg, geborene Prinzessin von Dänemark 42f., 47, 50, 261
- Pfalzgräfin von Simmern, geborene Kurfürstin von Sachsen 46, 49
- Pfalzgräfin von Veldenz-Lauterecken, geborene Herzogin von Württemberg 41
- Else, Kammermagd Elisabeths, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg-Göttingen), geborene Kurfürstin von Brandenburg 277f.
- Elten, Reichsstift 39
- Elze 84
- England, Königreich 200, 207
- Ennichen, Kammermagd Elisabeths, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg-Göttingen), geborene Kurfürstin von Brandenburg 262
- Erbach, Grafschaft 117
- Erfurt 226, 228
- Erich, Bischof von Osnabrück und Paderborn 120
- I., Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg-Göttingen) 23, 29, 34, 46, 48, 51, 68, 71, 79, 83-86, 121, 140, 145f., 152f., 163, 165, 187-192, 194, 196f., 203, 226, 229, 237-240, 246, 250
- II., Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg-Göttingen) 22f., 29f., 32, 34, 51, 59, 69, 73, 79, 84f., 90-92, 116, 121f., 124f., 129, 141, 144, 146f., 150-152, 160, 166, 170, 172, 175, 177f., 181, 193, 196-206, 222, 226, 229, 246, 248, 252, 257, 258, 261
- Erichsburg 86, 155, 206
- Ernst, Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Grubenhagen) 120
- I., Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Lüneburg) 29f., 71, 78, 101, 117f., 120, 165, 229
- I., Herzog von Sachsen-Gotha 52
- II., Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Lüneburg) 225
- Essen, Reichsstift 39
- Feckernhagen 151
- Feige, hessischer Rat 74f., 80f.
- Ferdinand I., deutscher König 21, 72, 80, 196
- Fernando, Herzog von Alba 200
- Ferrara 21
- Florenz 20f.
- Florinus, Franciscus Philippus 52
- Förster, Johann 227
- Fontevrault 214
- Francken, Sebastian 264
- Franken 154
- Frankenberg, Kloster 95
- Frankfurt am Main 151, 153f., 186
- Frankfurt an der Oder 240
- Frankreich, Könige, siehe Franz I.; Karl V.; Karl VIII.; Katharina
- Königreich 199, 214, 228
- Prinzessinnen, siehe Anne de Beaujeu; Elisabeth
- Franz, Bischof von Minden 29
- Herzog von Lothringen 206
- I., König von Frankreich 21f.
- Fredelsloh, Kloster 256
- Freiberg 75, 204f.
- Friedrich, Herzog von Sachsen 75
- Kurfürst von Sachsen 45, 114, 117, 144, 164f., 267
- Kurfürst und Pfalzgraf von der Pfalz 49
- I., Herzog von Schleswig-Holstein, König von Dänemark 40
- II., Kaiser 26
- III., Kaiser 53, 187
- Ulrich, Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel) 99, 227
- Wilhelm I., Herzog von Sachsen-Altenburg 41
- Wilhelm, Herzog von Sachsen-Weimar 246
- Friesland 229
- Fritzlar 205

- Fugger, Hans Jakob 227
 – Jakob (der Reiche) 20
- Gama, Vasco da 19
- Gandersheim 88, 187
 – Reichsstift 39, 68
 – St. Marien, Kloster 95
- Garße, Frank 95
- Geldern 206
 – Herzogtum 73, 76
- Genua 20
- Georg, Herzog von Bayern-Landshut 45
 – Herzog von Mecklenburg 147, 261, 268
 – Herzog von Sachsen 48
 – Herzog von Sachsen 72f., 75, 116, 165
 – Herzog von Sachsen 78
 – Markgraf von Brandenburg-Ansbach 165
 – I., Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg-Göttingen) 256
 – I., Landgraf von Hessen-Darmstadt 40
 – Christoph, Pfalzgraf bei Rhein 41
 – Gustav, Pfalzgraf von Veldenz-Lauterecken 41
 – Wilhelm, Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg-Göttingen) 256
- Gesa, Kammermagd Elisabeths Herzogin von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg-Göttingen), geborene Kurfürstin von Brandenburg 143
- Gießen 228
- Göbler, Justin 219f., 226, 237-239
- Görtz, Grafschaft 189
- Göttingen 24f., 31, 71, 77, 84, 99, 158, 164, 187, 226, 240, 250
 – Fürstentum 83, 85, 89-91, 93, 140, 173, 248
- Gonzano 205
- Goslar 24f., 30, 73, 88, 95, 122
- Gotha, Bibliothek 34
- Granada 19
- Granvelle, Nicolaus Perrenot von 74
- Gregor von Nazianz 135
- Grimma 116
 – Kloster 114
- Gronau 117
- Groningen 200
- Groote, Geert 21
- Grubenhagen, Fürstentum 23, 120, 195
- Gutenberg, Johann 20
- Hadamar, Reinhard von 160, 265
- Hagenau 79, 82, 192
- Haina 117
 – Kloster 43
- Haiti 19
- Halberstadt 186
 – Bischöfe, siehe Albrecht von Brandenburg
 – Bistum 105
 – Steffan von 151
- Halle 72
- Hameln 84, 155, 158, 226
- Hann. Münden 23, 27, 31, 33, 71, 77, 88-90, 121, 138-140, 142f., 145f., 148, 152-160, 163f., 173, 184-190, 192f., 195f., 198, 200, 202, 204, 220, 225f., 233, 237f., 241, 261
 – Schloss 140-143, 166, 201
- Hannover 23-25, 31, 71, 84, 88, 90f., 138, 146, 155f., 158, 162, 195-198, 226, 256, 258
 – Königreich 255, 257
 – Kurfürstentum 255
- Hanstein, Lippold (Luppold) von 147, 154, 226
- Harburg, Amt 69
- Hardeggen 160, 161, 187
- Hardenberg, Hans von 86
- Hayn, Christoph vom 225
- Hedemünden 121
- Hedwig, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel), geborene Kurfürstin von Brandenburg 122
- Hedwig, Kurfürstin von Brandenburg, geborene Prinzessin von Polen 46f., 165
- Heidelberg 228
- Heidelberg, Schloss 153
- Heiningen, Stift 94f., 97-99, 102-106
- Heinrich, Herzog von Sachsen 72, 75, 196, 204
 – III., Kaiser 212
 – VIII., König 22

- der Ältere, Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel) 29, 196, 229
- der Jüngere, Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel) 29f., 32, 46, 58f., 67-69, 71, 73-75, 79-81, 85-88, 90, 92, 94, 122, 124, 143, 154, 187, 196-200, 203, 205, 226, 229, 250
- der Löwe, Herzog von Sachsen und Bayern 26, 31, 195
- der Mittlere, Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Lüneburg) 29
- Julius, Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel) 227
- Heinrichsdorff, Franz 94
- Helmstedt 95, 98, 228, 240, 256
 - Universität 30, 94, 99, 222, 227, 231, 255, 256
- Helsinki 23
- Helversen, Plato von 86
- Henlein, Peter 20
- Henneberg 38, 152f., 158
 - Elisabeth Gräfin von, geborene Herzogin von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg-Göttingen) 150, 158, 163, 215, 251, 260f., 267f., 273, 276
 - Georg Ernst Graf von 159, 165, 226, 251
 - Grafschaft 38
 - Poppo Graf von 34, 141, 144, 157, 159, 160-163, 165f., 226
- Herford 228
 - Reichsstift 39
- Hering, Loy 190
- Herzberg 195
- Hessen 43, 58, 67, 87, 266
 - Landgrafen, siehe Anna; Christine; Elisabeth; Juliane; Philipp I.; Wilhelm I.; Wilhelm IV.
 - Landgrafschaft 32, 38, 40, 69, 70, 73, 116, 186, 244
- Hessen-Butzbach, Landgrafen, siehe Anna Margareta
- Hessen-Darmstadt, Hof 52
 - Landgrafen, siehe Dorothea Elisabeth; Georg I.; Magdalena
- Hessen-Kassel, Landgrafen, siehe Agnes; Moritz; Sabina; Sophie
- Hildesheim 25, 29, 102, 159, 226, 241
 - Bistum 95, 105
 - Hochstift 27, 30, 68, 192
- Hilwartshausen, Kloster 198, 255, 256
- Himmelstedt, Kloster 125
- Hofheim 117
- Holstein-Schaumburg, Gräfin Hedwig von 51
- Holtling, Andreas 147
- Holzminden 23
- Homburg, Margarethe Gräfin von 160
- Hoya, Grafschaft 29
- Huberinus, Kaspar 218
- Hundelshausen, Hermann von 87
- Hus, Jan 21
- Hutten, Hans von, Stallmeister 46
- Illyricus, Matthias Flacius 99
- Ilmenau 138, 148, 157, 164f., 198
 - Schloss 166
- Isabella, Königin von Kastilien 212
- Italien 200, 206f., 228
- Jerusalem 266
- Jever, Maria von 37
- Joachim I., Kurfürst von Brandenburg 34, 48, 50, 74, 124, 240f., 245
 - II., Kurfürst von Brandenburg 46f., 57, 68f., 72, 74f., 79-81, 85, 87, 89, 120, 123f., 165, 199, 240
- Johann Friedrich, Kurfürst von Sachsen 40, 44, 56f., 66, 70-80, 115, 122, 124
- Johann, Herzog von Sachsen 48, 69
 - Kurfürst von Sachsen 114f., 117, 144, 164, 267
 - Markgraf von Brandenburg-Küstrin 72, 74, 76f., 80, 120, 122-125, 159, 165
 - Georg, Kurfürst von Brandenburg 125
 - Kasimir, Herzog von Sachsen-Coburg 47
 - Kasimir, Pfalzgraf von Simmern 46, 49
 - Sigismund, Kurfürst von Brandenburg 44, 48
 - von Hoya, Bischof von Paderborn und Osnabrück 205
 - Wilhelm, Herzog von Sachsen-Weimar 41
- Jonas, Justus 218

- Jülich-Berg, Herzogtum 38
 Jülich-Kleve, Fürstentum 76
 Jülich-Kleve-Mark-Ravensburg,
 Herzogtum 39
 Juliane, Landgräfin von Hessen, Gräfin
 von Nassau-Dillenburg 46
 Julius, Herzog von Braunschweig-
 Lüneburg (Wolfenbüttel) 30, 94f., 98,
 100-102, 121f., 205f., 227, 229, 240,
 252-254, 258
- Kaltenecker, Wilhelm 188
 Karl III., Herzog von Lothringen 206
 – IV., Kaiser 21
 – V., Kaiser 20-22, 29f., 71-74, 81f., 115,
 123, 129, 197, 199, 220, 239, 243
 – V., König von Frankreich 214
 – VIII., König von Frankreich 213
 – Victor, Herzog von Braunschweig-
 Lüneburg (Wolfenbüttel) 122
 Kasimir, Markgraf von Brandenburg-
 Kulmbach 165
 Kassel 75, 145, 153f., 185f., 189
 Kastilien, Könige, siehe Isabella
 Katharina, Herzogin von Braunschweig-
 Lüneburg (Calenberg-Göttingen),
 geborene Herzogin von Sachsen 140,
 188-193, 238
 – Herzogin von Sachsen, geborene
 Herzogin von Mecklenburg 196, 204
 – Königin von Frankreich, geborene de'
 Medici 201
 – Markgräfin von Brandenburg-Küstrin,
 geborene Herzogin von Braunschweig-
 Lüneburg (Wolfenbüttel) 124
 – Tochter Katharinas van Weldam und
 Erichs II. 205
 – Charlotte, Pfalzgräfin von Neuburg,
 geborene Pfalzgräfin von Pfalz-
 Zweibrücken 50
 Katlenburg, Kloster 120
 Katzenelnbogen, Grafschaft 73
 Kaufungen, Kloster 117
 Kemnade, Kloster 95
 Kiew 23
 Klammer, Balthasar 227
 Kleve, Fürstentum 158
 – Herzöge, siehe Sibylle
 – Paul von 102
 Kleve-Mark, Herzogtum 38
 Köln, Bistum 143
 Königsberg 50, 59, 62, 125, 216, 252
 – Bibliothek 34
 – Universität 43
 Königsberg/Neumark, Kloster 125
 Kolumbus, Christoph 19
 Kommer, Vizekanzler Julius', Herzog von
 Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel)
 230
 Kopernikus, Nikolaus 216
 Kuba 19
 Kurland und Semgallen, Herzöge,
 siehe Anna
- Lampadius, Jakob 228, 230, 255
 Lamprecht, Hans 142f., 145, 278
 Lamspringe, Kloster 95, 98, 101
 Lange, Henrick 121
 Lapp, Heinrich 96
 Lauten, Hans von 151
 Lehnin, Kloster 124
 Leipzig 156, 228
 Leo X., Papst 22
 Leonora von Portugal, Kaiserin 53
 Lepanto 206
 Leuchtenberg, Landgrafschaft 38
 Lichtenberger, Johannes 266
 Liesveld 205
 – Baronie 200
 Linck, Wenzeslaus 218
 Lippe, Grafschaft 29
 London 23, 25
 Lorich, Reinhard 169, 219
 Lorleberg, Heinrich 147
 Lothringen, Herzöge, siehe Christine;
 Dorothea; Franz; Karl III.; Renata
 Lothringen, Herzogtum 38, 200
 Ludwig III., Kurfürst von der Pfalz 214
 – X., Herzog von Bayern-Landshut 45
 Lübeck 71
 Lüchow 119f.
 – Heinrich Graf von 119
 Lüne, Kloster 30, 119
 Lüneburg 24-27, 118, 158, 195

- Fürstentum 23, 27, 69, 117f., 161, 195f., 222, 225, 227-229, 231
- Kloster St. Michaelis 118, 120
- Luigi d' Aragona, Kardinal 212
- Lullus, Reimundus 216
- Luther, Martin 22, 47f., 89, 92, 113f. 116f., 123, 130f., 133, 147, 158, 161, 165f., 172, 174, 209, 216, 218-220, 243, 249, 264-266
- Machiavelli, Niccolo 21, 171, 174, 182
- Madrid 23
- Magalhães, Fernão de 19
- Magdalena, Landgräfin von Hessen-Darmstadt, geborene Reichsgräfin zur Lippe 40, 43
 - Pfalzgräfin von Neuburg, geborene Herzogin von Bayern 49
- Magdalene, Kurfürstin von Brandenburg, geborene Herzogin von Sachsen 165
- Magdeburg 59
 - Erzbischöfe, siehe Albrecht von Brandenburg
- Mailand 21, 23
- Mainz 72
 - Erzbischöfe, siehe Albrecht von Brandenburg
 - Erzbistum 116, 158
 - Erzstift 30
- Mantua, Herzöge, siehe Wilhelm X. Gonzaga
 - Herzogtum 201
- Marburg 77, 141, 160, 169, 226, 228
 - Universität 116f., 243, 244
- Marcus, Vizekanzler Julius', Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel) 230
- Margarete, geborene Erzherzogin von Österreich 212-216, 220
 - geborene Kurfürstin von Brandenburg 68
 - Herzogin von Burgund, geborene Herzogin von York 214
 - Herzogin von Savoyen 214
- Margarethe, Fürstin von Anhalt 47
- Maria, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel), geborene Gräfin von Württemberg-Mömpelgard 46, 69, 253, 258
 - Markgräfin von Brandenburg-Bayreuth, geborene Herzogin von Preußen 42, 49
- Marie, Herzogin der Bretagne 214
 - Jakobäa, Herzogin von Bayern, geborene Markgräfin von Baden 165
- Marienu, Kloster 257
- Marienberg, Kloster 101f.
 - Stift 95, 98
- Mariengarten, Kloster 198, 250, 255f.
- Mariensee, Kloster 121, 256
- Marienwalde, Kloster 125
- Marienwerder, Kloster 121, 198, 256
- Mart, Hans 147
- Maximilian I., Herzog von Bayern 49
 - I., Kaiser 21, 187-189, 191
 - II., Kaiser 100, 199
- Mechelen 212
- Mechthild, geborene Kurfürstin von der Pfalz 214
- Mecklenburg, Herzöge, siehe Albrecht; Anna; Anna Sophia; Georg; Katharina
- Mecklenburg, Herzogtum 38, 69, 200
- Medici, siehe Katharina
- Medingen, Kloster 30, 119
- Meibom, Heinrich 94, 101f.
- Meißen 116, 205
- Melanchthon, Philipp 64, 147, 161, 218-220, 243f., 246, 264
- Mencia, Markgräfin von Mendoza 212
- Mendoza, Markgrafen, siehe Mencia
- Mengershausen, Christoph 226
- Menius, Justus 42, 219
- Mente, Cort 191
- Merxhausen 116f.
- Meuschen, Johann Gerhard 34
- Meyer, Lamprecht 121
 - Matthias 121
- Michelangelo 21
- Minden 73, 185
 - Bistum 68
- Mithoff, Burkhard 147f., 220, 225f.
- Moibanus, Ambrosius 218
- Moller, Joachim 227
- Monferrat, Herzogtum 201

- Monferrato, Herzog, siehe Wilhelm X.
Gonzaga
- Monner, Basilius 64
- Monnighausen, Christoffel von 151
– Ludolf von 151
- Morgenstern, Else 151
- Moringen 23
- Moritz, Herzog und Kurfürst von Sachsen
49, 59, 72, 75, 80, 115f., 123f., 193,
198, 199, 204
– Landgraf von Hessen-Kassel 39f., 46
- Mühlberg 115
- Mühlhausen 158
- München 187
- Münden, siehe Hann. Münden
- Münster 226
– Hochstift 200
– Niederstift 30
- Münsterberg-Öls, Fürstentum 69
- Nancy 206
- Nassau 226
- Nauwendorff, Katrin 151
- Neapel, Königreich 21
- Neuburg, Pfalzgrafen, siehe Katharina
Charlotte; Magdalena; Wolfgang
Wilhelm
– Ursula Thumb von 46
- Neustadt am Rübenberge 23, 140, 147,
159, 187, 195, 202, 205, 226
– Schloss 201
- Neuwerk, Kloster 95
- Niebuer, Mette 96
- Nienburg 23
- Nikolaus V., Papst 20
- Nörten-Hardenberg, Archidiakonats 237
- Northeim 79, 84, 158, 187
– Kloster St. Blasius 198
– Stift 121
- Nowgorod 25
- Nürnberg 59, 62, 81, 265
- Nußpicker, hessischer Rat 75, 81
- Occimiano 205
– Markgrafschaft 201, 205
- Österreich, Erzherzöge, siehe Margarete;
Sigismund
– Erzherzogtum 70, 158
– Herzogtum 38
- Oelsburg, Frederunda Gräfin von 103
– Hathewig Gräfin von 103
- Oldenburg 29
– Grafschaft 69
- Oldendorp, Johannes 242, 244
- Oranien, Fürsten, siehe Anna; Wilhelm
- Osiander, Andreas 59, 62, 64
- Oslo 23
- Osnabrück 255
– Bischöfe, siehe Johann von Hoya
- Osnabrück, Hochstift 31
- Osse, Melchior von 223
- Osterode, Kloster 120
- Ostfriesland, Anna Gräfin von 37
- Otto IV., Kaiser 26
– das Kind, Herzog von Braunschweig-
Lüneburg 26, 184f.
– der Strenge, Herzog von Braunschweig-
Lüneburg (Lüneburg) 23
- Paderborn, Bischöfe, siehe Johann von
Hoya
- Padua 228
- Paris 23
– Erzbistum 206
- Pattensen 85f., 88f., 237f., 241
- Paullini, Christian Franz 34
- Pavia 201, 205f.
- Petrarca, Francesco 20
- Peyn, Johann 230
- Pfalz, Kurfürsten, siehe Dorothea Susanna;
Friedrich; Ludwig III.; Mechthild;
Sophie
– Kurfürstentum 38
– Pfalzgrafen, siehe Friedrich
- Pfalz-Zweibrücke, Pfalzgrafen, siehe
Katharina Charlotte
- Philibert, Herzog von Savoyen 213
- Philipp, Herzog von Braunschweig-
Lüneburg (Grubenhagen) 71, 117,
120
– Herzog von Burgund 214
– Herzog von Pommern 72
– I., Landgraf von Hessen 22, 30, 35f., 40,
46, 48, 56-58, 64, 66f., 69, 71, 73-80,

- 82, 85, 87, 89, 115-117, 122, 124, 148, 165, 174, 196, 226, 244, 249f.
- II., König von Spanien 21, 199f., 205
 - Magnus, Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel) 122
 - von Schwaben, deutscher König 26
- Piccolomini, Aenea Silvio 214
- Pizan, Christine de 214
- Pizarro, Francisco 19
- Polen, Könige, siehe Sigismund I.; Sigismund II. August
- Prinzessinnen, siehe Hedwig
- Poliander, Johannes 212
- Pommern, Herzöge, siehe Bogislaw X.; Philipp
- Herzogtum 38, 69, 200
- Prag 23
- Preetz, Stift 117
- Preußen, Herzöge, siehe Albrecht; Albrecht Friedrich; Anna; Anna Maria; Anna Sophia; Dorothea; Maria
- Herzogtum 38, 43, 48, 76, 151, 153, 217
- Quedlinburg, Reichsstift 39
- Ramelsloh, Stift 119
- Reden, Wulbrand von 151
- Regensburg 81f., 189
- Regenstein, Ernst Graf von 147
- Reichertshausen, Jakob Püterich von 214
- Reinharder, Jakob 146, 150, 226
- Reinhausen, Kloster 198, 257
- Remstede, Katharina 101
- Renata, Herzogin von Bayern, geborene Herzogin von Lothringen 49, 206
- Reuchlin, Johannes 218
- Rhegius, Urbanus 218
- Rhein, Pfalzgrafen, siehe Georg Christoph
- Riga 23
- Rinck, Vizekanzler Julius', Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel) 230
- Rivius, Johannes 218, 265
- Rochlitz, Amt 48
- Rom 23, 171, 187, 199
- Ronnenberg 237
- Rosenberg, Katharina von, geborene Herzogin von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg-Göttingen) 150, 162
- Rostock 105, 226, 228, 244
- Kloster zum Heiligen Kreuz 107
- Rottenburg 214
- Rotterdam, Erasmus von 20, 207-209, 211-213, 220
- Rubens, Jan 49
- Rudolf, Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel) 228
- Rumschottel, Anna 46
- Rye de la Parlud, Marc de 206
- Saale, Margarethe von der 36, 46
- Sabina, Landgräfin von Hessen-Kassel, geborene Herzogin von Württemberg 40, 43, 51, 54
- Sabine, Herzogin von Württemberg, geborene Herzogin von Bayern 46
- Sachsen 43, 69-72, 80, 114, 153, 158, 240, 264
- Sachsen, Herzöge, siehe Albert; Christine; Elisabeth; Georg; Heinrich; Heinrich der Löwe; Johann; Katharina; Moritz; Sidonia
- Herzogtum 115, 195
- Sachsen, Kurfürsten, siehe Anna; August; Christian I.; Christian II.; Elisabeth; Friedrich; Johann; Johann Friedrich; Johann Sigismund; Moritz; Sibylle; Sophia
- Kurfürstentum 38, 67, 69f., 74, 82, 114, 116, 267
- Sachsen-Altenburg, Herzöge, siehe Friedrich Wilhelm I.; Sophia
- Sachsen-Coburg, Herzöge, siehe Anna; Johann-Kasimir
- Sachsen-Gotha, Herzöge, siehe Dorothea Elisabeth; Ernst I.
- Hof 52
- Sachsen-Lauenburg, Herzogtum 38, 69
- Sachsen-Weimar, Herzöge, siehe Dorothea Susanna; Friedrich Wilhelm; Johann Wilhelm
- Saint-Mihiel, Smaragd von 216
- Salm, Johann Philipp Graf von 200

- Samse, Helmut 226
 San Giorgio 205
 San Salvador 19
 Savoyen, Herzöge, siehe Margarete;
 Philibert
 – Herzogtum 212
 Schaumburg, Grafschaft 29f.
 Scheintz, Antonius 265f.
 Schenitz, Hans 218
 Schlesien, Herzogtum 38
 Schleswig-Holstein, Herzöge, siehe Anna;
 Friedrich I.
 Schleswig-Holstein, Herzogtum 38, 117
 Schlieben, Eustach von 220
 Schröter, Leonhart 98
 Schulenburg 23
 – Busso von der 87
 Schulpforta 116
 Schwartzkopf, Johann 101
 Schwarzburg 161
 Schweden, Königreich 200
 Seesen 23, 86f.
 Sibylle, Kurfürstin von Sachsen, geborene
 Herzogin von Kleve 40, 42, 44f., 47,
 194
 Sidonia, Herzogin von Braunschweig-
 Lüneburg (Calenberg-Göttingen),
 geborene Herzogin von Sachsen 41, 75,
 193, 196, 198, 204f.
 Sievershausen 59, 90, 116, 122, 198
 Sigismund, Erzherzog von Österreich 188,
 191
 – I., König von Polen 47
 – II. August, König von Polen 200, 216
 Simmern, Pfalzgrafen, siehe Elisabeth;
 Johann Kasimir
 Sömmering, Philipp 229f.
 Soest 164
 Soldin, Stift 125
 Soltau 29
 Sophia, Herzogin Sachsen-Altenburg,
 geborene Herzogin von Württemberg
 41, 43
 – Kurfürstin von Sachsen, geborene
 Kurfürstin von Brandenburg 35, 48
 – geborene Landgräfin von Hessen-
 Kassel 39
 Sophie, Kurfürstin von Braunschweig-
 Lüneburg, geborene Kurfürstin von der
 Pfalz 34
 Spanien, Könige, siehe Elisabeth;
 Philipp II.
 – Königreich 199f., 207
 Spengler, Lazarus 63f., 218
 Speyer 117
 Spiegelberg-Pyrmont, Philipp Graf von 200
 St. Marienstern, Kloster 106
 St. Quentin 199
 Stauffmel, Johannes 229
 Steina, Kloster 84
 Stephan, Martin 96
 Steterburg, Stift 68, 94-99, 103-106, 107
 Stockholm 23
 – Bote Elisabeths, Herzogin von
 Braunschweig-Lüneburg (Calenberg-
 Göttingen), geborene Kurfürstin von
 Brandenburg 150
 Stralsund 59
 Straßburg 244
 Stromer, Henricus 266
 Sundhausen, Valentin von 226
 Susanna, Markgräfin von Brandenburg-
 Ansbach, geborene Herzogin von
 Bayern 45
 Sutel, Johan 266
 Suzanne, Herzogin von Bourbon-
 Montpensier, geborene Herzogin von
 Bourbon 213
 Tauler, Johannes 216
 Tecklenburg, Konrad Graf von 74
 Thorn, Reichsstift 39
 Tizian 21
 Toledo 200
 Torgau 69, 72, 79, 117
 Trott, Eva von 46
 Tübingen 228
 Uden, Caspar Gandersheim 228
 Uelzen 118
 Uetersen, Stift 117
 Ulrich, Herzog von Württemberg 45f.
 Uslar 202, 206
 – Schloss 201, 206

- Valencia 212
- Valla, Lorenzo 20
- Valladolid 199
- Veldenz-Lauterecken, Pfalzgrafen, siehe Elisabeth; Georg Gustav
- Venedig 20f., 156, 201
- Verden, Bistum 68, 120
- Veßra, Kloster 158
- Vilani, Lorenz 162
- Vinci, Leonardo da 21
- Vives, Juan Luis 213
- Waldeck 161
- Wallenstein, Konrad von, Hofmeister 44
- Walsrode, Kloster 30
- Walthausen, Jobst von 147f., 220, 226
- Weende, Kloster 87, 198, 251, 255f.
- Weichhausen, Anna 151
- Weichs, Ursula von 45
- Weißfels, Kloster 205
- Weldam, Katharina van 205f.
- Wennigsen, Kloster 87, 121, 256
- Wetter, Kloster 117
- Weyschner, Lucas 98
- Wick, J. 64
- Wiebrechtshausen, Kloster 198, 252, 256
- Wien 23
- Wienhausen, Kloster 30, 106, 119
- Wilde, Mechtild 101
- Wilhelm, Fürst von Oranien 47, 49
- Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel) 68, 186f., 194
 - Laurentius 239
 - Sohn Katharinas van Weldam und Erichs II. 201, 205
 - I., Landgraf von Hessen 186
 - IV., Herzog von Bayern 165, 222
 - IV., Landgraf von Hessen 36, 49
 - V., Herzog von Bayern 206
 - X. Gonzaga, Herzog von Mantua und Monferrato 205
- Wintheim, Conrad von 147, 226
- Wittenberg 79, 114, 148, 161, 220, 228, 243
- Wöltingerode, Kloster 95, 98, 99, 100f.
- Woerden 200, 201
- Wolfenbüttel 94, 97, 98, 99, 101, 102, 195
- Fürstentum 91, 102, 120, 121, 122, 195, 196, 202, 222, 225, 226, 227, 229, 231, 253, 254, 255, 258
 - Kloster 257
 - Schloss 98
- Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf von Neuburg 49, 50
- Wolfgang, Fürst von Anhalt-Köthen 117
- Worms 21, 82
- Wülfighausen, Kloster 121, 252, 256
- Württemberg, Eberhard V. Graf von 214
- Herzöge, siehe Christoph; Elisabeth; Sabina; Sabine; Sophia; Ulrich
 - Herzogtum 38, 157, 253
- Württemberg-Mömpelgard, Heinrich Graf von 122
- Würzburg 117
- Wunstorf, Stift 202, 261, 268
- Wyclif, John 21
- York, Herzöge, siehe Margarete
- Zehden, Kloster 125
- Zwingli, Ulrich 22, 218

Verzeichnis der Autoren und Mitarbeiter

Prof. Dr. Hans-Georg Aschoff, Hannover
Dr. Manfred von Boetticher, Hannover
Wolfgang Brandis, Wienhausen/Hannover
Rüdiger Brandis, Göttingen
Prof. Dr. Birgit Emich, Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. Marian Füssel, Göttingen
Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer, Hannover
Prof. Dr. Gabriele Haug-Moritz, Graz
Andreas Hesse, Hannover
Prof. Dr. Thomas Klingebiel, Göttingen
Thomas Kossert M.A., Göttingen
PD Dr. Britta-Juliane Kruse, Wolfenbüttel
Anna Mohr M.A., Hannover
Prof. Dr. Luise Schorn-Schütte, Frankfurt a. Main
Dr. Brigitte Streich, Wiesbaden
Prof. Dr. Eva Schlotheuber, Düsseldorf
Prof. Dr. Cornelia Vismann (†)
Prof. Dr. Wolfgang E. J. Weber, Augsburg
Prof. Dr. Heide Wunder, Bad Nauheim

Abbildungsnachweis

- Umschlag: Klosterkammer Hannover; Foto: Wolfgang Brandis
- Abb. 1: Klosterkammer Hannover; Foto: Wolfgang Brandis
- Abb. 2: NLA - Hauptstaatsarchiv Hannover, Cal. Br. 22 Nr. 1012
- Abb. 3: Mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek Thorn,
Polen
- Abb. 4: Klosterkammer Hannover; Foto: Wolfgang Brandis
- Abb. 5: Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Wiesbaden
- Abb. 6: Klassik Stiftung Weimar – Herzogin Anna Amalia Bibliothek –
Fotothek, FR 243
- Abb. 7: Klassik Stiftung Weimar – Herzogin Anna Amalia Bibliothek –
Fotothek, FR 244
- Abb. 8: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Li 5530-58/1173
- Abb. 9: Mit freundlicher Genehmigung der Evangelischen Kirchengemeinde
Haina (Kloster)
- Abb. 10: The Cleveland Museum of Art, Cleveland, Ohio, Acc. No. 1958.425
- Abb. 11: Sammlungen des Fürsten von und zu Liechtenstein, Vaduz – Wien, 927
- Abb. 12: National Gallery of Canada, Ottawa, 6187
- Abb. 13: Staatliche Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz,
Kupferstichkabinett; Foto: Jörg P. Anders
- Abb. 14: Foto: Astrid Burkhardt, Hann.-Münden
- Abb. 15: Foto: Astrid Burkhardt, Hann.-Münden
- Abb. 16: Foto: Astrid Burkhardt, Hann.-Münden
- Abb. 17: Foto: Thomas Kossert, Göttingen
- Abb. 18: Foto: Astrid Burkhardt, Hann.-Münden
- Abb. 19: Foto: Astrid Burkhardt, Hann.-Münden
- Abb. 20: Herzog Anton Ulrich Museum Braunschweig, ADürer WB 2.279,
Karton 15H
- Abb. 21: Foto: Astrid Burkhardt, Hann.-Münden